

Zurück in die Realität – Training für Kämpfer gegen den Geist der Welt

Hartwig Henkel

Dieses Buch widme ich all jenen Nachfolgern des Herrn, die eine tiefe Ahnung im Herzen tragen, dass der Herr noch etwas ganz Großes tun will und die bereit sein wollen, dafür alles zu geben.

Ich möchte Euch sagen: Geht voran und lasst Euch von nichts und niemandem aufhalten!
Kämpft den guten Kampf des Glaubens!

Inhaltsverzeichnis

Den Schaden begutachten	S. 2
Die Vision einer herrlichen Gemeinde am Ende der Tage	S. 3
Noch mehr Schaden	S. 5
Werde dir des Konfliktes bewusst! oder: Wo bitte geht es zum Schlachtfeld?	S. 11
Gottes Ruf zur Entscheidung	S. 18
Die Blinden werden sehend	S. 20
Unser Bild von Gott - griechisch oder biblisch?	S. 22
Ein Schwert gegen das Griechentum	S. 27
Die Wiederherstellung der scharfen Schwerter	S. 32
Das Bollwerk der falschen Liebe	S. 45
Einheit aus der Kraft der Seele oder des Geistes?	S. 61
Schutz im Schatten des Allmächtigen	S. 64
Vergebliche Gnade	S. 72
Ein neues Herz	S. 75
Lasst uns wieder Jesus sehen	S. 93
Lieber stärker als der Tod	S. 95
Das Feuer der Läuterung	S. 99

Den Schaden begutachten

Als Jesus noch auf der Erde lebte, sah Er bereits im Geist Seine Gemeinde, die Er bauen würde und beschrieb sie im Matthäusevangelium 16,18. Dabei betont Er ein Merkmal: es wird eine siegreiche, offensive Gemeinde sein, die jeden Widerstand der Finsternis gegen ihr Vorwärtstreben brechen wird. Er sah das Volk Gottes als Salz und Licht der Welt, als eine Stadt auf dem Berg, die nicht verborgen sein kann. Er sprach von dem Licht, das wir als Gläubige vor den Leuten leuchten lassen sollen, damit sie den Vater im Himmel verherrlichen. Wir sollen einer blinden Welt den wahren Gott demonstrieren, den Willen Gottes auf Erden durchsetzen und in der Kraft des Heiligen Geistes die Werke der Finsternis zerstören.

Wenn wir auch nur mit ein wenig Mut und Liebe zur Wahrheit die Situation der Gemeinde ansehen, (für die kommenden Veränderungsprozesse werden wir mehr als nur ein wenig Mut zur Wahrheit brauchen!) entdecken wir bald, dass wir so gut wie gar nicht von der Welt wahrgenommen werden, weil wir gar nicht auf dem Berg der Gegenwart des Herrn leben und deshalb auch nicht Seine Autorität ausüben können. Stattdessen befinden wir uns im Tal der Niederlage, sind steckengeblieben im Sumpf der Kompromisse und sind verstrickt in unseren eigenen Ideen. Wenn du das nicht sehen kannst oder willst, ist dieses Buch nichts für dich. Es wird dich nur ärgern. Die Botschaft dieses Buches ist ein Ruf zur Veränderung, ein dringender Appell, jetzt aufzuwachen, um den kommenden Möglichkeiten und den drohenden Gefahren ins Auge zu sehen. Die Aussichten sind klar und eindeutig: Entweder die charismatische Bewegung schafft einen grundlegenden Wandel ihrer Werte und der daraus resultierenden Gemeindepraxis oder sie wird von den kommenden Ereignissen und Erschütterungen hinweggefegt werden, weil sie nicht gebraucht wird. Sie könnte dann zwar noch wie andere Relikte vergangener Bewegungen Gottes als Gemeinde ohne Salzkraft weiter existieren, aber der Herr wird sich neue Gefäße schaffen, durch die Er Seine Größe, Güte und Schönheit demonstrieren kann.

Die Aufgabe der Gemeinde heute kann nicht darin bestehen, ein paar „kosmetische“ Veränderungen und einige neue Methoden und Formen zu suchen, die doch die Ursachen des gegenwärtigen Mangelzustandes unangetastet lassen. Wir müssen anfangen, ganz grundsätzliche Fragen zu stellen und unseren Weg zurück finden in die Realität, indem wir lernen. Dieses Lernen geschieht direkt vom Wort Gottes und von denen, die früher etwas von dieser Herrlichkeit und Kraft gehabt haben und von denen, die auch heute in Ländern der dritten Welt dem Herrn mit großer Hingabe dienen. Wir nennen diese Länder herablassend Entwicklungsländer, aber oft die mutige Liebe zu Gott dort mehr entwickelt als bei uns.

Wir müssen unsere Botschaft überprüfen, aber danach wird es noch um viel mehr gehen als nur unsere Botschaft. Die Gemeinde soll ja viel mehr als nur die richtige Botschaft mitteilen. Sie soll der Welt auch die Größe, Liebe, Schönheit und Gerechtigkeit des wahren Gottes demonstrieren und schmackhaft machen. Unsere Botschaft ist die Botschaft vom Reich Gottes, von einem Leben unter Gottes Herrschaft. Dieses Leben ist eine echte Alternative zu den zerstörerischen und selbstzerstörerischen Lebensphilosophien dieser Welt. Diese Stärke der Gemeinde können wir zur Zeit in Gottes Volk zumindest im Westen kaum irgendwo sehen. Dieses Buch beschäftigt sich mit den möglichen Widerständen, die einem Erstarren der Gemeinde entgegenstehen. Wir brauchen eine klare Vision für Gottes Absichten und praktische Anleitungen, wie wir unseren Platz einnehmen und an diesem Werk der Wiederherstellung mitarbeiten können.

In den letzten Jahren wurde viel mehr von Erweckung gesprochen als in früheren Zeiten, und das ist gut so. Wir müssen aber darauf achten, dass wir ein klares Verständnis dafür haben, was wir mit diesem Begriff meinen. Wenn unsere Vorstellung, was denn Erweckung eigentlich ist, nicht klar am Wort Gottes ausgerichtet ist, könnte es passieren, dass wir nur kurzfristig von der Begeisterung anderer Menschen angesteckt werden und mit voller Kraft zum Sprint ansetzen. Nachdem wir eine kleine Weile mitgekämpft haben, denn „die Erweckung befindet sich ja schon hinter der nächsten Ecke“, könnten wir beim Ausbleiben des schnellen Erfolges sehr enttäuscht werden. Danach wären wir noch schwerer zu motivieren, uns mit Ausdauer für den Fortschritt des Reiches Gottes einzusetzen. Erweckt werden kann nur, was schläft. Erweckung beginnt mit der Beschäftigung unseres Zustandes als Volk Gottes. Es reicht nicht aus, nur ein wenig den Gebetseifer zu entfachen mit der schönen Aussicht, dass sehr bald Gewaltiges geschehen wird und viele Neue dazukommen werden. Der Herr fordert uns auf, unseren Verstand zu gebrauchen und nüchtern, realistisch die Dinge anzuschauen, wie sie wirklich sind und daraus die notwendigen Schritte abzuleiten.

Denke nun daran, wovon du gefallen bist, und tue Buße und tue die ersten Werke! Off 2,5

Ich finde das biblische Konzept der Wiederherstellung viel hilfreicher als den oft undefinierten Begriff „Erweckung“. Das Konzept der Wiederherstellung gibt uns die Möglichkeit zu verstehen, woher wir kommen, wo wir abgewichen sind und wohin die Entwicklung nach dem Plan Gottes gehen wird. Gottes Wort steht unerschütterlich und unbewegt von Modeströmungen und wechselnden Tageskursen an der geistlichen Börse. Sein Wort wird uns Glaubensgewissheit geben, denn wir können absolut sicher davon ausgehen: der Herr ist treu, und Sein Plan wird sich erfüllen.

Die Vision einer herrlichen Gemeinde am Ende der Tage

Die Heilige Schrift ist absolut klar in dem Punkt, dass Gott Seinen Plan einer herrlichen, siegreichen Gemeinde am Ende der Tage erfüllen wird. Gottes Volk wird den Herrn repräsentieren als Vater in Seiner Liebe und Barmherzigkeit, als Richter in absoluter Gerechtigkeit und als König über jeden Bereich des Lebens. Wir werden ohne Übertreibung zur Welt sagen können: „Wenn ihr uns seht, dann seht ihr Jesus.“

Für ein beständiges Glaubens- und Gebetsleben ist es absolut unerlässlich, dass wir die Prophetien aus Gottes Wort über die kommende Herrlichkeit in der Gemeinde kennen und sie in uns lebendig erhalten. Wenn unsere Begeisterung nur durch den Schwung unserer geistlichen Leitern besteht, werden wir bald erlahmen und in Resignation fallen. Nur der Geist Gottes kann uns durch das Wort treffen und dauerhaft motivieren. Unser Glaube kommt aus unserem Umgang mit dem Wort Gottes.

Paulus erinnert seinen Schüler Timotheus an die vorangegangenen Weissagungen über ihn, damit er durch sie den guten Kampf kämpft. (1. Ti 1,18) Prophetien geben Kraft zum Kampf! Hier nun einige wichtige Worte über die Zukunft der Gemeinde Jesu: Jesus sieht eine siegreiche Gemeinde, die die Werke des Teufels zerstört und das Evangelium mit sichtbarer Kraft zu den Enden der Erde bringt.(Mt 16,18 + Mt 24,14)

In Eph 5,25-27 spricht Paulus davon, wie Jesus Seine Gemeinde reinigt, damit sie mit Herrlichkeit erfüllt ist.

Dieses Werk der Reinigung wird ohne jede Frage mit Erfolg abgeschlossen werden. Denn in Off 19, 7-8 lesen wir:

Lasst uns fröhlich sein und frohlocken und ihm die Ehre geben; denn die Hochzeit des Lammes ist gekommen, und ihr wurde gegeben, dass sie sich kleide in feine Leinwand, glänzend, rein; denn die feine Leinwand sind die gerechten Taten der Heiligen.

In Eph 4 beschreibt Paulus noch einmal die Vision einer reinen, starken Gemeinde, die wirklich Christus auf Erden repräsentiert und zeigt auch, wie sie zustande kommen wird:

*Und er hat die einen als Apostel gegeben und andere als Propheten und andere als Evangelisten und andere als Hirten und Lehrer, zur Ausrüstung der Heiligen für das Werk des Dienstes, für die Erbauung des Leibes Christi, bis wir alle hingelangen zur **Einheit des Glaubens** und der **Erkenntnis des Sohnes Gottes, zur vollen Mannesreife, zum Vollmaß des Wuchses der Fülle Christi**. Denn wir sollen nicht mehr Unmündige sein, hin- und hergeworfen und umhergetrieben von jedem Wind der Lehre durch die Betrügerei der Menschen, durch ihre Verschlagenheit zu listig ersonnenem Irrtum.*

Lasst uns aber die Wahrheit bekennen in Liebe und in allem hinwachsen zu ihm, der das Haupt ist, Christus. Aus ihm wird der ganze Leib gut zusammengefügt und verbunden durch jedes Gelenk des Dienstes, entsprechend der Wirksamkeit nach dem Maß jedes einzelnen Teils; und so wirkt er das Wachstum des Leibes zu seiner Selbstaufbauung in Liebe. Eph 4,11-16

In Apg 15,15 lesen wir, dass die Apostel die Gemeinde als die Wiederherstellung der Hütte Davids gesehen haben, die in Amos 9,11-12 prophezeit wurde. König David hatte unter der Leitung des Heiligen Geistes erstmals diese Praxis einer ununterbrochenen Anbetung, die mit Fürbitte und geistlichem Krieg verbunden ist, eingeführt. Diese Hütte Davids hatte bereits vor Pfingsten einige Male Zeiten der Wiederherstellung erlebt. Jedes Mal hatte es als Folge geistliche, moralische und soziale Erneuerungen des Volkes gegeben. Die Wirkung dieser Art des Priesterdienstes gemäß Apg 15,15 wird eine Bewegung des Heiligen Geistes sein, durch den die Nationen in kraftvoller Weise auf den Herrn hingewiesen werden.

Die Wiederherstellung der Gemeinde und das Erscheinen der Herrlichkeit Gottes auf der Erde ist auch an anderen Stellen deutlich in der Schrift beschrieben.

Du aber, HERR, bleibst auf ewig, dein Gedächtnis von Geschlecht zu Geschlecht. Du wirst aufstehen, wirst dich Zions erbarmen. Denn es ist Zeit, ihn zu begnadigen, denn gekommen ist die bestimmte Zeit. Denn deine Knechte haben Gefallen an seinen Steinen, sie haben Mitleid mit seinem Schutt. Die Nationen werden den Namen des HERRN fürchten, alle Könige der Erde deine Herrlichkeit. Denn der HERR wird Zion aufbauen, er wird erscheinen in seiner Herrlichkeit. Ps 102,12-16

Eine Stimme ruft: In der Wüste bahnt den Weg des HERRN! Ebnet in der Steppe eine Straße für unseren Gott! Jedes Tal soll erhöht und jeder Berg und Hügel erniedrigt werden! Und das Höckerige soll zur Ebene werden und das Hügelige zur Talebene! Und die Herrlichkeit des HERRN wird sich offenbaren, und alles Fleisch miteinander wird es sehen. Denn der Mund des HERRN hat geredet. Jes 40,3-5

Ganz offensichtlich war der Dienst von Johannes dem Täufer erst eine kleine Teilerfüllung dieser machtvollen Prophetie, die von einem weltweiten Wirken Gottes spricht. Auch Jesaja prophezeite die kommende Herrlichkeit und beschrieb, dass sie in einer Zeit großer Dunkelheit auf die Gemeinde kommen würde. Auf diese kommende Herrlichkeit muss die

Gemeinde angemessen reagieren, um den vollen Nutzen dieser Herrlichkeit für die Nationen zu erleben.

Steh auf, werde licht! Denn dein Licht ist gekommen, und die Herrlichkeit des HERRN ist über dir aufgegangen. Denn siehe, Finsternis bedeckt die Erde und Dunkel die Völkernschaften; aber über dir strahlt der HERR auf, und seine Herrlichkeit erscheint über dir. Jes 60,1-2

Gerade diese Schriftstelle von Jesaja wird in den letzten Jahren in sehr auffälliger Weise vom Heiligen Geist betont. In zweierlei Weise sollen wir auf die kommende Herrlichkeit reagieren: wir sollen aufstehen und Licht werden. Mit „Aufstehen“ ist eine Haltung der Entschiedenheit gemeint. Der Heilige Geist drängt uns, endgültig mit unserer Passivität Schluss zu machen. Er will, dass wir sagen: „Jetzt ist genug! Es reicht! Es ist Zeit für echte Veränderungen! Wir werden den Niedergang nicht einfach so tatenlos hinnehmen!“ „Licht werden“ spricht von Wahrhaftigkeit, Echtheit und Klarheit, die der Geist der Wahrheit unter uns bewirken möchte.

In dieser prophetischen Sicht einer herrlichen Gemeinde am Ende der Tage müssen wir leben, damit wir mit Motivation und Beständigkeit ausgerüstet sind. Diese Sicht bewahrt uns sowohl davor, in den Details des Alltags und der Routine des geistlichen Dienstes zu versinken als auch angesichts der momentanen Probleme der Gemeinde in Entmutigung stecken zu bleiben. Sind wir nun bereit, nachdem wir das herrliche Ende der Gemeinde angesehen haben, ihren Schaden noch genauer zu untersuchen?

Noch mehr Schaden

Wichtig für alle Überlegungen zu Veränderungen der Gemeinde ist die Feststellung ihres momentanen Zustands und seiner Ursachen. Die Diagnose bestimmt die Therapie. Woran wollen wir unseren geistlichen Stand messen? An denen, die noch weniger haben als wir? An denen, die noch mehr Wahrheit preisgegeben haben als wir? Oder wollen wir uns am Maßstab des ewigen, unveränderlichen Wortes Gottes messen? An letzterem werden wir mit Sicherheit zuschanden werden, aber diese Zerbrochenheit gibt dem Herrn Gelegenheit, uns zu heilen und wiederherzustellen. Vor einem mächtigen Eingreifen Gottes muss ein Zerbruch stattfinden, weil unser Zustand der Schwäche durch unsere Unabhängigkeit vom Herrn, durch unser selbstsicheres Vorziehen der eigenen Weisheit anstelle der Weisheit Gottes zustande gekommen ist.

Nach dem Willen des Herrn hat die Gemeinde eine hohe Berufung und damit auch eine große Verantwortung. Wenn sie ihre Verantwortung nicht wahrnimmt, muss sie Schaden erleiden.

Ihr seid das Salz der Erde; wenn aber das Salz kraftlos geworden ist, womit soll es gesalzen werden? Es taugt zu nichts mehr, als hinausgeworfen und von den Menschen zertreten zu werden. Mt 5,13

Das Salz verliert seine Kraft, wenn es aus der Umgebung Wasser aufnimmt. Die Gemeinde ist heute stark von der Welt beeinflusst und hat deshalb fast keine Kraft, die Welt zu beeinflussen. Deshalb wird sie von der Welt fast gar nicht wahrgenommen und schon gar nicht als eine Quelle der Inspiration angesehen, von der man Antworten erwarten könne auf die großen Fragen unserer Zeit, wie etwa multikulturelle Gesellschaft, Beziehungsunfähigkeit

der Einzelnen, tragende ethische Maßstäbe für die neuen Technologien, Antwort auf die zunehmende Gewaltbereitschaft unter Kindern und Jugendlichen und vieles mehr.

Die Aktivitäten der Gemeinde, sowohl von vielen Leitern als auch den Gemeindegliedern, sind oft mehr von den Prinzipien der Welt als von denen des Reiches Gottes geprägt. Die Gemeinde soll doch die Grundfeste und die Säule der Wahrheit sein (1.Tim 3,15), aber gerade die Abwesenheit von Wahrheit in so vielen wichtigen Bereichen ist vielleicht unser größter Mangel. Zum Beispiel wird an unserem Umgang mit Gerüchten, oder mit vermeintlichen oder wirklich verkehrten, schadenbringenden Diensten im Leib Christi ein tiefer Mangel an Wahrhaftigkeit deutlich. Der ewig gleichbleibende Standard der Heiligen Schrift ist an vielen Stellen längst einer Situationsethik gewichen, bei der die jeweiligen Umstände entscheiden, was nun gerade richtig oder falsch ist. Zum Beispiel in Fragen der Ehescheidung gilt oft nicht mehr das eindeutige Wort Gottes, sondern man folgt menschliche Erwägungen. „Die zwei passten einfach nicht zusammen!“ hörte ich als Kommentar eines bedeutenden Leiters zu der traurigen Tatsache, dass ein Mann seine Frau verließ, um eine andere Frau zu heiraten. Als ein aufgebracht Gemeindeglied seinen Ältesten wegen eines offensichtlich extremen, ungesunden und gefährlichen „Befreiungsdienstes“ eines Gastsprechers ansprach, bekam er zu hören: „Wenn es aber doch den Menschen hilft?!“ Die Kriterien, woran man gesunde Dienste von verkehrten, zerstörerischen Diensten unterscheiden könnte, werden fast nirgendwo gelehrt und deshalb auch nicht angewandt. Das treibende Motiv hinter manchem Dienst in der Gemeinde ist nicht die Ehre Gottes sondern persönlicher Gewinn. Was springt für mich dabei heraus? Das ist leider oft die entscheidende Frage.

Im Namen der Liebe decken manche Leiter offensichtliche Sünde und verlangen eine Loyalität, die die Augen verschließen soll vor der Ungerechtigkeit. Wer dagegen seine Stimme erhebt und deutlich machen will, dass eine solche Loyalität nicht mit dem Wort Gottes übereinstimmt, wird als Rebell gebrandmarkt. „Du kannst ein guter Hauptmann sein unter einem schlechten General. Deine Aufgabe ist nicht, dem General zu helfen.“ So hörte ich einen anerkannten Bibellehrer seine Sicht über Leiterschaft und Unterordnung darstellen. Wann werden wir verstehen, dass solche Ansichten den Weg bereiten für weitere Abstürze selbstherrlicher Leiter, die sich von niemandem etwas sagen lassen und niemandem Rechenschaft zu geben bereit sind?

Können wir nicht erkennen, dass das folgende Wort des Herrn schon in vielen Bereichen auf unsere Situation zutrifft?

Menschensohn, sprich zu ihm: Du bist ein Land, das nicht benetzt, nicht beregnet ist am Tag des Zorns, dessen Obere in seiner Mitte sind wie ein brüllender Löwe, der Beute reißt. Seelen fressen sie, Reichtum und Kostbarkeiten nehmen sie, seine Witwen lassen sie zahlreich werden in seiner Mitte. Seine Priester tun meinem Gesetz Gewalt an und entweihen meine heiligen Dinge; zwischen heilig und nicht heilig unterscheiden sie nicht, und den Unterschied zwischen unrein und rein lassen sie nicht erkennen; und vor meinen Sabbaten verhüllen sie ihre Augen. So werde ich in ihrer Mitte entweiht. Seine Obersten sind in seiner Mitte wie Wölfe, die Beute reißen, um Blut zu vergießen, Seelen zugrunde zu richten, damit sie unrechten Gewinn erlangen. Und seine Propheten streichen ihnen Tünche darüber, indem sie Nichtiges schauen und ihnen Lügen wahrsagen und sprechen: So spricht der Herr, HERR! Und doch hat der HERR nicht geredet. Das Volk des Landes verübt Erpressung und begeht Raub; und den Elenden und Armen unterdrücken sie, und am Fremden handeln sie gegen jedes Recht. Hes 22,23-30

Die Bereitschaft und die Fähigkeit im Volk Gottes, Dinge klar zu beurteilen, ist rapide gesunken.

So ist das Recht zurückgedrängt, und die Gerechtigkeit steht ferne. Denn die Wahrheit ist gestürzt auf dem Marktplatz, und die Geradheit findet keinen Eingang.

So geschieht es, dass die Wahrheit fehlt, und wer sich vom Bösen fernhält, wird beraubt. Und der HERR sah es, und es war böse in seinen Augen, dass es kein Recht gab. Jes 59,14-15

Sich fernzuhalten vom Bösen kann uns in diesen Tagen einiges kosten. Wir werden vielleicht verdächtigt, ausgegrenzt oder verleumdet, aber weil das Gute am Ende doch siegt, sind wir langfristig mit Gottes Standard immer die Gesegneten. Petrus fragt: Wer kann euch schaden, wenn ihr für das Gute kämpft? (1.Pet 3,13)

Paulus warnt vor einer Zeit des Abfalls in der Gemeinde in den letzten Tagen. Wenn wir mit wachen Sinnen den Zustand der Gemeinde und vor allem ihren moralischen Standard ansehen, müssen wir mit Erschrecken feststellen, dass dieses Wort sich vor unseren Augen erfüllt. Die von Paulus angekündigte Zeit ist jetzt gekommen.

Denn es wird eine Zeit sein, da sie die gesunde Lehre nicht ertragen, sondern nach ihren eigenen Lüsten sich selbst Lehrer aufhäufen werden, weil es ihnen in den Ohren kitzelt; und sie werden die Ohren von der Wahrheit abkehren und sich zu den Fabeln hinwenden.
2. Tim 4,3-4

Wir können sagen: „Nein, Fabeln werden bei uns nicht gelehrt. Unser Prediger benutzt immer noch die Bibel und nicht Grimm's Märchenbuch. Somit brauchen wir dann ja die Verkündigung nicht weiter sorgfältig zu prüfen. Außerdem war unserer Prediger jahrelang auf dem Predigerseminar, da hat er schließlich seine Arbeit gelernt.“

Die naive Gutgläubigkeit vieler Christen ist erschreckend und ihre blinde Autoritätsgläubigkeit steht in krassem Widerspruch zur Schrift. In folgender Schriftstelle wird beschrieben, wie Menschen auf die Verkündigung eines Apostels reagierten.

Diese aber waren edler als die in Thessalonich; sie nahmen mit aller Bereitwilligkeit das Wort auf und untersuchten täglich die Schriften, ob dies sich so verhielte. Apg 17,11

Sie nahmen das Wort auf, aber überprüften es auch. Woran prüften sie, ob die Botschaft des Apostels vom Herrn war? War die Begeisterung der Versammlung ein sicheres Anzeichen oder die mächtige Salbung oder die Zeichen und Wunder oder die beeindruckende Persönlichkeit und Wortgewandtheit des Redners? Nein, ihr Maßstab war die Schrift. Für diese Haltung wurden sie nicht vom Heiligen Geist als „gesetzlich, eng und lieblos oder misstrauisch“ getadelt, sondern sie wurden dafür gelobt.

Denn es wird eine Zeit sein, da sie die gesunde Lehre nicht ertragen Was ist die gesunde Lehre? Eine Lehre gemäß der Schrift, die die Absichten Gottes und Seinen Standard ohne Verfälschung oder Abschwächung darstellt und uns vermittelt, wie wir lernen können, nach Gottes Standard zu leben, das ist die gesunde Lehre. Eine gesunde Lehre wird auch gesunde Nachfolger Christi hervorbringen. Gesunde Lehre wird Menschen in die Furcht Gottes führen. (1. Ti 6,3) Das Wort „Fabeln“ in obiger Schriftstelle (2. Tim 4,4) kann auch mit „Erfindung, Falschheit“ übersetzt werden. Sind wir so sicher, dass heutzutage in den Gemeinden keine Erfindungen gelehrt werden?

Eine Gnadenbotschaft, die nicht auch davor warnt, dass es die Möglichkeit gibt, die Gnade vergeblich zu empfangen (2. Kor 6,1) ist eine menschliche Erfindung. Eine Liebe zu Jesus, die Ihn nicht sehen will als den Gott, der Gerechtigkeit liebt und Ungerechtigkeit hasst (Heb 1,9) und deshalb das Böse bestraft und die uns nicht zu einer Nachfolge herausfordert, bei der Hass auf die Ungerechtigkeit und auf die Gesetzlosigkeit ein notwendiges und wesentliches Merkmal ist (Röm 12,5), ist ebenfalls eine menschliche Erfindung. Eine weitere menschliche Erfindung im Volk Gottes ist eine Sehnsucht nach Harmonie und Einheit, die zu verbinden sucht, was getrennt gehört. Wenn Sünde im Namen der Liebe verharmlost und zugedeckt wird, haben wir es im günstigsten Fall mit menschlichen Erfindungen zu tun. Paulus geht sogar noch weiter und warnt davor, dass das Volk Gottes in der Endzeit verführt werden kann von Lehren, die von Dämonen inspiriert sind.

Der Geist aber sagt ausdrücklich, dass in späteren Zeiten manche vom Glauben abfallen werden, indem sie auf betrügerische Geister und Lehren von Dämonen achten, 1.Ti 4,1

Gibt es so etwas heute? Wenn ja, woran können wir es erkennen? Wie sollten wir auf solche Missstände und Fehlentwicklungen in der Gemeinde reagieren?

Predige das Wort, stehe bereit zu gelegener und ungelegener Zeit; überführe, strafe, ermahne mit aller Langmut und Lehre. 2. Tim 4,2

Unsere Hoffnung besteht nicht darin, uns in jeder erdenklichen Irrlehre auszukennen, sondern das Wort Gottes als Richtschnur unseres Lebens und Dienstes zu haben. Wenn wir uns davon nicht abbringen lassen, wenn wir selbst unter der Disziplin des Herrn bleiben, werden wir jede Täuschung und Verführung überwinden und andere befreien. Ganz gleich was die Leute sagen, auch wenn sie sagen, du seiest gesetzlich, zu hart und lieblos, stehe Du zur Wahrheit und halte an ihr in Liebe fest! (Eph 4,15) Wir müssen lernen, die Wahrheit aus Liebe zum Herrn und Liebe zu den Menschen zu sagen. Ganz egal, wie sanft und nett wir den absoluten, nicht verhandelbaren Maßstab unseres Gottes verkündigen, es wird immer Menschen geben, die dagegen angehen. Sie können die Botschaft eines heiligen Gottes, der auch in uns Heiligkeit hervorbringen will und niemals Sünde als Lebensstil tolerieren wird, nicht ertragen.

Unser Evangelium des letzten Jahrzehnts hat viele passive Konsumenten und geistliche Glücksritter hervorgebracht, aber kaum Jünger. Mit all den hässlichen Erscheinungen von Streit, Widerstand gegen die Wahrheit, Unverbindlichkeit und Bequemlichkeit, die wir in unseren Tagen an vielen Orten beobachten müssen, fahren wir heute eine schreckliche Ernte aus der Saat unseres verwässerten Evangeliums der letzten Jahrzehnte ein. Unser moralischer Standard ist in den letzten Jahren immer weiter gesunken. Unsere Hingabe an den Herrn, die sich in echten Opfern für Ihn ausdrücken sollte, war noch nie so lasch wie heute. Jeder Fußballfan bringt mehr Hingabe für seine Mannschaft auf als wir Diener des Allerhöchsten. Wenn seine Mannschaft spielt, ist er unaufgefordert zur Stelle, um sie zum Sieg anzufeuern. Es macht ihm gar nichts aus, zwei Stunden bei Regen, Schnee und Kälte im Stadion auszuharren. Wir hingegen werden monatelang aufgerufen, ein einziges Mal nach Jahren uns wieder auf den Weg nach Berlin zu machen, um gemeinsam als Volk Gottes für unseren König vor der sichtbaren und unsichtbaren Welt und für unser Land einzustehen. Und obwohl das Treffen bewusst in die schönste Jahreszeit gelegt ist, schaffen es Zigtausend nicht, sich aufzuraffen. „Was habe ich denn davon? Wozu soll das gut sein? Soviel Aufwand für einen Tag? Das wird doch auch nichts ändern!“ O Gott, errette uns von unserer elenden Bequemlichkeit! In manchen Gemeinden erlebt man unglaubliches Chaos, es gibt wenig geistliche Disziplin und viele machen, was sie wollen. Bei der geringsten Korrektur, wie vorsichtig oder liebevoll auch immer sie vorgebracht wird, reagieren sogenannte Nachfolger

des Herrn beleidigt oder aggressiv oder verlassen gar die Gemeinde. Der nächsten Gemeinde, die sie besuchen, erzählen sie dann, wie wenig Liebe in der vorigen Gemeinde zu finden war.

Den Weg zurück in unsere Bestimmung, in den vollen Willen Gottes, werden wir nur finden, wenn wir uns selbst schonungslos am Maßstab des Wortes Gottes messen. Eine weitere Hilfe kann auch die Beschäftigung mit den Pionieren der Vergangenheit, ihrem Verständnis des christlichen Glaubens und ihrer christlichen Erfahrung sein. Als junger Christ sagte mir einmal ein alter Bruder: „Das große Problem mit der charismatischen Bewegung ist, dass sie geschichtslos ist.“ Heute kann ich verstehen, dass wir den Kontakt mit den geistlichen Vorfahren verloren haben. Wir wissen nicht, wie sie gelebt und geglaubt haben, welche Opfer sie gebracht und welchen Preis sie bezahlt haben, um treu zu bleiben.

Nehmen wir zum Beispiel die Ereignisse im achtzehnten Jahrhundert in dem kleinen Ort Herrnhut im äußersten Südosten Deutschlands, wo es sich um die vielleicht einzige Geistesausgießung im größeren Rahmen handelt, die je in Deutschland mit tiefgreifenden Folgen und Veränderungen statt gefunden hat. Aber was wissen wir heute davon? Wer unter den charismatischen Christen kannte bis vor kurzem schon Graf Zinzendorf? (Und wenn der Name jetzt bekannter wird, dann nur dank einiger amerikanischer Geschwister, die uns auf unser geistliches Erbe aufmerksam machen.) Welche Bedeutung hat die geistliche Ordnung, die ihre Gemeinschaft regelte, für unsere oft chaotischen Zustände in den Gemeinden? Wo stehen wir, wenn wir uns an der Opferbereitschaft der Herrnhuter Missionare messen? Am Maßstab des Wortes Gottes und vieler geistlicher Vorfahren werden wir beschämt werden. Jeden Hochmut werden wir mit Ekel wie schmutzige Lumpen von uns werfen.

Es ist an der Zeit, dass wir in unseren Gebeten, sowohl in unserer persönlichen Zeit vor dem Herrn als auch in unseren Gebetsversammlungen, uns demütigen und um Gottes Erbarmen für uns als Sein abgefallenes Volk flehen. „Herr, sende den Geist der Wahrheit! Lass Dein Gericht an Deinem Haus beginnen, damit wir Deinem Namen wieder Ehre und Ruhm bringen können! Schaffe Du Ordnung in Deinem Haus!“ Es ist die Zeit, die selbstsüchtigen kleinen Gebete bei Seite zu legen und wieder die Gebete der Schrift zu beten. Der Herr hat sie damals erhört und wird es heute wieder tun. Der Herr hat sich nicht geändert, sondern wir haben uns geändert.

Herr, nach all den Taten deiner Gerechtigkeit mögen doch dein Zorn und deine Erregung sich wenden von deiner Stadt Jerusalem, dem Berg deines Heiligtums! Denn wegen unserer Sünden und wegen der Vergehen unserer Väter sind Jerusalem und dein Volk zum Hohn geworden für alle rings um uns her. Und nun, unser Gott, höre auf das Gebet deines Knechtes und auf sein Flehen! Und lass dein Angesicht leuchten über dein verwüstetes Heiligtum um des Herrn willen! Neige, mein Gott, dein Ohr und höre! Tu deine Augen auf und sieh unsere Verwüstungen und die Stadt, über der dein Name genannt ist! Denn nicht aufgrund unserer Gerechtigkeiten legen wir unser Flehen vor dich hin, sondern aufgrund deiner vielen Erbarmungen. Herr, höre! Herr, vergib! Herr, merke auf und handle! Zögere nicht, um deiner selbst willen, mein Gott! Denn dein Name ist über deiner Stadt und deinem Volk genannt worden. Dan 9,16-19

Die wunderbarsten Kostbarkeiten der Vergangenheit sind uns abhanden gekommen: Die Gegenwart Gottes, Ehrfurcht vor Ihm, die überführende Kraft Seines Wortes, echter Glaube an die Ewigkeit als unsere wirkliche Heimat und so vieles mehr. Aber noch viel schlimmer als der Verlust dieser Schätze ist die Tatsache, dass wir sie kaum vermissen! Jetzt ist die Zeit aufzuwachen und unseren schrecklichen Mangel zu beklagen! So wie damals der Prophet Joel

sein Volk zur Umkehr gerufen hat, müssen auch wir uns heute gegenseitig aufwecken und ein Dahindämmern im Gemeindealltag nicht mehr zulassen.

Doch auch jetzt, spricht der HERR, kehrt um zu mir mit eurem ganzen Herzen und mit Fasten und mit Weinen und mit Klagen!

Und zerreißt euer Herz und nicht eure Kleider und kehrt um zum HERRN, eurem Gott! Denn er ist gnädig und barmherzig, langsam zum Zorn und groß an Gnade, und lässt sich das Unheil gereuen. Joel 2,12-13

Alle Gläubigen sind aufgerufen, dem drohenden Unheil entgegenzutreten. Aber ganz speziell werden die ältesten und die Priester genannt.

Die Priester, die Diener des HERRN, sollen weinen zwischen Vorhalle und Altar und sagen: HERR, blicke mitleidig auf dein Volk und gib nicht dein Erbteil der Verhöhnung preis, so dass die Nationen über sie spotten! Wozu soll man unter den Völkern sagen: Wo ist ihr Gott? Joe 2,17

Zahlreich sind die Schriftstellen, die von der Klage über das Verlorene, die Verhöhnung Gottes wegen Seines abgefallenen Volkes und von der Wiederherstellung zu neuer Herrlichkeit handeln. Wenn wir sie jetzt, in der Zeit des Abfalls und der Schwäche, nicht für unsere Gebete und Verkündigungen gebrauchen, wann sollen sie denn dann jemals angewandt werden? Jetzt ist die Zeit, verzweifelt zu beten und zu klagen!

Erhebe deine Schritte zu den ewigen Trümmern! Alles hat der Feind im Heiligtum verwüstet. Es brllen deine Widersacher inmitten deiner Versamlungssttte. Sie haben ihre Zeichen als Zeichen des Sieges gesetzt.

Es sieht aus, wie wenn man xte emporhebt im Dickicht des Waldes.

Und jetzt-deine Schnitzereien allesamt, mit Beilen und Brechstangen zerschlagen sie sie. Sie haben dein Heiligtum in Brand gesteckt, bis auf den Grund entweiht die Wohnung deines Namens.

Sie sprachen in ihrem Herzen: Lasst sie uns allesamt niederzwingen! Sie haben alle Versamlungssttten Gottes im Lande verbrannt.

Zeichen für uns sehen wir nicht. Kein Prophet ist mehr da, und keiner bei uns ist da, der weiß, bis wann.

Bis wann, o Gott, soll hhnen der Bedränger, soll der Feind deinen Namen verachten immerfort?

Warum ziehst du deine Hand und deine Rechte zurück? Zieh sie hervor aus deinem Gewandbauseh, mach ein Ende! Ps 74,3-11

Solche Gebete sind zur Zeit noch selten zu hören, weil wir unseren jämmerlichen Zustand noch gar nicht im Licht Gottes wahrgenommen haben, oder weil wir eine negative Stimmung in der Gemeinde befürchten. Aber erstens ist es nicht unser oberstes Ziel, eine positive Stimmung in der Gemeinde aufrecht zu erhalten und zweitens wird der Herr als Antwort auf unsere Ehrlichkeit und Demütigung vor Ihm stets mit einem Segen der Freude reagieren. Heilige Verzweiflung geht immer einher mit Dankbarkeit und Zuversicht. Haben wir doch keine Angst davor, wenn der Heilige Geist in diese Dimensionen hineinführen will!

In den folgenden Kapiteln möchte ich Hinweise und Anregungen geben, wie wir als Volk Gottes aus dem gegenwärtigen Zustand der Schwäche und Bedeutungslosigkeit herauskommen und erstarken können. Der Weg zurück in die Realität ist nicht leicht und

nicht alle werden darüber begeistert sein. Die Stärke der Gemeinde hängt vom Leben jedes Einzelnen ab. Die Gemeinde wird verändert, wenn jeder Einzelne verändert wird.

Werde dir des Konfliktes bewusst! oder: Wo bitte geht es zum Schlachtfeld?

In dieser Welt tobt gerade jetzt eine heftige Schlacht. Zwei Kräfte, wenn auch nicht annähernd gleich stark, stehen sich unversöhnlich gegenüber. Der Geist der Welt versucht, dem Geist Gottes zu widerstehen und Ihn aufzuhalten.

Der Herr will sich in Zeit und Raum, in der sichtbaren Welt, offenbaren und dadurch Menschen zu sich ziehen.

Du musst verstehen, dass sich Gottes Geist nur durch das Volk Gottes, die Gemeinde, also durch diejenigen, die ihr Leben der Herrschaft Gottes unterstellt haben, wirken kann. Die Gemeinde ist Gottes Kanal, durch den der Heilige Geist als Wasser des Lebens in diese sterbende Welt fließen kann. Jesus lehrte über das Kommen des Heiligen Geistes und erklärte, Er würde zu den Jüngern kommen, nicht zu den Ungläubigen, denn sie können den Geist der Wahrheit nicht empfangen. (Joh 14, 16-17). Und noch einmal kündigt Jesus in Joh 16,7 an, dass der

Heilige Geist zu ihnen kommen würde. Und im nächsten Vers lesen wir dann:

Und wenn er gekommen ist, wird er die Welt überführen von Sünde und von Gerechtigkeit und von Gericht. Joh 16,8

Wenn der Geist Gottes doch zu den Jüngern gesandt ist, wie kann Er dann an der Welt wirken? Es gibt nur eine Antwort: Er geht von den Jüngern aus und handelt durch sie an der Welt. Der Geist Gottes kommt nicht vom Himmel auf die Welt. Er hat nur einen Weg: durch die Gemeinde. Vom Leib derer, die an den Herrn glauben, wird der Heilige Geist in Strömen lebensschaffenden Wassers in ihre Umgebung fließen. (Joh 7,38)

Darum tobt diese Schlacht in erster Linie um den Zustand der Gemeinde. Wenn es dem Feind gelingt, der Gemeinde die Augen zu verkleben, so dass sie ihren wunderbaren Gott nicht erkennt und darum auch nicht liebt, dann wird er dadurch die Gemeinde lähmen. Vor einer Gemeinde, die nicht in Hingabe und Einheit mit seinem Erzfeind lebt, braucht der Teufel sich nicht zu fürchten. Auch wenn sich die Gemeinde mitten in ihrem Zustand der Blindheit und Lähmung mit Erweckung beschäftigen mag, besteht für die Mächte der Finsternis keine Gefahr, solange man die Hindernisse für Erweckung außerhalb der Gemeinde sucht.

Viele Gläubige sind verwirrt durch ein immer größer werdendes Angebot von Ansätzen und Lösungsmöglichkeiten. Sie wollen schon etwas tun für ihr Land, wissen aber nicht wie. „Wo bitte geht es denn zum Schlachtfeld?“ fragen sie verwirrt. Die einen sagen ihnen, aller Schlamassel läge daran, dass wir noch nicht durch den neuesten Befreiungsdienst gegangen sind. Ein Pastor zum Beispiel verordnet allen seinen Mitgliedern die Teilnahme an einer Seelsorge, bei der sie von den verborgenen dämonischen Einflüssen befreit werden müssen. Diese Einflüsse sind so verborgen, dass nur der angereiste Spezialist im Befreiungsdienst sie erkennen kann. Es spielt doch keine Rolle, wie frei und gesund sich das Gemeindeglied fühlt. Es hat doch einfach nicht den Durchblick.

Andere sagen, der Durchbruch kann ja gar nicht kommen, weil wir die Schuld unserer Vorfahren der letzten Jahrhunderte noch nicht richtig bekannt haben. Wir sind auch noch

nicht bei allen okkulten Museen und Denkmälern und sonstigen Kulturgütern der Stadt gewesen, um dort vor Ort zu beten und den Mächten zu gebieten. Und die National-Archive der letzten Jahrhunderte haben wir auch noch nicht durchgearbeitet! Wer weiß, was da alles noch für Anrechte des Feindes schlummern! Und haben wir schon an all die okkulten Gruppen, die Freimaurer, Satanisten und New Ager gedacht, die unsere Gesellschaft mit finsterem Zeug belasten?

Die nächsten erklären uns, wenn wir keine ansprechenden Gottesdienste für die Heiden machen, kann es ja nichts werden mit der Akzeptanz des Evangeliums.

Wieder andere mahnen, dass wir Erweckung nicht sehen werden, bevor wir uns nicht für die Einheit mit allen christlichen Kirchen eingesetzt haben. Manche dieser Kirchen haben Götzenanbetung, Toleranz von Perversion und Gottlosigkeit zu ihrem Programm gemacht und sind eifrig um die brüderliche Eintracht mit den anderen „wertvollen“ Weltreligionen bemüht, während sie gleichzeitig die wahren Gläubigen verfolgen. Aber ist das wichtig? Die Hauptsache sei doch, dass wir alle eins seien. Die ewigen Nörgler und Störenfriede, die kleinlich immer wieder darauf hinweisen wollen, dass solche Kirchen längst die Autorität der Schrift verworfen haben und einen anderen Christus verkündigen, den Paulus nicht verkündigt hat, und die damit die Massen in eine scheinchristliche Sicherheit verführen, solche warnenden Stimmen sollen doch endlich einmal schweigen, damit der Prozess der Annäherung nicht immer wieder gestört werde. Die Hauptsache sei doch, dass wir alle eins seien!

Und bedenke, lieber Christ, der du dich nach Durchbruch im Land sehnst, was für eine schlimme Regierung wir jetzt haben und welche gottlosen Gesetze verabschiedet werden! Das muss alles bedacht und bebetet werden!

Entschuldige bitte meinen Sarkasmus! Aber wie lange wollen wir noch neuen Methoden und neuen Heilsversprechen nachlaufen? Wie lange wollen wir noch blinden Blindenleitern folgen?

Damit du mich nicht falsch verstehst: Natürlich gibt es in der Seelsorge die Notwendigkeit für Befreiungsdienst, natürlich sind in der New Age-Bewegung ernst zu nehmende geistliche Kräfte in unserer Gesellschaft, und wir haben für unsere Regierung zu beten. Natürlich spielt die historische Schuld einer Nation eine enorme Rolle für das geistliche Klima. Und der Herr will in diese Bereiche hineinwirken und Seine Herrschaft aufrichten. Wenn Er eine gesunde, Ihm ergebene und verfügbare Gemeinde hat, wird sie unter der Leitung des Heiligen Geistes gezielte und effektive Schläge gegen die Machenschaften des Feindes austeilen. Aber wenn wir blind und überheblich unseren Zustand ignorieren, wenn wir nicht bei uns selbst beginnen und mutig die Bollwerke des Feindes im Haus des Herrn niederbrechen, dann wird der Herr nicht mit uns sein. Alle wichtigen Gesichtspunkte des geistlichen Krieges werden zu einer Methode degradiert, die wir einfach stur anwenden, ohne Glauben und ohne Abhängigkeit vom Herrn. Mitten im vermeintlichen Kampf und der Suche nach Erweckung befinden wir uns auf der Flucht vor der Wahrheit. Können wir nicht erkennen, dass wir uns mit solchen pseudogeistlichen Ansätzen ganz auf der Ebene des alttestamentlichen Gottesvolkes bewegen? Damals fragte es auch in blinder Selbstgerechtigkeit nach dem Wirken Gottes.

Zwar befragen sie mich Tag für Tag, und es gefällt ihnen, meine Wege zu kennen. Wie eine Nation, die Gerechtigkeit übt und das Recht ihres Gottes nicht verlassen hat, fordern sie von mir gerechte Entscheidungen, haben Gefallen daran, Gott zu nahen. Jes 58,2

Der Herr ist sehr eindeutig in Seiner Sicht, dass Er im Falle von Ungehorsam Seines Volkes nicht hören wird, wenn es Ihn befragt. Die einzigen Gebete, die Er in solchen Situationen annehmen wird, sind Gebete der Umkehr und Bekenntnisse unserer Schuld.

Menschensohn, diese Männer haben ihre Götzen in ihrem Herzen aufkommen lassen und den Anstoß zu ihrer Schuld vor ihr Gesicht gestellt. Sollte ich mich da etwa von ihnen befragen lassen? Hes 14,3

Durch *die Gemeinde* wird den Mächten in der Himmelswelt die Weisheit Gottes demonstriert. (Eph 3,10). Das Zentrum unserer Aufmerksamkeit muss der Zustand der Gemeinde sein! Gott hat kein Problem mit den Zauberern und Satanisten dieser Welt, sondern mit Seinem Volk! Wir sind das Problem! Nicht die Welt ist abgefallen, wir sind abgefallen von der Wahrheit und haben uns verführen lassen weg von einer echten Hingabe an unseren Gott zu einem anderen, menschengemachten Evangelium und eigenen Maßstäben.

Denn ich eifere um euch mit Gottes Eifer; denn ich habe euch als einem Mann verlobt, um euch als eine keusche Jungfrau vor den Christus hinzustellen. Ich fürchte aber, dass, wie die Schlange Eva durch ihre List verführte, so vielleicht euer Sinn von der Einfalt und Lauterkeit Christus gegenüber abgewandt und verdorben wird. 2. Kor 11,2-3

Die Bemühungen des Feindes zielen hauptsächlich auf die Gemeinde. Die Bemühungen Gottes gehen um die Gemeinde. Sollten da nicht auch unsere Bemühungen um den Zustand der Gemeinde gehen? Die Gemeinde ist Gottes einzige Partnerin, durch die Er die Welt segnen kann. Nur sie kann göttliche Vollmacht ausüben und den Blinden die Augen aufzutun. Aus ihrer Mitte streckt der Herr das Zepter Seiner Macht, um über die Feinde zu herrschen. (Ps 110,2) Die Heiligen haben die Aufgabe, Gottes Gericht an den Mächten der Finsternis zu vollstrecken. (Ps 149, 5-9)

Der Krieg tobt also um den Zustand der Gemeinde. Sie ist das Licht der Welt. Eine Stadt, die auf dem Berge ist, kann nicht übersehen werden. Aber zur Zeit sind wir nicht auf dem Berg der Nähe und Autorität Gottes, sondern im sumpfigen Tal der Niederlage. Es ist Zeit, dass wir uns Fragen stellen. Warum sind wir nicht in der Fülle der Segnungen, die unser Gott uns doch verheißen hat? Warum ist Er nicht so mit uns, wie Er es versprochen hat? Woher kommt das Chaos in unserer Mitte?

Die Antwort ist schockierend einfach: Weil wir zur Hure geworden sind, die sich allem hingibt, nur nicht ihrem Gott! Muss nicht der Herr auch uns vorwerfen, dass wir auf die Stimme unserer Peiniger gehört haben, die zu uns sagten:

Bück dich, dass wir hinüberschreiten! Und du machtest deinen Rücken der Erde gleich, wie eine Straße für die Hinüberschreitenden. Jes 51,23 b

Mit jeder Hingabe an die Praktiken und Werte dieser Welt, wie zum Beispiel Machtstreben, Unterdrückung, falsche Toleranz, Kompromiss und Verrat der Wahrheit, Zweckbündnisse statt Herzensharmonie, Humanismus oder Selbstverwirklichung durch ein „Wohlfühl-Evangelium“ haben wir uns vor dem Gott dieser Welt niedergeworfen. Diejenigen, die doch eigentlich über den Feind Gottes herrschen und Gericht ausüben sollten, liegen vor ihm im Staub und werden schrecklich geschändet, ohne sich zu wehren. Wann werden wir uns erheben gegen die Unterdrückung des Feindes, uns unserem Gott zu Füßen werfen, Ihn um Vergebung bitten für unsere Sturheit und Besserwisserei und dann unseren Platz einnehmen? Können wir die Stimme unseres Gottes nicht hören, der laut ausruft:

O dass mein Volk auf mich hörte, Israel in meinen Wegen wandelte! Bald würde ich ihre Feinde beugen, meine Hand wenden gegen ihre Bedränger. Die den HERRN hassen, würden ihm Ergebung heucheln, ihre Zeit würde ewig sein. Mit dem besten Weizen würde ich es speisen, und mit Honig aus dem Felsen würde ich es sättigen. Ps 81,13-16

Die eine Frage in dieser Zeit ist nicht, wo die Bollwerke der Finsternis in unserer Geschichte und Kultur zu finden sind, sondern wo sie mitten unter uns in der Gemeinde sind. Wird sich die Gemeinde vom Geist der Welt noch länger betören lassen und ihr Vertrauen in untaugliche Lehren, Konzepte, Ideen und Kräfte setzen, die nicht vom Himmel stammen? Wird sie auf diese Weise unbrauchbar bleiben für die Absichten Gottes oder wird sie sich völlig dem Herrn ergeben und Ihm erlauben, sie zu sich zu ziehen, zu reinigen und machtvoll zu gebrauchen?

Jeder, der sich nach dem Namen des Herrn nennt, ist unweigerlich in diesen Krieg verwickelt. Keiner kann ihm entkommen! Wir haben nicht die Wahl, ob wir an diesem Krieg teilnehmen wollen oder nicht. Aber wir haben die Wahl, ob wir Sieger oder Besiegte sein wollen! Wir sind entweder ein Teil von Gottes Lösung für die Probleme der Welt oder wir sind ein Teil von Gottes Problem. Jetzt ist die Zeit der Entscheidung, der Moment, wo wir an eine T-Kreuzung unseres Weges gekommen sind. Entweder - oder! Welchem Geist werden wir nachgeben? Wem werden wir dienen? Dem Geist Gottes oder dem Geist der Welt?

Der Geist Gottes redet von Gottes Reich und will uns motivieren, dafür zu leben. Er will uns überzeugen, überreden, überwältigen und gänzlich für ein Leben für den herrlichen König entzünden. Er will aus uns nicht kalte Strategen, sondern leidenschaftliche Kämpfer für Wahrheit, Gerechtigkeit und Liebe machen. Ja, unser Land steht am Abgrund, und wir brauchen eine Gebetsbewegung, um noch einmal das Ruder herumzureißen, damit wir nicht in einer Sturzflut von Perversion, Lüge und Gewalt umkommen. Aber wir brauchen zunächst eine Bewegung der Heiligung. Wenn nicht die Sehnsucht, dem Herrn mit einem heiligem Leben zu gefallen, der Motor der Gebetsbewegung ist, wird sie bald wieder erlahmen und die Gläubigen werden in noch größere Enttäuschung und Resignation geraten als zuvor. Der Heilige Geist will uns heilig machen und betont deshalb die Wahrheit und zeigt die Dinge, wie sie wirklich sind. Er ist der Geist der Wahrheit, der eben dazu gekommen ist, uns in alle Wahrheit zu leiten. Die Wahrheit Gottes ist die Realität, die echt ist und deshalb bestehen bleiben wird.

Der Geist Gottes will uns die Augen öffnen für die wunderbaren neuen Möglichkeiten, die sich für uns Gläubige durch die Freundschaft mit dem lebendigen Gott ergeben.

Wir aber haben nicht den Geist der Welt empfangen, sondern den Geist, der aus Gott ist, damit wir die Dinge kennen, die uns von Gott geschenkt sind. 1.Kor 2,12

Die Erkenntnis der geistlichen Realitäten, zum Beispiel der Kraft der Wahrheit, der Autorität des Namens Jesu, der vernichtenden Macht des Kreuzes über unser Fleisch, das alles und vieles mehr, ist der Anfang unseres Dienstes für und mit dem Herrn. Der Geist Gottes bringt Heilung und Wiederherstellung durch die Wahrheit, weil die Wahrheit frei macht und uns Frucht bringen lässt für andere.

Der Geist der Welt hingegen redet von der Welt und den angeblich so wichtigen oder angenehmen Angeboten der Welt, die man auf keinen Fall verpassen sollte. Er will uns motivieren, für diese Welt zu leben, unsere Zeit, Interessen, Kraft und unser Geld für die Ziele

dieser Welt zu opfern. Seine Maßstäbe sind von dieser Welt. Er will uns überzeugen, dass alles, was groß und beeindruckend ist im christlichen Bereich, das Richtige und das Beste ist, was man finden kann. Der Geist der Welt ist ein Geist der Täuschung und Lüge. Er will die Tatsachen verbergen, dass am Ende alles verloren sein wird, was wir für uns angehäuft und wofür wir in unserem Interesse gekämpft haben. Er blendet unsere Augen, damit wir nicht sehen, dass ein Leben nach den Zielen und Maßstäben der Welt uns vom Herrn wegbringt und Zerstörung für uns selbst und andere bringt.

Der Geist der Welt gibt uns eine Gier nach Dingen und füllt uns sogar mit diesen Dingen. Aber der Preis dafür ist hoch. Wie damals bei Israel bleibt unsere Seele dabei leer.

Da erfüllte er ihnen ihre Bitte, aber er sandte Schwindsucht in ihre Seelen. Ps 106,15

Der Geist der Welt will uns in einen Nebel der Unklarheit und Verschwommenheit einhüllen. Er möchte nicht, dass wir uns ernsthaft mit unserem Zustand beschäftigen oder alle unsere Werte und Grundeinstellungen zum Leben anhand des Wortes Gottes überprüfen. Stattdessen redet er auf uns ein in einer sehr beruhigenden Art und Weise, widerspricht dem klaren Wort Gottes und gibt uns einen verkehrten Optimismus. „Du musst nicht alles so ganz genau nehmen. Das tun doch die anderen auch nicht. Es wird schon nichts passieren! Bis jetzt ist alles gut gegangen und so wird es auch bleiben. Nimm das Leben nicht zu ernst! Man muss auch mal großzügig zu sich sein, man kann sich doch nicht immer nach dem Wort Gottes richten, sonst wird man ja gesetzlich. Und eigentlich bejahst Du doch Gottes Wort.“

Solche Lügen öffnen die Tür für ein Leben in Selbstsucht, Ungerechtigkeit und Gesetzlosigkeit. Wenn wir aufhören, unser Leben immer wieder kritisch zu überprüfen, wenn wir also ohne Verantwortung leben, wird die Folge eine zunehmende Blindheit, Trägheit und Lähmung sein. Auch wenn wir die Gefahr des geistlichen Abstiegs sehen, schaffen wir es oft doch nicht aufzustehen und zu kämpfen.

Diese Angriffe der Vernebelung werden in naher Zukunft immer stärker zunehmen gegenüber allen Menschen, aber ganz besonders gegen die Nachfolger des Herrn.

Die Angriffe kommen hauptsächlich gegen drei grundlegende Bereiche unseres geistlichen Lebens:

- unsere geistliche Sehfähigkeit
- unsere moralischen Maßstäbe
- unser Gebetsleben.

Wir müssen das wissen und uns heute darauf vorbereiten. Wenn wir die Gnade Gottes ergreifen und heute standhalten gegen die Verführung des Teufels, wird dies uns in die Lage versetzen, morgen stärkeren Widerständen zu trotzen. In der Zeit des kommenden Chaos braucht der Herr solche, die gelernt haben zu stehen, die Ihn wirklich kennen und somit anderen den Weg weisen können. Wer gelernt hat trotz der Macht Satans im Schutz Gottes zu bleiben, kann das Joch der Finsternis über anderen Menschen brechen.

Als Volk Gottes im Westen sind wir schon jetzt weitgehend wie der blinde und taube Knecht des Herrn geworden.

Hört, ihr Tauben! Und ihr Blinden, schaut her, um zu sehen! Wer ist blind, wenn nicht mein Knecht, und taub, wenn nicht mein Bote, den ich sende? Wer ist blind wie Meschullam und

blind wie der Knecht des HERRN? Er hat vieles gesehen, aber es nicht beachtet, hat offene Ohren, aber hört nicht. Jes 42,18-20

Nie zuvor in den letzten Jahrhunderten hat eine Generation soviel Erfüllung von Prophezeiungen gesehen, wie wir in dieser Zeit. Wir haben die Staatsgründung Israels nach fast zweitausend Jahren Zerstreung hinter uns, die Wiedereinnahme der wichtigen Altstadt Jerusalems, die Zerschlagung der kommunistischen Weltmacht Sowjetunion. Wir erleben eine ständig anwachsende Anstrengung zur Verkündigung des Evangeliums in den bisher unerreichten Nationen, wir sehen Gottes Kraft in noch nie da gewesener Weise öffentlich demonstriert in vielen Ländern der dritten Welt und gleichzeitig einen ungeheuren moralischen Verfall in der westlichen Welt und weltweit eine dramatische Zunahme von Naturkatastrophen.

Die Informationen darüber sind für uns alle in unmittelbarer Reichweite, sie sprechen laut und deutlich und lassen alle nur einen Schluss zu: wir leben in den letzten Tagen! Der Herr kommt bald! Nie zuvor hatten wir soviel gute Lehre durch Bücher, Videos und Kassetten von den allerbesten Lehrern des Wortes Gottes. Die Berichte über Gottes gewaltiges Wirken in den Erweckungen der Vergangenheit und Seine erstaunlichen Taten heute in den Ländern der dritten Welt sind für uns alle zugänglich. Und doch sind wir wie gelähmt und schaffen es kaum, uns auf das Wesentliche zu besinnen und sinnvolle Prioritäten zu setzen. Durch sinnlosen Aktivismus und leere Termine werden in Bewegung gehalten und gestresst, aber eine klare Sicht der Realitäten und eine wirksame Strategie fehlt meistens. Das ist das Werk des Geistes dieser Welt. Wir sehen es, aber wir beachten es nicht. Muss der Herr nicht über uns das gleiche sagen wie damals über Israel durch seinen Propheten Hosea?

Aber mein Volk bleibt verstrickt in die Abkehr von mir. Und ruft man es nach oben, bringt man es doch insgesamt nicht dazu, sich zu erheben. Hos 11,7

Doch diese Trägheit ist kein unabwendbares Schicksal, dem wir nicht entrinnen können. Es gibt einen Ausweg! Aber erst wenn wir uns der Gefahr bewusst werden, suchen wir den Ausweg. Es ist das Werk des Geistes dieser Welt. Wir können diesem Geist den Kampf ansagen und ihn überwinden. Es muss zu einem Aufstand kommen gegen diese Macht. Wenn wir mit dem Heiligen Geist kooperieren, werden wir es schaffen, uns zu erheben und dann stehen zu bleiben.

Die große Gefahr für uns Gläubige im Westen ist die Verführung zu Selbstsucht, Lähmung und Trägheit. In einer Weise ist das viel schlimmer als offensichtliche Bedrängnis und Verfolgung, weil wir die getarnten Werke der Finsternis von Täuschung, Lähmung und Verführung nicht so klar erkennen können wie offensichtliche Not, Verfolgung oder Kriege und Katastrophen.

Wir müssen begreifen, dass auch von guten oder scheinbar guten Dingen eine große Gefahr für unser Glaubensleben ausgehen kann, und wir brauchen eine kritische Distanz zu unserer Kultur. Die herausragenden Werte unserer Kultur sind das Streben nach persönlichem Glück und Wohlstand und Selbstverwirklichung. Diese Werte stehen in großem Gegensatz zu Gottes Wort. Ja gewiss, Gott will uns glücklich machen, großzügig versorgen und Erfüllung im Leben geben. Aber dies sind nicht Ziele in sich selbst, die wir anstreben sollen. Diese persönlichen Segnungen sind denen verheißen, die zu allererst nach dem Reich Gottes trachten. Unser höchstes Ziel soll sein, für unseren Gott zu leben und in allem danach zu trachten, Ihm zu gefallen, indem wir Seinen Willen tun. Das war das oberste Ziel von Paulus.

...sondern wie wir von Gott tauglich befunden worden sind, mit dem Evangelium betraut zu werden, so reden wir, nicht um Menschen zu gefallen, sondern Gott, der unsere Herzen prüft. 1.Th 2,4

Und das war auch sein Ziel für die Gläubigen, die Paulus nach dem Willen Gottes in einen neuen Lebensstil führen sollte.

Übrigens nun, Brüder, bitten und ermahnen wir euch in dem Herrn Jesus, da ihr ja von uns Weisung empfangen habt, wie ihr wandeln und Gott gefallen sollt-wie ihr auch wandelt, dass ihr darin noch reichlicher zunehmt. 1.Th 4,1

Niemand, der Kriegsdienste leistet, verwickelt sich in die Beschäftigungen des Lebens, damit er dem gefalle, der ihn angeworben hat. 2.Ti 2,4

Wer im Krieg ist, muss die richtigen Prioritäten haben, sonst ist er bald verloren. Wir sind jetzt in einem Krieg und müssen mit aller Aufmerksamkeit unser Leben ordnen.

Und für alle ist er gestorben, damit die, welche leben, nicht mehr sich selbst leben, sondern dem, der für sie gestorben und auferweckt worden ist. 2.Ko 5,15

Wenn wir den Genuss irdischer Segnungen zu unserem höchsten Ziel machen und das Anstreben dieses Zieles unsere Antriebskraft wird, werden wir zwangsläufig mit einer Zerstörung unserer Glaubensfähigkeit bezahlen müssen. Die Warnungen des Herrn sind in diesem Punkt überaus deutlich und unmissverständlich.

Hütet euch aber, dass eure Herzen nicht etwa beschwert werden durch Völlerei und Trunkenheit und Lebenssorgen und jener Tag plötzlich über euch hereinbricht; Lu 21,34

Träge, langsame und stumpfsinnige Herzen sind nicht frei, dem Wort Gottes zu glauben. Sie können wohl die Botschaft hören und ihr zustimmen, haben aber nicht die geistliche Kraft, sich aufzuraffen und die notwendigen Konsequenzen zu ziehen.

Und er sprach zu ihnen: O ihr Unverständigen und trägen Herzens, zu glauben an alles, was die Propheten geredet haben! Lu 24,25

Der Heilige Geist will in Dir eine kämpferische Gesinnung erwecken, mit der du allezeit das Fleisch, die Welt und den Teufel überwindest. Aber der Geist der Welt bringt dir Schläfrigkeit, Passivität und einen tiefen, wohligen Scheinfrieden. Wenn du einen Frieden genießt, der keinen Raum lässt in deinem Leben für einen heiligen Kampf für einen Durchbruch der Macht Gottes in dieser Welt, dann wisse, dass es der Geist der Welt ist, der diesen „Frieden“ gegeben hat. Es reicht nicht aus, hier nur die Gegenwart Gottes zu genießen. Gottes Ziel ist größer als unsere Glückseligkeit hier auf Erden. Bei aller Dankbarkeit für die Segnungen des Herrn muss doch ein geistlicher Hunger gepflegt werden, der weiter gehen und die Erfüllung aller Verheißungen sehen will. Wir kämpfen für eine neue Erde, auf der Gerechtigkeit wohnt.

Unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat. Keinen Glauben zu haben bedeutet, dass wir keinen Sieg erleben werden! Der Kampf geht um ein glaubensfähiges Herz, das in lebendiger Weise, mit Sehnsucht und ausdauerndem Eifer auf die Erfüllung der göttlichen Verheißungen wartet und sie dem Herrn immer wieder vorhält und Ihn daran erinnert, bis sie

eintreffen. Der Kampf gegen die Trägheit ist untrennbar mit der Entscheidung für ein Leben nach Gottes Willen verbunden. Sieg über Trägheit ist keine Zugabe, wie manche meinen, die wir nicht unbedingt brauchen, weil man sich ja mit der Standardausgabe des Glaubens zufrieden geben und auf die Luxusversion verzichten könne.

Wir wünschen aber sehr, dass jeder von euch denselben Eifer um die volle Gewissheit der Hoffnung bis ans Ende beweise, damit ihr nicht träge werdet, sondern Nachahmer derer, die durch Glauben und Ausharren die Verheißungen erben. Heb 6,11-12

Wenn unser Eifer nicht zunimmt, haben wir keine Waffe gegen die Trägheit des Geistes der Welt, sondern werden von ihr überwältigt werden. Die Folge dieser Überwältigung wird sein, dass wir die Dinge und Absichten Gottes zwar im Verstand kennen, aber für sie keinen Eifer haben und deshalb nichts tun, um sie zu erleben. Jesus spricht in Lukas 18 von dem Eifer der bittenden Witwe, die sich nicht abweisen ließ und mit absoluter Entschiedenheit für ihr Recht kämpfte. Und Er versichert uns, dass der Vater im Himmel uns Recht verschaffen wird, wenn Er diese Entschiedenheit bei uns sieht.

Gott aber, sollte er das Recht seiner Auserwählten nicht ausführen, die Tag und Nacht zu ihm schreien, und sollte er es bei ihnen lange hinziehen? Ich sage euch, dass er ihr Recht ohne Verzug ausführen wird. Lu 18,7-8a

Gottes Willigkeit zu helfen und einzugreifen steht außer Frage. Was noch offen ist, ist unsere Reaktion auf diese Willigkeit Gottes.

Doch wird wohl der Sohn des Menschen, wenn er kommt, den Glauben finden auf der Erde? Lu 18,8 b

Wir befinden uns in einem Kampf um Leidenschaft, um Eifer und brennendes Verlangen. Jeder einzelne muss sich entscheiden!

Gottes Ruf zur Entscheidung

In den Wegen Gottes zu gehen ist ein kontinuierlicher Lernprozess, bei dem wir immer wieder Entscheidungen zu treffen haben. Jede richtige Entscheidung bringt uns weiter und in mehr Klarheit und Wahrheit hinein und jede falsche Entscheidung bringt uns wieder ein Stück zurück in Verwirrung, Unklarheit und Orientierungslosigkeit. Der Herr legt uns immer wieder Entscheidungen vor und erwartet, dass wir die richtige Wahl treffen.

Siehe, ich habe dir heute vorgelegt das Leben und das Gute, den Tod und das Böse, indem ich dir heute gebiete, den HERRN, deinen Gott, zu lieben, auf seinen Wegen zu gehen und seine Gebote, seine Ordnungen und seine Rechtsbestimmungen zu bewahren, damit du lebst und zahlreich wirst und der HERR, dein Gott, dich segnet in dem Land, wohin du kommst, um es in Besitz zu nehmen.

Wenn aber dein Herz sich abwendet und du nicht gehorchst und du dich verführen lässt und dich vor andern Göttern niederwirfst und ihnen dienst, dann kündige ich euch heute an, dass ihr ganz gewiss umkommen werdet. Ihr werdet eure Tage nicht verlängern in dem Land, in das du über den Jordan ziehst, um hineinzukommen, es in Besitz zu nehmen.

Ich rufe heute den Himmel und die Erde als Zeugen gegen euch auf: das Leben und den Tod habe ich euch vorgelegt, den Segen und den Fluch! So wähle das Leben, damit du lebst, du

und deine Nachkommen, indem du den HERRN, deinen Gott, liebst und seiner Stimme gehorchst und ihm anhängst! Denn das ist dein Leben und die Dauer deiner Tage, dass du in dem Land wohnst, das der HERR deinen Vätern, Abraham, Isaak und Jakob, geschworen hat, ihnen zu geben. 5. Mo 30,15-20

Der Segen Gottes wird uns nur durch Glauben zugänglich. Glaube kann sich ohne Gehorsam gegenüber Gottes Stimme bei uns nicht entwickeln.

Der Herr sucht solche, die Seine Stimme mitten im Gewirr der vielen Stimmen in der christlichen Welt hören und sich rufen lassen für diesen Krieg. Er sucht sie und verspricht, dass Er bei denen sein wird, die Ihm von ganzem Herzen dienen wollen. Er wird sie ausbilden und gebrauchen.

Deshalb triff heute eine grundlegende Entscheidung!

Erkläre vor dem Herrn und vor der ganzen unsichtbaren Welt:

„Mein Ziel ist, ich will Gott gefallen und ich werde Seinen Willen tun. Ich lebe für Ihn. Ich bin mir bewusst, dass diese Entscheidung Schwierigkeiten mit sich bringen wird und ich bin bereit, mich diesen Herausforderungen zu stellen. Ich werde Gottes Angesicht neu suchen und alles aus meinem Leben schaffen, was Ihm nicht gefällt.“

Erlaube dem Geist Gottes, dir mit aller Deutlichkeit die Folgen deines Lebensstils vor Augen zu stellen! Du kannst nicht beides haben, ein gedankenloses Leben, das sich an nichtige Dinge verschwendet und gleichzeitig die tiefe Gewissheit in deinem Herzen, dass der Herr mit deinem Leben zufrieden ist. Eine Entscheidung ist auch immer eine Scheidung von bestimmten Dingen, Gewohnheiten und manchmal auch von bestimmten Menschen.

Dem Volk Gottes stehen große Veränderungen und gewaltige Herausforderungen bevor, auf die wir heute kaum vorbereitet sind. Der Herr sucht solche, die bereit sind, Seinem Volk in besonderer Weise zu dienen. Er sucht solche, die vorangehen in neues Land, einen Weg bahnen, wo wir noch nicht gegangen sind und die dann mit Kühnheit und Klarheit den Weg weisen können. Heute werden solche gerufen, die nicht nur da laufen wollen, wo alle laufen und die eine Stimme sind, nicht nur ein Echo dessen, was viele andere auch sagen.

Solche zukünftigen Wegbereiter verstehen, dass sie sich in Ausbildung befinden und sind bereit, anders zu leben als viele andere, auch wenn sie manchmal nicht verstanden werden. Sie wollen ihre kostbare Zeit nicht verschwenden mit Dingen, die ihnen Rückschritt statt Fortschritt bringen. Jeder Tag ist wichtig und zählt für die Zukunft. Sie streben danach, in Besonnenheit zu leben und sich und anderen Rechenschaft zu geben über ihre Prioritäten.

Sie nehmen die starken Warnungen des Herrn vor der Gefahr der Verführung in der Endzeit ernst und suchen Schutz in einem Leben der Wachsamkeit. Sie wissen, dass sie nicht nur für sich selbst wachen, sondern auch für viele andere. So wie damals die aufrüttelnde Stimme Nehemias vom Volk gehört wurde, hören die berufenen Kämpfer heute die Stimme des Heiligen Geistes.

Fürchtet euch nicht vor ihnen! An den Herrn denkt, den großen und furchtbaren! Und kämpft für eure Brüder, eure Söhne und eure Töchter, eure Frauen und eure Häuser! Neh 4,14 b

Und die berufenen Vorbereiter für das Kommen Gottes hören nicht nur diese Stimme des Geistes, sie reagieren darauf und wollen sich trainieren lassen für den Kampf, der dem Volk Gottes Freiheit und außerordentliche Befähigung zum Dienst bringt. Diejenigen, die heute

dem Ruf des Heiligen Geistes folgen, die Gnade Gottes ergreifen und in ihrem eigenen Leben den Kampf gegen den Geist der Welt aufnehmen, werden sehend werden und können morgen uns allen den Weg zeigen. Ihr großer Wunsch ist wie der des Blinden, zu dem Jesus kam. *Was willst du, dass ich dir tun soll? Er aber sprach: Herr, dass ich sehend werde! Lu 18,41*

Die Blinden werden sehen

Die Wiederherstellung der Gemeinde kann nicht ohne intensive Kämpfe erfolgen, weil es darum geht, die Einflüsse des Feindes aus der Gemeinde herauszudrängen. Solange die Bollwerke des Feindes in unserem verheißenen Land stehen, werden sie uns hindern, ein Volk zur Gottes Ehre zu sein und uns zu Kompromissen verleiten, so wie es bei Israel der Fall war. Der Herr gebietet uns heute, ebenso radikal mit den unsichtbaren geistlichen Feinden umzugehen, wie Er es damals dem Volk Israel geboten hatte.

So sollst du mit allen Städten tun, die weit von dir entfernt sind, die nicht von den Städten dieser Nationen hier sind. Jedoch von den Städten dieser Völker, die der HERR, dein Gott, dir als Erbteil gibt, sollst du nichts leben lassen, was Odem hat. Sondern du sollst an ihnen unbedingt den Bann vollstrecken: an den Hetitern und an den Amoritern, den Kanaanitern und den Perisitern, den Hewitern und den Jebusitern, wie der HERR, dein Gott, dir befohlen hat, damit sie euch nicht lehren, nach all ihren Gräueln zu tun, die sie ihren Göttern getan haben, und ihr so gegen den HERRN, euren Gott, sündigt. 5. Mo 20.15-18

Wenn wir die Lügen des Feindes nicht aus unserem Leben, unserer Verkündigung und der Praxis unseres Gemeindealltags ausrotten, werden sie uns lähmen und berauben und schließlich beherrschen. Es gibt kein Waffenstillstandsabkommen mit dem Feind. Nur wenn wir die Taktiken und die Arbeitsweise unseres Feindes kennen, sind wir in der Lage, uns vor ihm zu schützen und ihm wirksam zu begegnen.

Einer seiner gefährlichsten und bisher wirksamsten Angriffe gegen Gottes Volk besteht darin, das Bild von Gott zu verzerren und die wahre Erkenntnis von Gottes wunderbarem Wesen zu verhindern.

Wenn aber unser Evangelium doch verdeckt ist, so ist es nur bei denen verdeckt, die verloren gehen, den Ungläubigen, bei denen der Gott dieser Welt den Sinn verblendet hat, damit sie den Lichtglanz des Evangeliums von der Herrlichkeit des Christus, der Gottes Bild ist, nicht sehen. 2. Kor 4, 3-4

Was tut der Feind? Er verblendet das Denken, damit die Menschen die Existenz Gottes nicht sehen können. Denn er weiß, Gott zu erkennen, bedeutet Leben.

Wer das Wesen und die Liebe Gottes nicht kennt, kann und will nicht zu Ihm umkehren.

In der folgenden Prophetie beschreibt der Herr Seine Absichten mit dem Kommen Jesu. Wir sehen, dass Befreiung eine Folge von wiedererlangter Sehfähigkeit ist:

Ich, der HERR, ich habe dich in Gerechtigkeit gerufen und ergreife dich bei der Hand. Und ich behüte dich und mache dich zum Bund des Volkes, zum Licht der Nationen, blinde Augen aufzutun, um Gefangene aus dem Kerker herauszuführen und aus dem Gefängnis, die in der Finsternis sitzen. Jes 42,6-7

Der erste große Segen des Evangeliums besteht also darin, dass Blinde sehend werden.

Der Geist des Herrn ist auf mir, weil er mich gesalbt hat, Armen gute Botschaft zu verkündigen; er hat mich gesandt, Gefangenen Befreiung auszurufen und Blinden, dass sie wieder sehen, Zerschlagene in Freiheit hinzusenden,... Lu 4,18

Der Auftrag des Herrn an Paulus ist auch heute noch der Auftrag der Gemeinde:

*Ich werde dich herausnehmen aus dem Volk und den Nationen, zu denen ich dich sende, **ihre Augen aufzutun**, dass sie sich bekehren **von der Finsternis zum Licht** und von der Macht des Satans zu Gott, damit sie Vergebung der Sünden empfangen und ein Erbe unter denen, die durch den Glauben an mich geheiligt sind. Apg 26,17-18*

Auch für die an Christus Gläubigen gilt, dass ihr Leben bestimmt wird von der Erkenntnis Gottes. Der Prozess des Herauskommens aus dem Irrtum und der Vernebelung ist mit der Hinwendung zum Herrn noch nicht abgeschlossen. Solange wir den Herrn nicht wirklich kennen, tapen wir im Dunkeln und sind hilflos unseren eigenen Vorstellungen (die von irgendwo stammen, aber nicht vom Himmel!) ausgeliefert.

Zu meinen, wir könnten nicht getäuscht und verblendet werden, ist bereits der Anfang der Täuschung, weil wir uns in einer Haltung der Selbstsicherheit vom Herrn entfernt haben. Petrus war ein großer Mann, ein Apostel, der stark vom Herrn gebraucht wurde. Und doch berichtet uns die Schrift, dass er noch zehn Jahre nach seiner Erfüllung mit dem Heiligen Geist zu Pfingsten von seinen traditionellen jüdischen Vorstellungen begrenzt war und nicht glauben konnte, dass Heiden direkt, ohne Umweg (d.h. ohne zum Judentum zu konvertieren) das Heil in Christus annehmen konnten. Dies zeigt uns die Begebenheit im Haus des Kornelius in Apostelgeschichte Kapitel 10.

Paulus hatte die Christen in Ephesus drei Jahre lang ununterbrochen gelehrt. Dann schrieb er ihnen einen Brief nach seinem Abschied und teilte ihnen mit, dass er nicht aufhört, für sie zu beten, damit sie durch den Geist der Weisheit und Offenbarung den Herrn erkennen sollen. (Eph 1,15 ff)

... dass der Gott unseres Herrn Jesus Christus, der Vater der Herrlichkeit, euch gebe den Geist der Weisheit und Offenbarung in der Erkenntnis seiner selbst. Eph 1,17

Zu beachten ist, dass es sich hier um die Erkenntnis Gottes handelt, was etwas anderes ist als die Kenntnis von Lehren über den Herrn. Diese Erkenntnis Gottes ist unser erstes Ziel, weil jede Veränderung unseres Herzens und praktischen Lebens damit beginnt. Gott zu erkennen bedeutet Leben.

Dies aber ist das ewige Leben, daß sie dich, den allein wahren Gott, und den du gesandt hast, Jesus Christus, erkennen. Joh 17,3

Für Paulus gab es nichts Größeres, um das er sich sein ganzes Leben lang bemühte. Weil die Erkenntnis des Herrn alles andere übertrifft und über die Maßen kostbar ist, hat ihm Ansehen, Herkunft und soziale Stellung nichts mehr bedeutet. Das Vertrauen auf solche Dinge hätte Paulus sogar gehindert, den Herrn zu erleben.

Aber was auch immer mir Gewinn war, das habe ich um Christi willen für Verlust geachtet;

ja wirklich, ich achte auch alles für Verlust um der unübertrefflichen Größe der Erkenntnis Christi Jesu, meines Herrn, willen, um dessentwillen ich alles eingebüßt habe und es für Dreck achte, damit ich Christus gewinne und in ihm erfunden werde ... Php 3,7-9a

Was für ein Ausdruck: die unübertreffliche Größe der Erkenntnis Christi Jesu! Gäbe es eine Skala von 1 bis 10, mit der Paulus den Grad von geistlicher Erkenntnis darstellen könnte, wo würde er uns einordnen? Wir alle sollten mit größter Entschlossenheit nach der Erkenntnis des Herrn streben. Jesus will unbedingt, dass wir Seine Herrlichkeit sehen und betete deswegen zum Vater. (Joh 17,24)

Der Kampf, in dem wir stehen, geht nicht um die Lehre über Taufe, Geistestaufe, Befreiungsdienst oder andere „Reizthemen“, sondern um die lebendige Erkenntnis Gottes. An dieser Stelle hat der Feind seine Festungen gebaut und will uns an Durchbrüchen und Eroberungen von neuem Land hindern.

Ich fürchte aber, dass, wie die Schlange Eva durch ihre List verführte, so vielleicht euer Sinn von der Einfalt Christus gegenüber abgewandt und verdorben wird. Denn wenn der, welcher kommt, einen anderen Jesus predigt, den wir nicht gepredigt haben, oder ihr einen anderen Geist empfangt, den ihr nicht empfangen habt, oder ein anderes Evangelium, das ihr nicht angenommen habt, so ertragt ihr das recht gut. 2.Kor 11, 3-4

Paulus muss hier die schmerzliche Feststellung treffen, dass nach seinem Dienst in Korinth sich die Gläubigen sogenannten Dienern des Herrn geöffnet hatten, die ihnen einen anderen Jesus und einen anderen Geist als den Heiligen Geist brachten und sie so von ihrer klaren, eindeutigen Hingabe an Christus weggezogen worden waren. Es ist an dieser Passage beachtenswert, dass ein anderer, täuschender, verführerischer Geist durch falsche Lehre über Jesus kommt. Hier liegt die Antwort sowohl für manche charismatisch orientierten Christen, die gutgläubig alles Übernatürliche bedenkenlos als vom Herrn akzeptieren, als auch für diejenigen, denen weisgemacht wurde, der Schutz vor Verführung läge in der Abwehr von allen übernatürlichen Erfahrungen. Die richtige Lehre über den Jesus der Bibel ist unser Schutz vor verführerischen religiösen Geistern, nicht die Angst vor einem fast allmächtigen Schwarmgeist, der angeblich zuschlägt, sobald sich ein Kind Gottes für die geistliche Welt öffnet. Gottes Wahrheit macht frei. Zu ihr müssen wir zurückkehren.

Die Verführung der Schlange bestand von Anfang an darin, die Wahrheit und Autorität des Wortes Gottes und dann Seinen Charakter und Seine guten Absichten in Frage zu stellen. Satan suggerierte den Menschen damals, Gott sei selbstsüchtig und wolle den Menschen Gutes vorenthalten. Wahres Glück sei besser ohne Gott zu finden. So arbeitet der Feind auch heute noch!

Unser Bild von Gott - griechisch oder biblisch?

Für den „Normalverbraucher“ ist es im Alltag nicht unbedingt auf den ersten Blick sichtbar, aber für Historiker und solche, die sich mit Kultur- und Geistesgeschichte befassen, ist es eine unbestrittene Tatsache, dass unsere heutige Kultur in Mitteleuropa ganz wesentlich vom Griechentum geprägt ist.

Für die Griechen standen menschliche Weisheit und der Verstand in sehr hohem Ansehen.

Wenn die griechische Kultur so starken Einfluss auf unsere Kultur hat, könnte es nicht sein, dass sie auch unsere Vorstellung von Gott und das theologische Denken beeinflusst hat?

Für griechisches Denken war die höchste göttliche Instanz, die noch über den Göttern wie Zeus und allen anderen stand, unberührbar. Dieses „blinde Schicksal“ stand über den Dingen und konnte nicht gestört und bewegt werden vom Leid der Menschen. Diese ungestörte Seelenruhe wurde „Apatheia“ genannt (zusammengesetzt aus den Worten NICHT und LEID), wovon unser heutiges Wort „Apathie“ stammt und ja auch Teilnahmslosigkeit oder Gleichgültigkeit bedeutet.

Ist die Vorstellung von Gott von vielen Menschen heutzutage nicht ganz ähnlich? Wenn sie überhaupt an einen Gott glauben, dann jedenfalls nicht an einen liebenden, Anteil nehmenden oder gar leidenden Gott.

Ist nicht auch uns Gläubigen das Bild eines wirklich liebenden, Liebe und Nähe suchenden und verletzlichen Gottes, der durch die Sünde Seiner Kinder gekränkt werden kann, mehr ein theoretischer Gedanke als eine lebendige Realität im Herzen? Nagt nicht in der Tiefe unseres Wesens auch der Zweifel, dass dies vermenschlichte Vorstellungen von Gott sind, der doch eigentlich so ganz anders ist? Aber entweder wir glauben der Lüge der alten Schlange, dass der Mensch sich ein Bild von Gott gemacht hat, das ihm (dem Menschen) ähnlich ist, oder aber wir glauben Gott, der sagt, dass Er sich den Menschen nach Seinem Bild geschaffen hat.

Wie anders würde unser Leben aussehen, wenn wir unserem Gott so nahe wären, dass wir an Seinen Freuden und Leiden Anteil nehmen könnten! Unser Verlangen, Ihn zu erfreuen und Ihn nicht zu betrüben, würde alle Gedanken, Ziele und Handlungen bestimmen. Ist das nicht das wirkliche Leben, zu dem wir berufen sind? Ein weiser Sohn erfreut das Herz des Vaters. (Spr 10,1 und 15,20)

Das Bild von Gottes Wesen, das Er uns selbst in Seinem Buch vermittelt, ist ohne Frage deutlich anders als die Vorstellung der Menschen, auch oft völlig anders als die Gedanken der theologisch Gebildeten!

Der Gott der Bibel beschreibt sich uns als eine Person, die von starken Emotionen und vom Mitgefühl über das Elend der Menschen bewegt wird.

Als Sein Volk Israel unter der Last der Sklaverei in Ägypten zum Herrn schrie, sagte der Herr zu Mose:

Gesehen habe ich das Elend meines Volkes in Ägypten, und sein Geschrei wegen seiner Antreiber habe ich gehört; ja, ich kenne seine Schmerzen. 2.Mo 3,7

Hier noch einige weitere Schriftstellen mit ähnlicher Aussage:

Und ich, ich sollte nicht betrübt sein wegen der großen Stadt Ninive, in der mehr als 120 000 Menschen sind, die nicht unterscheiden können zwischen ihrer Rechten und ihrer Linken, und eine Menge Vieh? Jon 4,11

Jesus weinte. Joh 11,35

Jerusalem, Jerusalem, die da tötet die Propheten und steinigt, die zu ihr gesandt sind! Wie oft habe ich deine Kinder versammeln wollen, wie eine Henne ihre Küken versammelt unter ihre Flügel, und ihr habt nicht gewollt! Mt 23,37

Gottes Herz ist voller zärtlicher Liebe zu Seinem Volk.

Wie sollte ich dich preisgeben, Ephraim, wie sollte ich dich ausliefern, Israel? Wie könnte ich dich preisgeben wie Adma, dich Zebojim gleichmachen? Mein Herz kehrt sich in mir um, ganz und gar erregt ist all mein Mitleid. Ho 11,8

Ist mir Ephraim ein teurer Sohn oder ein Kind, an dem ich Freude habe? Denn sooft ich auch gegen ihn geredet habe, muss ich doch immer wieder an ihn denken. Darum ist mein Innerstes um ihn erregt. Ich muss mich über ihn erbarmen, spricht der HERR. Jer 31,20

Und als er sich näherte und die Stadt sah, weinte er über sie, und sprach: Wenn auch du an diesem Tag erkannt hättest, was zu deinem Frieden dient! Jetzt aber ist es vor deinen Augen verborgen. Lu 19,41-42

Der HERR, dein Gott, ist in deiner Mitte, ein Held, der rettet; er freut sich über dich in Fröhlichkeit, er schweigt in seiner Liebe, er jauchzt über dich mit Jubel. Zep 3,17

Er kennt den Schmerz einer abgewiesenen, verratenen Liebe.

Hört, ihr Himmel, und horch auf, du Erde! Denn der HERR hat geredet: Ich habe Kinder großgezogen und auferzogen, sie aber haben mit mir gebrochen. Jes 1,2

Ich habe den ganzen Tag meine Hände ausgebreitet zu einem widerspenstigen Volk, zu solchen, die auf dem Weg, der nicht gut ist, ihren eigenen Gedanken nachlaufen. Jes 65,2

Geh und rufe in die Ohren Jerusalems: So spricht der HERR: Ich erinnere mich-dir zugute-an die Treue deiner Jugendzeit, an die Liebe deiner Brautzeit, wie du hinter mir hergingst in der Wüste, im unbesäten Land.

So spricht der HERR: Was haben eure Väter Unrechtes an mir gefunden, dass sie sich von mir entfernt haben und dem Nichts nachgelaufen und selber zu Nichts geworden sind?

O Generation, die ihr seid, seht das Wort des HERRN! Bin ich denn für Israel eine Wüste gewesen oder ein Land tiefer Finsternis? Warum spricht mein Volk: Wir laufen umher, wir kommen nicht mehr zu dir?

Vergisst etwa eine Jungfrau ihren Schmuck, eine Braut ihren Gürtel? Aber mein Volk hat mich vergessen seit unzähligen Tagen. Jer 2, 2+5+31-32

Und ich sprach: Nachdem sie das alles getan hat, wird sie zu mir zurückkehren. Aber sie kehrte nicht zurück. Und ihre treulose Schwester Juda sah es. Jer 3,7

Gott zeigt sich auch betrübt, verletzt und gekränkt durch unsere Sünde.

Und der HERR sprach zu Mose: Wie lange will mich dieses Volk verachten, und wie lange wollen sie mir nicht glauben bei all den Zeichen, die ich in ihrer Mitte getan habe? 4.Mo 14,11

Ich rief nach denen, die mich geliebt hatten, sie aber betrogen mich. Meine Priester und meine Ältesten kamen in der Stadt um, als sie für sich Nahrung suchten, um sich am Leben zu halten. Kl 1,19

Eure Worte sind anmaßend gegen mich, spricht der HERR. Ihr aber sagt: Was bereden wir gegen dich? Ihr sagt: Nichts bringt es, Gott zu dienen. Und was ist der Gewinn, dass wir für seinen Dienst sorgen und dass wir in Trauer einhergehen vor dem HERRN der Heerscharen? Mal 3,13-14

Sie haben mich zur Eifersucht gereizt durch einen Nichtgott, haben mich gekränkt durch ihre Nichtigkeiten; so will auch ich sie zur Eifersucht reizen durch ein Nichtvolk, durch eine törichte Nation will ich sie kränken. 5.Mo 32,21

Ich kann schon die Einwände gegen die Sammlung von Schriftstellen hören: „Bruder, schön und gut. Aber das ist doch Altes Testament.“ Das ist zweifellos richtig. Aber wenn man damit meint, diese Schriftstellen hätten deshalb heute keine Bedeutung mehr, das Wesen Gottes habe sich seit dem verändert, hat man sich auf gefährlichen Boden begeben. Gott hat klar gesagt, dass Er sich nie ändern wird. Lies einmal die nächste Schriftstelle und beachte, wo sie in der Bibel zu finden ist!

Oder wollen wir den Herrn zur Eifersucht reizen? Sind wir etwa stärker als er? 1 Kor 10,22

Durch diese Schriftstelle ist ein solcher Einwand völlig zunichte gemacht. Hier mitten im Neuen Testament wird uns der Herr beschrieben als eine Person mit extrem starken Gefühlen der Liebe, der es um unsertwillen und um Seines heiligen Namens willen nicht ertragen kann, dass Sein Volk geteilten Herzens ist und sich anderen Göttern zuwendet.

Paulus ermahnt uns, ja nicht den Heiligen Geist zu betrüben. (Eph 4,30). Der Ausdruck „Betrüben“ wird auch übersetzt mit „Sorgen bereiten, jemanden kränken, beleidigen, ärgern, jemanden bekümmert machen“. Gott, der Heilige Geist, ist verletzlich. Unsere Sünde tut Ihm weh.

In Jesaja 52 klagt der Herr über die Folgen der Versklavung Seines Volkes:

Aber nun, was habe ich hier zu schaffen? spricht der HERR. Denn mein Volk ist umsonst weggenommen worden. Seine Beherrscher höhnen, spricht der HERR, und ständig, den ganzen Tag, wird mein Name gelästert. Jes 52,5

In diesen und vielen anderen Schriftstellen wird ein Merkmal Gottes beschrieben, das unserem natürlichen Denken sehr fremd ist: Gott kann leiden und Schmerz empfinden über unsere Treulosigkeit Ihm gegenüber, über unsere Sünden und wegen der Herrschaft des Feindes über uns. Es verletzt Ihn, wenn Sein Name verlästert wird. Das ist die Realität! So ist der Gott der Bibel – unser Gott! Alles, was dem widerspricht oder solche Aussagen relativieren will, kommt aus dem Geist des Antichristen, welcher der Offenbarung des Wesens Gottes widersteht und uns stattdessen ein Imitat verkaufen will. Dieser Wesenszug Gottes kann eine enorme Auswirkung auf uns haben und zu einer lebensverändernden Kraft werden.

Wenn wir den gefühlvollen Herrn nicht nur mit dem Verstand sondern auch mit dem Herzen erkennen, bewirkt das bei uns Reue, Umkehr, tiefe Dankbarkeit und Liebe. In uns wird

Willigkeit zu großen Opfern und Bereitschaft geweckt, an Seinen Leiden Anteil zu haben. Diese inneren Regungen (es sind nicht nur Gedanken, sondern tiefe Emotionen!) machen wahre Liebe und Leidenschaft aus und haben einen entscheidenden Einfluss auf unser Leben.

Ein hartes, kaltes Herz kann nichts für Ihn empfinden und wird Sünde bestenfalls zu meiden versuchen, um nicht die unangenehmen Folgen des Sündigens zu ertragen.

Die entscheidende Frage heute, die der Gemeinde wieder den Weg zurückweist in die Realität lautet:

Wie können wir sensibel werden für unseren Gott? Wie können wir Ihn persönlich tiefer kennen lernen?

Hierauf möchte ich mit diesem Buch mehrere zusammengehörende Antworten geben.

Als Jesus Seine Jünger auf Sein Weggehen und das Kommen des Heiligen Geistes vorbereitete, sprach Er über die verschiedenen Dinge, die der Heilige Geist im Leben der Gläubigen tun würde. Eines davon war dieses:

Wenn aber jener, der Geist der Wahrheit, gekommen ist, wird er euch in die ganze Wahrheit leiten; denn er wird nicht aus sich selbst reden, sondern was er hören wird, wird er reden, und das Kommende wird er euch verkündigen. Joh 16,13

Als unser persönlicher Lehrer hat Er die Aufgabe übernommen, uns in die ganze Wahrheit zu leiten, uns in die Realität zurückzubringen. Er will die Wahrheiten der Schrift zu einer lebendigen Realität in unserem Innern machen. Und nur Er kann das auch in uns bewirken. Wir sind völlig hilflos in dieser Sache. Geistliche Offenbarung ist ein Wunder und ein Geschenk.

Uns aber hat Gott es geoffenbart durch den Geist, denn der Geist erforscht alles, auch die Tiefen Gottes. 1Kor 2,10

Aber dennoch haben wir einen kleinen, aber sehr wichtigen Anteil daran. Wir sollen wählen, was uns wichtig ist und kleine Zeichen setzen, die erkennen lassen, wofür wir uns entschieden haben. Wir sollen fleißig sein und in der Hingabe an Gottes Wort Beständigkeit zeigen. Wir können solche Schriftstellen über Gottes Herz, wie oben aufgeführt, nehmen, darüber nachsinnen und den Heiligen Geist immer wieder bitten, uns in diese Wahrheiten hineinzuführen. Sein Name bedeutet doch „der zur Hilfe Herbeigerufene“. Schon bevor wir diese Dimensionen der geistlichen Realität erleben, werden wir Ihm immer wieder danken, dass Er sich so geduldig um uns bemüht und mit uns zum Ziel kommen wird. Wir müssen Ihm wieder den Raum in unserem Leben geben, den Er als Gott verdient. Er will als Person geehrt und geliebt werden und sehnt sich nach Gemeinschaft mit uns.

Je mehr wir dem Wort Gottes, und zwar besonders über Sein wunderbares, teilnehmendes Wesen, in uns Raum geben durch die Praxis des Nachsinnens (Jos 1,8 / Ps 1,2-3 und Php 4,8) und den Heiligen Geist immer wieder bitten, Sein Werk der Offenbarung in uns zu tun, um so mehr werden wir selbst in die Realität geführt. In dem Maße, wie wir Licht bekommen haben, können wir dann für andere beten und sie zum Licht führen. Der alttestamentliche Prophet Elisa lebte in der Realität der ihn umgebenden geistlichen Welt und konnte Gottes Macht und Schutz wahrnehmen. Diese Wahrnehmung erlaubte ihm, in der Zeit der Bedrohung voller Zuversicht und Frieden zu sein, während sein Diener nur die sichtbare

Bedrohung durch die Umzingelung der Feinde wahrnahm und sich fürchtete. Die Antwort Elisas zeigt die tiefe Bedeutung der Offenbarung. „Fürchte dich nicht! Denn zahlreicher sind die, die bei uns sind, als die, die bei ihnen sind.“ (2.Kön. 6,16) Angst entsteht bei uns Gläubigen durch einseitige Wahrnehmung der sichtbaren Bedrohung ohne die gleichzeitige Gewissheit über Gottes Schutz und Treue. Als Elisa für seinen Diener um geöffnete Augen betete, da konnte auch er den übermächtigen Schutz Gottes sehen. Auf die gleiche Weise will der Herr auch die Gemeinde wieder sehend machen. Diejenigen, die mehr sehen, müssen für die beten, die noch nicht so klar sehen.

Ein Schwert gegen das Griechentum

Eine weitere wichtige Antwort auf die Frage, wie die Erkenntnis unseres Gottes tiefer werden kann und dem ganzen Volk Gottes, ja schließlich auch vielen Ungläubigen, zugänglich werden kann, findet sich in folgender Schriftstelle:

*Ja, ich habe mir Juda als Bogen gespannt, den Köcher mit Ephraim gefüllt. Ich wecke deine Söhne, Zion, **gegen die bewährten Kämpfer Griechenlands** und mache dich wie das Schwert eines Helden. Sach 9,13*

Damit sich die wahre Erkenntnis Gottes und Seines Herzens durchsetzen kann, bedarf es einen Kampfes. Wie schon weiter oben ausgeführt, hat der Feind mächtige Bollwerke in unserer abendländischen Kultur gegen die Erkenntnis Gottes aufgebaut. Sie sind für den oberflächlichen Betrachter nicht so einfach zu erkennen, aber sie sind vorhanden und sie hindern die Gläubigen, zu einer tiefen Liebe zum Herrn durchzubrechen. Wegen unserer Ferne vom Herrn können wir auch keinen Anteil nehmen an Seinem Erbarmen für eine verlorene Welt, die sich selbst so viele Schmerzen bereitet und schließlich an einem Ort der ewigen Qual enden wird. Diejenigen Gläubigen, deren Leidenschaft die Rettung von kostbaren Seelen war, waren stets solche, die eine tiefe Anteilnahme an Gottes Herz hatten.

Diese Bollwerke des Feindes müssen von uns niedergerissen werden. Dazu hat uns der Herr ermächtigt und ausgerüstet.

*Denn obwohl wir im Fleisch wandeln, kämpfen wir nicht nach dem Fleisch; denn die Waffen unseres Kampfes sind nicht fleischlich, sondern mächtig für Gott zur Zerstörung von Festungen; so zerstören wir Vernünfteleien und jede **Höhe, die sich gegen die Erkenntnis Gottes erhebt**, und nehmen jeden Gedanken gefangen unter den Gehorsam Christi und sind bereit, allen Ungehorsam zu strafen, wenn euer Gehorsam erfüllt sein wird. 2. Kor 10,3-6*

Die Waffen **unseres** Kampfes! **Wir** haben einen Kampf zu kämpfen! Es gibt Höhen, das sind beeindruckende, vernünftig klingende Gedankengebäude, die nur ein Ziel haben: sie sollen die Erkenntnis Gottes verhindern. Diese Höhen müssen von uns zerstört werden. Anderenfalls werden wir unseren Gott nur in vagen Umrissen erkennen, aber nicht von Angesicht zu Angesicht. Und was wir nicht selber besitzen, können wir auch nicht denjenigen weitergeben, die noch weiter vom Herrn entfernt sind.

Jesus bestätigt den Zusammenhang zwischen Sehen und Glauben, indem Er ein Wort von Jesaja zitiert:

Er hat ihre Augen verblindet und ihr Herz verstockt, dass sie nicht mit den Augen sehen und mit dem Herzen verstehen und sich bekehren und ich sie heile. Joh 12,40

Verblendete Augen können die geistlichen Realitäten Gottes nicht sehen und deshalb auch nicht darauf reagieren. Unsere Liebe zum Herrn hängt davon ab, dass wir Ihn wirklich kennen. Je klarer wir Ihn erkennen, um so tiefer wird unser Leidenschaft für Ihn und Hingabe an Ihn sein.

Wir haben uns lange genug in Deutschland genährt von einer Theologie des Verstandes! Gefühlsregungen in unserer Beziehung zum Herrn sind immer noch verpönt und verdächtig. Wir sollen ja schließlich „nüchtern“ sein, und das heißt ja unbestritten, möglichst wenig Emotionen zu zeigen, so glauben nicht wenige. Denken wir nur einmal daran, wie schwer es uns fällt, den Herrn mit unserem ganzen Körper zu preisen. An vielen Anbetungsstätten müssen solche, die „aus der Reihe tanzen“, die Verachtung der Michal erleben. Ihr bereitete damals die Anbetung ihres Mannes Davids, der mit aller Macht vor dem Herrn tanzte, eine große Peinlichkeit, weil für sie Ansehen vor Menschen wichtiger war als echte Hingabe an den Herrn. (2. Sam 6,14-16) Aber David hatte nur ein Verlangen: seinem Gott zu dienen und vor Ihm niedrig zu sein. Anbetung mit aller Macht ist eine wichtige Form der Erniedrigung vor dem Herrn. David ließ sich von dem religiösen Geist der Verachtung von Gefühlen nicht einschüchtern, sondern widerstand ihm direkt ins Angesicht.

Von Jesus heißt es, dass Er mit Tränen und großem Geschrei betete. Wenn der Geist, der Ihn antrieb, auch unsere Herzen erfasst und empfindsam macht für Seine Lasten, werden auch unsere Gebete nicht mehr so nett und „anständig“ sein. Dem religiösen Geist sind Emotionen zuwider und er unterdrückt sie, wo er nur kann.

Unser Denken wurde gefüllt mit allen möglichen Theorien über Heilung, Glaube, Gebet, Gemeindegewachstum und vielem anderen. Aber unsere Herzen sind kalt geblieben und der moralische Standard im Volk Gottes sinkt. Manche Leiter, zu denen viele früher hochgeschaut haben, sind gefallen und auch wir tun heute Dinge im Alltag, die wir niemals tun würden, wenn der Herr uns wirklich nahe wäre. Der Glaube an den wahren Gott droht zu einem blutleeren Dogma zu verkommen. Freundschaft mit Gott war für lange Zeit kein attraktives Thema. Die warme, lebensspendende Gegenwart Gottes wird oft nicht gesucht, stattdessen werden die festgelegten Programmpunkte in unseren Gottesdiensten mit möglichst großer Perfektion nach Plan absolviert. Deshalb können die Ungläubigen an uns und unseren Zusammenkünften nichts Attraktives und Geborgenheit Vermittelndes oder auch etwas Ehrfurchtgebietendes entdecken.

Vor großen Opfern, die Gläubige zu anderen Zeiten oder in unserer Zeit in der dritten Welt für ihren Herrn auf sich genommen haben, stehen wir voller Verwunderung, oder, noch viel schlimmer, wir nehmen sie gar nicht erst wahr. An einer Treue zu Jesus, die zum Leiden und zu großen Entbehrungen bereit ist, können wir nichts Schönes und Anziehendes finden. Sollte einmal der Gottesdienstraum nicht richtig geheizt sein (siebzehn statt der gewohnten zwanzig Grad) wollen wir lieber wieder nach Hause gehen. Dass viele Gläubige in anderen Ländern niemals in ihrem Leben so komfortable Räumlichkeiten genießen können, ja sogar etliche sich im Sommer oder Winter im Freien und unter großer Gefahr versammeln, kommt uns gar nicht in den Sinn. An ihrem Schicksal Anteil zu nehmen oder ihnen im Gebet beizustehen, wie es uns das Wort Gottes gebietet, erwähnen wir lieber gar nicht erst. Wir haben uns mit unserem Verständnis von einem „vernünftigen Gottesdienst“ und einer Ausrichtung auf Botschaften, die lediglich den Verstand anspricht, weit, weit entfernt von neutestamentlichem Glaubensverständnis.

Es ist höchste Zeit, dass wir uns in Jesu Namen erheben und in den Krieg ziehen gegen die Mächte der Finsternis, die den Blick auf das Herz Gottes verschleiern und vernebeln, die uns ein Bild von Gott aufgezwungen haben, dass Er unberührt und unberührbar sei. Es ist Zeit, dass wir diese Höhen, die sich gegen die Erkenntnis Gottes erheben, herunterreißen und vollständig zerstören! Der Blick auf die Schönheit unseres Gottes muss völlig frei und unverstellt sein. Dann werden die Gläubigen ihren Gott mehr und mehr persönlich kennen und von einer leidenschaftlichen Liebe zu Ihm und zu denen, die Er liebt, entzündet werden.

Das wunderbare Buch „Nicht gegen Fleisch und Blut“ von Larry Lea ist in besonderer Weise geeignet, in uns eine kämpferische Gesinnung zu entwickeln. Dort findet man eine interessante Passage, in der Larry Lea beschreibt, wie er das Geheimnis der enormen Gebetskraft der Gemeinde von Dr. Cho in Südkorea entdeckte:

„Aber Herr“, bete ich, „wie sind denn diese Menschen zu solchen gewaltigen Kämpfern geworden, die an den Pforten des Himmels Schwerstarbeit leisten? Wie ist das nur möglich, dass sie so eindringlich und mit so viel Energie und mit solchem durchschlagenden Erfolg beten?“

Während ich Minute um Minute, Stunde um Stunde zusah, wie sie die ganze Nacht bis zur Morgendämmerung im Gebet verharren, gab mir Gott Seine Antwort: „Sie haben ihren wahren Feind erkannt. Sie wissen, wo sich die wirkliche Schlacht abspielt. Und sie sind bereit, als meine Soldaten den wahren Krieg zu gewinnen. Wenn nur mein Volk in Amerika und in jedem Land der Welt aufwachen und erkennen würde, dass auch sie in einem Kampf stehen. Wenn sie nur auch ihren wahren Feind erkennen würden! Auch sie könnten zu tapferen Helden werden und den Krieg – und jede Schlacht – gewinnen – als einzelne, als Familien und als Gemeinden!“

Wenn wir in die Realität zurückfinden, wird es auch zur Folge haben, dass wir den Feind klarer erkennen. So viele werden angegriffen, ohne den Feindes dahinter zu erkennen. Sie sehen die Ursachen nur im natürlichen Bereich und können sich deshalb auch nicht effektiv wehren. Ein lieber Pastor, der in verschiedenen Bereichen seines Lebens und seiner Familie stark angegriffen wurde, sagte einmal, als man ihm klarmachen wollte, dass es der Feind sei, der ihm das Leben schwer machte: „Ich kann mir gar nicht vorstellen, dass mein Dienst so wichtig sein sollte, dass der Teufel mich deswegen angreift.“ Für unsere Sicht vom Leben und vom geistlichen Kampf sind nicht unsere Vorstellungen maßgebend, sondern einzig und allein Gottes Gedanken. Die Verhältnisse sind nicht unbedingt so, wie wir sie sehen und empfinden, sondern wie der Herr sie in Seinem Buch beschreibt.

Wo sind die, die sich vom Herrn wecken lassen zum Kampf gegen die bewährten Kämpfer Griechenlands, die sich für ihren Gott wie das Schwert eines Helden schmieden lassen?

Intellektualismus und Humanismus, die großen Feinde des lebendigen Glaubens, die alles Klare relativieren und verharmlosen, haben starke Festungen von menschlicher, teuflischer Weisheit und menschlicher Liebe im Volk Gottes aufgerichtet. Diese Feinde können nur mit einem scharfen Schwert des Geistes geschlagen werden. Menschliche Kraft, gutes Zureden und seelischer Eifer werden nichts ausrichten können.

Die Festung der menschlichen Liebe, die zu einer Liebe verführt, die ohne Wahrheit Probleme lösen will, die aus Menschenfurcht nicht ermahnen und konfrontieren will und die ohne Gottesfurcht arbeitet, ist ebenfalls eine gefährliche Hinterlassenschaft der Griechen. Auch diese gefährliche Kraft, die im Namen der Menschlichkeit und der Liebe auftritt, kann nur mit

der Schärfe des Schwertes geschlagen werden. Geist kann nur durch Geist überwunden werden. Menschliches Bemühen und gute Absichten werden niemals einen Sieg gegen diese Mächte hervorbringen können. Wer diese bewährten Kämpfer Griechenlands, die seit Jahrhunderten ihre Festungen im Volk Gottes in der westlichen Welt halten, schlagen will, muss vom Herrn gründlich ausgebildet und ausgerüstet werden. Wer lässt sich zum Schwert machen gegen die Lügen des Feindes?

Bevor wir zu schnell und mit verkehrter Begeisterung dazu Ja sagen, lasst uns bedenken, wie ein Schwert gefertigt wird. Es muss extreme Umstände ertragen, große Hitze und starke Schläge mit einem dicken Hammer, dabei auf dem harten Amboss liegen, der in keiner Weise die harten Schläge abfedert. Wer in diesen Kampf ziehen will gegen die geistigen Unterdrücker der Gemeinde, gegen Humanismus und falsche Liebe, der sollte sich auf erbitterten Widerstand gefasst machen, den der Feind ihn oft auch durch liebe Brüder und Schwestern spüren lassen wird, die selbst noch, ohne es zu ahnen, Gefangene Griechenlands sind. Dieser Befreiungskampf ist keine Aufgabe für diejenigen, die beliebt und berühmt werden möchten.

Wer ist bereit, auf alles zu verzichten, nur den Herrn vor Augen zu haben und unter Seiner Führung aufzustehen gegen die Kräfte des Intellektualismus und des Rationalismus, die Gottes Volk schon so lange berauben und einengen? Jetzt ist die Zeit gekommen, dass diese uralten Festungen der menschlichen Weisheit fallen und die wahre Erkenntnis Gottes, die mit dem Herzen geschieht, Gottes Volk zugänglich wird.

Wer lässt sich rufen? Wer wird in den Krieg ziehen und den Feind konfrontieren? Der Herr klagt über den Zustand Seines Volkes und fragt:

Doch ist es jetzt noch ein beraubtes und ausgeplündertes Volk. Sie sind allesamt in Löchern gefesselt, und in Kerkern werden sie versteckt gehalten. Sie sind zur Beute geworden, und da ist kein Erretter, zur Plünderung, und niemand sagt: Gib wieder her!

Wer unter euch will das zu Ohren nehmen, will achtgeben und für die Zukunft hören?

Jes 42,22-23

Willst **du** das zu Ohren nehmen? Willst Du anfangen, nicht nur immer für Dich selbst zu beten, sondern auch für die Befreiung von Gottes Volk? Gottes Volk kommt um aus Mangel an Erkenntnis. (Hos 4,6 und Jes 5,13) Die Hilfe des Herrn kommt durch Erkenntnis der Wahrheit. In der Schrift heißt es, dass der Herr will, dass alle Menschen errettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen. Die Wahrheit macht frei. (Joh 8,32 und 2.Ti 2,25) Weil die Mächte der Finsternis permanent wirken und Lügen verbreiten (Off 12,11), rüstet der Herr Sein Volk aus, etwas gegen diesen Beschuss zu tun.

Aus dem Munde der Kinder und Säuglinge hast du Macht gegründet um deiner Bedränger willen, um zum Schweigen zu bringen den Feind und den Rachgierigen. Ps 8,2

Der Herr zitierte einmal diese Schriftstelle (Mt 21,16) und änderte dabei das Wort „Macht“ und verwendete stattdessen das Wort „Lob“. Die Macht unseres Gottes, die sich im Lobpreis manifestiert, wird noch viel klarer verstanden werden. Ich erwarte in den nächsten Jahren eine neue Dimension unseres Lobpreises, bei dem uns bewusst ist, dass wir den Herrn erheben vor allen Göttern(Ps 138,1) und wobei wir glauben, dass unsere Musik und der Gesang in der Hand Gottes eine fürchterliche Waffe gegen den Feind wird.(Jes 30,32)

Denn groß ist der HERR und sehr zu loben, furchtbar ist er über allen Göttern. Ps 96,4

Der Heilige Geist ruft immer mehr Einzelne in einen Lebensstil der Herrschaft über die Lügenmächte, wie in Ps 101 beschrieben. Sie stehen auf ihrem Posten, überall verstreut in der Stadt. Jeden Morgen verrichten sie ihren Dienst vor der unsichtbaren Welt.

Im Innern meines Hauses soll nicht wohnen, wer Trug übt. Wer Lügen redet, soll nicht bestehen vor meinen Augen.

Jeden Morgen will ich alle Gottlosen des Landes stumm machen, um aus der Stadt des HERRN alle Übeltäter auszurotten. Ps 101,7-8

Dann werden immer stärker ganze Versammlungen ihren gemeinsamen Lobpreis als Ausdruck ihres Priesterdienstes verstehen. Der Wille Gottes wird Tag und Nacht ausgerufen und erklärt werden. So wird der beständige Beschuss des Feindes mit seinen Lügen zum Stillstand gebracht werden. Das Zepter der Macht Gottes wird von Zion, der Versammlung der Heiligen ausgestreckt werden (Ps 110,2), und die geistliche Atmosphäre über Städten und Regionen und Ländern wird durchlässig werden für die Erkenntnis Gottes. Die immer stärker werdende Betonung des Heiligen Geistes, dass jetzt die Zeit gekommen ist, die Hütte Davids wiederaufzurichten, wird in naher Zukunft eine mächtige Gebets-, Fürbitte- und Lobpreisbewegung hervorbringen. Die Wächter werden ihren Platz auf der Mauer einnehmen und den Herrn an Seine Pläne und Verheißungen für die herrliche Gemeinde erinnern. Sie haben die Vision Gottes einer reinen, geeinten und deshalb siegreichen Gemeinde am Ende der Tage in ihrem Herzen und sind absolut fest entschlossen, dafür zu kämpfen, bis die Vision durchkommt.

Auf deine Mauern, Jerusalem, habe ich Wächter bestellt. Den ganzen Tag und die ganze Nacht werden sie keinen Augenblick schweigen. Ihr, die ihr den HERRN erinnert, gönnt euch keine Ruhe und lasst ihm keine Ruhe, bis er Jerusalem wieder aufrichtet und bis er es zum Lobpreis macht auf Erden! Jes 62,6-7

Der Herr will wieder solche wie Epaphras berufen, die sich hingeben, mit großer Ausdauer für lebendige Erkenntnis zu kämpfen und zu beten. Solche Beter beziehen ihre Ausdauer aus der Gewissheit, dass ihre Gebete wichtig und wirksam sind als Wegbereiter für neue Dimensionen des Wirkens Gottes auf der Erde. Obwohl Epaphras wusste, dass auch Paulus und sein Team ständig für die Gemeinde in Kolossä beten, dass sie erfüllt wird (Kol 1,9) mit der Erkenntnis des Willens Gottes, war er motiviert, für das gleiche Anliegen ebenfalls beständig zu beten. Er hatte den Glauben, dass durch seine Gebete noch zusätzlich etwas geschehen würde, das durch die Gebete von Paulus allein nicht erreicht werden könnte.

Es grüßt euch Epaphras, der von euch ist, ein Knecht Christi Jesu, der allezeit für euch ringt in den Gebeten, dass ihr vollkommen und völlig überzeugt in allem Willen Gottes dasteht. Denn ich gebe ihm Zeugnis, dass er viel Mühe hat um euch und die in Laodizea und die in Hierapolis. Kol 4,12-13

Dieses Gebet um Erkenntnis des Willens Gottes muss immer wieder gebracht werden, weil der Feind auch nicht schweigt.

Wir können die Intensität und das Wesen des Dienstes von Epaphras besser verstehen, wenn wir uns die Bedeutung des Wortes „ringen“ im Griechischen ansehen: In der Strong's-Konkordanz finden wir: „kämpfen, sich kämpfend abmühen, etwas mit großer Anstrengung erstreben, sich mit Eifer um etwas bemühen“.

Für diesen Kampf hat der Herr uns mächtige Waffen gegeben, um diese Bollwerke gegen die Erkenntnis Gottes zu zerstören. Eine dieser Waffen ist das Wort Gottes, das Paulus als das Schwert des Geistes bezeichnet. Auch der Herr selbst macht uns großen Mut, uns vom Heiligen Geist gebrauchen zu lassen und Seine Waffe gegen die Werke der Finsternis zu richten.

Ich aber-dies ist mein Bund mit ihnen, spricht der HERR: Mein Geist, der auf dir ruht, und meine Worte, die ich in deinen Mund gelegt habe, werden nicht aus deinem Mund weichen noch aus dem Mund deiner Nachkommen, noch aus dem Mund der Nachkommen deiner Nachkommen, spricht der HERR, von nun an bis in Ewigkeit. Jes 59,21

Ist mein Wort nicht brennend wie Feuer, spricht der HERR, und wie ein Hammer, der Felsen zerschmettert? Jer 23,29

Ja, genau so ist es! Kein Bollwerk der Finsternis kann vor dem Feuer und dem Hammer des lebendigen Wortes Gottes standhalten. Der Herr hat uns für diesen geistlichen Konflikt ausreichend ausgestattet, so dass der Kampf zu gewinnen ist. Aber er muss geführt werden! Wenn wir die Waffen nicht nutzen, die uns gegeben worden sind, machen wir uns schuldig vor dem Herrn und ziehen uns große Probleme zu.

Verflucht sei, wer das Werk des HERRN lässig treibt, und verflucht, wer sein Schwert vom Blut zurückhält! Jer 48,10

Die Bibel ist sowohl im Alten wie im Neuen Testament voll von Bezügen zu Kampf und Krieg. Mose bezeichnete den Herrn als einen Kriegshelden. (2.Mo 15,3) Wie ist es eigentlich zu erklären, dass dieser elementare Wesenszug Gottes so wenig in unserem christlichen Lebensstil seinen Ausdruck findet? Manche haben bei sich selbst schon erlebt, dass sie unbewusste emotionale Sperren gegen ein offensives, kämpferisches Gebet bei sich entdeckten, nachdem sie die Wahrheit aus Eph 6 „Wir haben zu kämpfen“ angenommen hatten. Liegt es nicht an mangelnder Klarheit über Gottes Wesen? Hat diese Scheu vor dem Kampf vielleicht seine Ursache in tiefsitzenden Ängsten, wir könnten von anderen als „fanatisch“ oder „fundamentalistisch“ abgestempelt werden? Ist nicht gerade die Leidenschaftslosigkeit und das Schweigen zu den Missständen „im Namen des Friedens und der Toleranz“ ein herausragendes Merkmal einer harmlosen Religiosität, die dem Fortschritt des Reiches Gottes so sehr entgegensteht?

Die Wiederherstellung der scharfen Schwerter

Die Berichte über die Kriege des alttestamentlichen Volkes Gottes sind für uns Bilder des geistlichen Kampfes, in den wir heute verwickelt sind. Diese Berichte stecken voller praktischer Anwendungen für uns. Wenn wir die Bücher Mose oder Josua lesen, stoßen wir viele Male auf eine interessante Formulierung. Das göttlich befohlene Gericht über den Feind wurde von Israel vollzogen „mit der Schärfe des Schwertes.“

*Und Josua besiegte Amalek und sein Kriegsvolk mit der Schärfe des Schwertes.
2.Mo 17,13*

*Und gibt der HERR, dein Gott, sie in deine Hand, dann sollst du all ihre Männlichen **mit der Schärfe des Schwertes** erschlagen. 5. Mo 20,13*

Wo im Buch Josua die kriegerischen Auseinandersetzungen bei der Eroberung des gelobten Landes beschrieben werden, erscheint dieser Begriff „mit der Schärfe des Schwertes“ insgesamt zwölfmal. Auch wir als neutestamentliche Gläubige haben ein gelobtes Land. Uns ist eine gewaltige Dimension des Sieges, der Freiheit und der Herrschaft über die Werke der Finsternis verheißen, in der wir leben sollen und in die wir mit großer Kraft und Leidenschaft andere mit hineinnehmen sollen.

Es ist nicht verwunderlich, dass die Feinde des Volkes Gottes die scharfen Schwerter der Kämpfer des Herrn fürchteten. Wir können die Strategie des Feindes gut verstehen. Wenn er einmal den Sieg über die Israeliten errungen hatte (weil sie durch Ungehorsam den Beistand ihres Gottes verloren hatten), so tat er alles, damit sie sich nicht wieder mit den gefürchteten Schwertern bewaffnen konnten.

Und es war kein Schmied im ganzen Land Israel zu finden. Denn die Philister dachten: Wir wollen nicht, dass die Hebräer sich Schwert oder Speer machen! Und ganz Israel musste zu den Philistern hinabziehen, jeder um seine Pflugschar oder seinen Spaten, sein Beil oder seine Sichel zu schärfen. - 1Sa 13,19 - 20

Viele Jahre später in einer erneuten Situation der Überlegenheit des Feindes sehen wir wiederum die gleiche Vorsichtsmaßnahme.

Und er führte ganz Jerusalem gefangen fort und alle Obersten und alle kriegstüchtigen Männer, zehntausend Gefangene, und alle Schmiede und Schlosser. Niemand blieb übrig als nur das geringe Volk des Landes. 2.Kön 24,14

Der Feind weiß, dass seine Opfer zur Befreiung scharfe Schwerter brauchen. Er hält seine Herrschaft über Gottes Volk aufrecht, indem er keine Schmiede zulässt! Diese sehr unscheinbare Aussage hat für uns heute eine immense Bedeutung!

Auch wenn es nicht exakt die gleiche Formulierung „mit der Schärfe des Schwertes“ im Neuen Testament gibt, so ist doch klar, dass die Siege der ersten Christen auch auf ein scharfes Schwert zurückzuführen sind. Im Hebräerbrief wird uns die Wirkung des Wortes Gottes so beschrieben:

*Denn das Wort Gottes ist lebendig und wirksam und **schärfer als jedes zweischneidige Schwert und durchdringend bis zur Scheidung von Seele und Geist**, sowohl der Gelenke als auch des Markes, und ein **Richter der Gedanken und Gesinnungen des Herzens**; und kein Geschöpf ist vor ihm unsichtbar, sondern alles bloß und aufgedeckt vor den Augen dessen, mit dem wir es zu tun haben. Heb 4,12-13*

Wenn Menschen für das Reich Gottes gewonnen werden sollen, dann kann das nur geschehen, indem ihr Chaos aus verkehrten Lebensanschauungen, lügenhaften Ideen über Gott und selbstsüchtigen Motiven mit der Klarheit und Kraft der Wahrheit durchleuchtet werden. Der Scheinfrieden der Selbstgerechtigkeit kann nur durch tiefgreifende Überführung von unserer Schuld vor Gott, dem unbestechlichen Richter, zerstört werden. Diese Überführung von Schuld muss kombiniert sein mit einem starken Eindruck von der Liebe und Güte Gottes. Durch das stellvertretende Leiden und Sterben Seines Sohnes beweist Gott uns sowohl Seine Strenge und Gerechtigkeit, als auch Seine große Liebe und Barmherzigkeit.

Diese einzigartige Kombination von Gerechtigkeit und Vergebung gibt es nur bei unserem Gott. Ohne die Hilfe des Heiligen Geistes werden wir mit unserer Verkündigung entweder eine lasche Güte hervorbringen, die von keiner Furcht Gottes, sondern einer kumpelhaften unechten Vertrautheit mit Gott gekennzeichnet ist, oder aber Verdammnis, Angst und religiösen Leistungsdruck. Dieses notwendige tiefe, differenzierte Werk in einem Menschen kommt nur durch das echte Wort Gottes hervor, wie das in Heb.4,12-13 beschrieben wird.

Ohne jeden Zweifel hatten die ersten Christen dieses scharfe Schwert, das Herzen „operieren“ konnte. Hier nun einige Beispiele. Petrus beschloss seine Pfingstpredigt mit folgenden Worten:

Das ganze Haus Israel wisse nun zuverlässig, dass Gott ihn sowohl zum Herrn als auch zum Christus gemacht hat, diesen Jesus, den ihr gekreuzigt habt. Apg 2,36

Die Folge dieser Botschaft war nun nicht, dass die Zuhörer ganz interessiert waren, bei Gelegenheit noch etwas mehr über den neuen Glauben zu erfahren oder bereit waren, die Hand zu heben oder nach vorne zu kommen oder andere äußerliche Zeichen der Zustimmung zeigten. Nein, das scharfe Wort hatte eine viel tiefere Wirkung. Es führte zum Zusammenbruch ihrer bisherigen Werte und Glaubensvorstellungen und zu einer bedingungslosen Willigkeit, jetzt vom Herrn durch Seine Boten belehrt zu werden.

*Als sie aber das hörten, **drang es ihnen durchs Herz**, und sie sprachen zu Petrus und den anderen Aposteln: Was sollen wir tun, ihr Brüder? Apg 2,26-37*

Das scharfe Wort Gottes, von Petrus mit Liebe und tiefer Leidenschaft für die Gerechtigkeit Gottes gepredigt, hatte sie in einem Augenblick von allen verkehrten Vorstellungen über Gott und wie man Ihn zufrieden stellen könne, losgeschnitten. An diesem absoluten Nullpunkt ihres Lebens angekommen, waren sie nun bereit, Hilfe anzunehmen.

Auch bei der Predigt des Stephanus vor dem Hohen Rat sehen wir, dass ein scharfes Schwert die Herzen der Zuhörer trifft und das Verborgene, nämlich ihre Bosheit und ihr mörderischer Widerstand gegen die Wahrheit, zu Tage tritt.

*Ihr Halsstarrigen und Unbeschnittenen an Herz und Ohren! Ihr widerstrebt allezeit dem Heiligen Geist; wie eure Väter, so auch ihr. Welchen der Propheten haben eure Väter nicht verfolgt? Und sie haben die getötet, welche die Ankunft des Gerechten zuvor verkündigten, dessen Verräter und Mörder ihr jetzt geworden seid, die ihr das Gesetz durch Anordnung von Engeln empfangen und nicht befolgt habt. Als sie aber dies hörten, wurden **ihre Herzen durchbohrt**, und sie knirschten mit den Zähnen gegen ihn. Apg 7,51-54*

Die Konfrontation mit dem lebendigen, scharfen Wort brachte die religiösen Leiter in ein großes Dilemma. Die äußeren Zeichen dieser Szene belegten, dass Stephanus eine übernatürliche, vom Himmel bestätigte Botschaft hatte, denn auf ihn kam die Herrlichkeit des Herrn und sein Angesicht wurde wie das eines Engels. Und als er unter dem Steinhagel starb, kam bei ihm die gleiche Barmherzigkeit und Güte hervor wie bei Jesus am Kreuz. Mit lauter Stimme rief er: „Herr, rechne ihnen diese Sünde nicht zu!“ Seine Worte hatten die Unechtheit und den Hass in den Herzen der religiösen Leiter vor den Augen des Volkes bloßgelegt, aber ihre Steine hatten Barmherzigkeit und Güte aus dem Verborgenen des Herzens von Stephanus ans Licht gebracht. Jetzt gab es öffentliche, unwiderlegbare Kriterien für das Volk, anhand derer es prüfen konnte, ob das religiöse Establishment oder der Jünger dieser umstrittenen

neuen Sekte Recht hatte. Wie können ihre Leiter, die doch vorgeben, dem lebendigen Gott zu dienen, mit solcher Bosheit erfüllt sein? Wie kann dieser Stephanus verkehrt sein und angeblich Gott nicht kennen, wenn er doch auf so eindrückliche Weise Sein freundliches Wesen demonstriert? Diese Argumente verstand jeder einfache Bauer, der ansonsten von Auslegung der Schrift keine Ahnung hatte. Das scharfe Schwert Gottes hatte die Herzen bloßgelegt.

Das war die Wirkung des scharfen Schwertes bei den ersten Christen. Heute, im Zeitalter der Aufklärung, wo man ja bestens darüber informiert zu sein glaubt, dass es keine absolute Wahrheit gibt, ist unser Bedarf an solchen wirkungsvollen Waffen nicht geringer, sondern noch viel größer. Und weil sie so weitgehend fehlen in unserem Dienst, ergeben sich so viele Probleme. Hier liegt ein Hauptproblem unseres modernen Glaubens. Es wird erst angepackt werden, wenn wir es als ein Problem erkannt haben werden.

Viele Menschen haben sich unseren Gemeinden angeschlossen, ohne jemals zu dieser Kapitulation vor dem lebendigen Gott gelangt zu sein. Viele sind gekommen, weil sie uns nett finden oder unsere Anbetung mögen oder angelockt wurden von den schönen Versprechungen unserer Verkündigung. Wer möchte schon nicht gesund, glücklich und sorgenfrei leben? Weil sie keinen Zerbruch erlebt und nicht aufgehört haben, auf die Dinge dieser Welt ihr Vertrauen zu setzen, auf ihr Wissen und ihre Fähigkeiten, sind sie voller Ansprüche an die Gemeinde. Sie beanspruchen Positionen, die ihren natürlichen Fähigkeiten entsprechen, oder beanspruchen Mitsprache bei der Gestaltung des Gemeindelebens und den Inhalten der Verkündigung. Die Anbetung sollte nicht zu lang sein, schließlich können die ungläubigen Gottesdienstbesucher ja damit nichts anfangen. Die Predigt sollte nicht zu direkt und herausfordernd sein. Man sollte nicht das Gefühl haben, dass jetzt Veränderungen von einem erwartet werden. Mit dieser Anspruchshaltung und voller Selbstvertrauens sind sie nicht belehrbar und prägbar. Viele bleiben eben deshalb nicht in der Lehre der Apostel (Apg 2,43), sondern suchen sich ihre eigenen Lehrer, die das predigen, was sie meinen hören zu sollen.

Denn es wird eine Zeit sein, da sie die gesunde Lehre nicht ertragen, sondern nach ihren eigenen Lüsten sich selbst Lehrer aufhäufen werden, weil es ihnen in den Ohren kitzelt; und sie werden die Ohren von der Wahrheit abkehren und sich zu den Fabeln hinwenden.
2.Tim 4,3-4

So kommen die Standards und Werte der Welt durch solche unzerbrochenen Menschen in die Gemeinde. Wir haben heute die Situation, dass es viele Prinzipien, gute Ideen und Kräfte der Welt und viele gute Pläne in der Gemeinde gibt, aber es fehlt das Entscheidende, was die ersten Christen hatten: die Schärfe des Schwertes, die Kraft der Überführung. Uns fehlt weitgehend die Fähigkeit, Menschen direkt mit ihrem Richter und Retter zusammen zu bringen. Dieser Mangel kann durch nichts außer dem Original ausgeglichen werden. Für jeden selbstgemachten Ersatz zahlen wir einen hohen Preis, indem wir unsere Wirksamkeit noch weiter mindern.

Es ist so wichtig, dass wir unseren Mangel klar sehen, sonst werden wir verkehrt beten! Wir müssen ja mit dem Herrn übereinstimmen, um mit Ihm gehen zu können.

Wenn wir nun den Mangel an scharfen Schwertern nicht klar erkennen, sondern nur an den ausbleibenden oder unzureichenden Ergebnissen unserer Bemühungen merken, dass etwas nicht stimmt, sind wir versucht, mit mehr Kraftaufwand zu arbeiten.

Wenn das Eisen stumpf geworden ist und niemand die Schneide schleift, so muss man seine Kräfte mehr anstrengen. Aber ein Vorteil ist es, die Weisheit richtig anzuwenden. Pred 10,10

Was ist eine Antwort auf das stumpfe Eisen? Seine **eigenen** Kräfte mehr anstrengen? Beim Baumfällen mag es ja noch gehen, aber ein Chirurg mit einem stumpfen Skalpell kann damit nicht zu guten Ergebnissen kommen! Es ist ja nicht die Kraft, sondern die Schärfe, die das Werk tut.

Wir setzen die eigenen Kräfte ein, um den Mangel an Schärfe unserer Botschaft auszugleichen. Manche mögen dann durch hartes Training musikalische oder sonstige künstlerische Bestleistungen anstreben, die sich mit dem Niveau der Welt messen lassen können. Aber selbst wenn es gelingt, und kleine Gemeinden haben in der Regel auf diesem Gebiet nie eine Chance, bleibt die erhoffte Wirkung aus. Die Zuschauer mögen unsere Veranstaltung bejubeln, aber haben sie den lebendigen Gott getroffen? Sind sie vor Ihm erschrocken über ihr bisheriges Leben und wenden sie sich ganz radikal ab von ihrem Lebensstil der Selbstbezogenheit und Unabhängigkeit und können dann die Gnade, dass jemandem wie ihnen vergeben wurde, kaum fassen?

Gottes Reich muss mit Gottes Kraft gebaut werden! Es geschieht nicht durch Heer oder Kraft, sondern durch meinen Geist, sagt der Herr. Nichts kann die Kraft der die Herzen durchbohrenden Wahrheit ersetzen. Unsere Schwerter müssen wieder scharf werden! Die entscheidende Frage ist also:

Wie können unsere Schwerter wieder scharf werden?

Die Entscheidung, ein Kämpfer für den Herrn, für Wahrheit, Gerechtigkeit und echte Liebe zu werden, ist der Anfang eines Lebensstils der Hingabe und der geistlichen Disziplin. Wir haben ein klares Ziel vor Augen und dafür arbeiten wir an uns selbst. Dazu hat auch Paulus seinen Timotheus ermutigt und herausgefordert.

Strebe danach, dich Gott bewährt zur Verfügung zu stellen als einen Arbeiter, der sich nicht zu schämen hat, der das Wort der Wahrheit in gerader Richtung schneidet. 2.Ti 2,15

Das Wort „bewährt“ im Griechischen bezieht sich auf die Prüfung von Metallen und Münzgeld und bedeutet „durch Prüfung erprobt und daher als echt und bewährt erfunden“.

Hier finden wir also die Herausforderung, die wir annehmen müssen: Der Arbeiter des Herrn muss erprobt und als echt erfunden werden. Dann wird er vom Herrn befähigt, das Wort der Wahrheit in gerader Richtung zu schneiden, so wie man aus einem Waldstück gerade Wege ausschneidet. Was das scharfe Wort Gottes nicht *in uns* bewirken konnte, weil wir uns diesem Prozess nicht unterziehen wollten, das kann es auch nicht durch uns an anderen tun. Dieser Zusammenhang erklärt die geringen Resultate unserer Verkündigung, die wir meistens verzeichnen müssen. Wir möchten so oft die Wahrheit anderen sagen, aber leben sie selbst so wenig. Hier muss die Veränderung ansetzen. Ein wirklicher Diener Christi ist einer, der sich regelmäßig ernährt durch die Worte des Glaubens und der guten Lehre, der er folgt.(1Ti 4,6) Unsere Fähigkeit, Menschen zu helfen, dass sie auf dem Weg der Wahrheit vorankommen, entsteht nicht durch theologische Ausbildung oder Bibelwissen, sondern durch ein Leben, in dem wir uns selbst ausrichten am Wort Gottes. Was wir nicht vom Herrn bekommen haben, können wir auch nicht anderen geben. Wir selber müssen immer daran arbeiten, jemand zu sein,

....der an dem der Lehre gemäßen zuverlässigen Wort festhält, damit er fähig sei, sowohl mit der gesunden Lehre zu ermahnen als auch die Widersprechenden zu überführen. Tit 1,9

Paulus spricht im zweiten Timotheusbrief von einem Konflikt in der Endzeitgemeinde und gibt dabei sehr wichtige Hinweise sowohl auf das Wesen der Auseinandersetzung als auch auf die notwendige Haltung der Kämpfer auf der Seite des Herrn.

Dies aber wisse, dass in den letzten Tagen schwere Zeiten eintreten werden; denn die Menschen werden selbstüchtig sein, geldliebend, prahlerisch, hochmütig, Lästerer, den Eltern ungehorsam, undankbar, unheilig, lieblos, unversöhnlich, Verleumder, unenthaltssam, grausam, das Gute nicht liebend, Verräter, unbesonnen, aufgeblasen, mehr das Vergnügen liebend als Gott, die eine Form der Gottseligkeit haben, deren Kraft aber verleugnen; und von diesen wende dich weg. 2.Ti 3,1-5

Die schweren Zeiten kommen durch Menschen, die sich gläubig nennen, aber in den oben beschriebenen Sünden leben und obendrein die Kraft Gottes, die von der Macht der Sünde befreit, leugnen. Mit anderen Worten, es handelt sich um Gläubige, die meinen, es sei normal, an Christus zu glauben, ohne das Fleisch zu kreuzigen. (Gal 5,24) Leben in Sünde wird von ihnen als normal hingestellt.

Sie wirken sehr bemüht zu lernen, aber Paulus sagt, sie können niemals zur Wahrheit kommen. (2.Ti 3,7) Sie können nicht! Warum? Weil sie der Wahrheit widerstehen.(Vers 8) Die Zeiten werden schwer sein für die wahren Gläubigen, weil jene Menschen gegen die Wahrheit und damit auch gegen die Boten der Wahrheit kämpfen. Das Denken jener religiösen Menschen ist verdorben (V8), weil sie sich niemals der verbindlichen Autorität des Willens Gottes, wie er in der Schrift dargelegt wird, unterworfen haben. Ihre Vorstellung von Glauben beinhaltet nicht gleichzeitig auch Gehorchen, wie der Sohn Gottes und die Apostel es gelehrt haben.

Wer an den Sohn glaubt, hat ewiges Leben; wer aber dem Sohn nicht gehorcht, wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn Gottes bleibt auf ihm. Joh 3,36

Solche Menschen, die das Wort Gottes hören, sich aber nicht hingeben, es zu tun und in ihrem Leben umzusetzen, leben in Täuschung und Selbstbetrug. Sie können deshalb die heilsame und befreiende Kraft der Wahrheit nicht erleben, weil sie durch ihr Festhalten an der Ungerechtigkeit die Wahrheit niederhalten und unterdrücken. (Röm 1,18) Mit diesen Menschen wird es eine Menge Probleme geben, weil sie nicht nur selbst im Ungehorsam bleiben wollen, sondern auch die wahren Verkündiger der befreienden Wahrheit bekämpfen. Unsere einzige Möglichkeit ihnen zu helfen besteht darin, sie aufzufordern, durch die praktische Annahme des Wortes Gottes unter die Herrschaft Christi zu kommen. Aber wenn sie das nicht wollen, können sie nicht in der Gemeinschaft der echten Gläubigen bleiben. Der Herr hat versprochen, sich zur verkündigten Wahrheit zu stellen und Seine Gemeinde zu reinigen. Ihr Unverstand wird allen offenbar werden, heißt es in Vers 9. Das bedeutet, die Mündigkeit der echten Gläubigen wird in solch starkem Maße zunehmen, dass sie den Unterschied klar sehen zwischen denen, die echte Nachfolger des Herrn sind oder den Mitläufern und Trittbrettfahrern, die eine echte Unterwerfung unter den Herrn scheuen und an eigenen Vorstellungen festhalten. Unser Trost in dem momentanen Chaos ist, dass es am Ende eine reine, starke Gemeinde geben wird, die wirklich das Wesen des Herrn, Seine Schönheit, Liebe, Barmherzigkeit und Heiligkeit widerspiegeln wird. Diese geistliche Schau gibt dem Kämpfer gegen den Geist der Welt tragfähige Hoffnung.

Und ihr werdet wieder den Unterschied sehen zwischen dem Gerechten und dem Ungerechten, zwischen dem, der Gott dient, und dem, der ihm nicht dient. Mal 3,18

Als Diener des Herrn geben wir uns der Wahrheit hin und erlauben ihr, unser Leben zu regieren. Die Wahrheit kommt nicht aus unserem Gefühl oder Gutdünken, sondern aus dem geschriebenen Wort Gottes. Es ist die unveränderliche Grundlage in unserem Leben und Dienst. Weil wir es als von Gott eingegeben ansehen, kann es auch seine Kraft der Überführung, Zurechtweisung und Unterweisung in uns entfalten. Paulus fährt fort, den Konflikt in der Endzeitgemeinde zu beschreiben und Anweisungen zu geben, die zum Erfolg führen. Erfolg in unserem Dienst für den Herrn beginnt mit der Entfaltung der Kraft des Wortes Gottes in unserem eigenen Herzen.

Böse Menschen und Betrüger aber werden zu Schlimmerem fortschreiten, indem sie verführen und verführt werden. Du aber bleibe in dem, was du gelernt hast und wovon du völlig überzeugt bist, da du weißt, von wem du gelernt hast, und weil du von Kind auf die heiligen Schriften kennst, die Kraft haben, dich weise zu machen zur Errettung durch den Glauben, der in Christus Jesus ist. Alle Schrift ist von Gott eingegeben und nützlich zur Lehre, zur Überführung, zur Zurechtweisung, zur Unterweisung in der Gerechtigkeit, damit der Mensch Gottes vollkommen sei, zu jedem guten Werk völlig zugerüstet. 2.Ti 3,13-17

Weil es diesen Zusammenhang zwischen dem Glauben an die göttliche Autorität des Wortes und der Wirkung des Wortes in uns gibt, versucht der Feind die Gemeinde in besonderer Weise in diesem Punkt anzugreifen. Er bemüht sich, mit allerlei pseudowissenschaftlichen Argumenten, die Schrift als ein Produkt des menschlichen Denkens hinzustellen. Wenn wir diesen Versuchungen widerstehen und die Schrift als das ansehen, was sie in Wahrheit ist, nämlich Gottes Wort, kann sie auch in uns wirken.

Und darum danken auch wir Gott unablässig, dass, als ihr von uns das Wort der Kunde von Gott empfanget, ihr es nicht als Menschenwort aufnahmt, sondern, wie es wahrhaftig ist, als Gottes Wort, das in euch, den Glaubenden, auch wirkt. 1.Th 2,13

Gottes Wort bewirkt in den Glaubenden ein tiefes Werk der Befreiung, dass auf keine andere Art erreicht werden kann. Gottes Wort allein trennt Seele und Geist und bringt die verborgenen Motive in unserem Herzen ans Licht. (Heb 4,12-13) Unwahrhaftigkeit, Unechtheit, selbstsüchtiger Ehrgeiz und andere zerstörerische Haltungen verschwinden aus unserem Leben. Das Licht in uns nimmt zu und wird so ganz automatisch auch mehr aus uns heraus scheinen.

Die ehrfürchtige und regelmäßige Hingabe an das geschriebene Wort Gottes wird in uns die Furcht des Herrn hervorbringen, wie es zum Beispiel im 5. Mose beschrieben wird.

*Und es soll geschehen, wenn er auf dem Thron seines Königreiches sitzt, dann soll er sich eine Abschrift dieses Gesetzes in ein Buch schreiben, aus dem Buch, das den Priestern, den Leviten, vorliegt. Und sie soll bei ihm sein, und er soll alle Tage seines Lebens darin lesen, **damit er den HERRN, seinen Gott, fürchten lernt**, um alle Worte dieses Gesetzes und diese Ordnungen zu bewahren, sie zu tun, damit sein Herz sich nicht über seine Brüder erhebt und er von dem Gebot weder zur Rechten noch zur Linken abweicht, damit er die Tage in seiner Königsherrschaft verlängert, er und seine Söhne, in der Mitte Israels. 5.Mo 17,-20*

Weitere Hilfe für den Umgang mit Gottes Wort finden sich im Kapitel „Ein neues Herz“. Aber das Wort Gottes, das wir für uns alleine studieren und anwenden, wird nicht ausreichen

für das notwendige Werk. Es muss noch etwas anderes dazukommen. Wie sonst will man erklären, dass wir es viele Menschen voller Bibelwissen gibt, die aber doch ohne die Kraft der Überführung sind? Deshalb nun zu einem weiteren sehr wichtigen Punkt bei der Beantwortung der Frage, wie unsere Schwerter wieder scharf werden können:

***Eisen wird durch Eisen geschärft, und ein Mann schärft das Angesicht seines Nächsten.
Spr 27,17***

Der Hauptfaktor, der uns wieder scharfe Schwerter zurückbringt, kann mit dem Begriff „echte Gemeinschaft“ beschrieben werden. Dies wird ein sehr zentraler Punkt der kommenden Reformation der Gemeinde sein. Mit „echter Gemeinschaft“ ist gemeint, dass wir die theoretischen und praktischen Grundlagen unserer Gemeinschaft aus dem Wort Gottes holen. Gemeinschaft im Heiligen Geist ist sehr verschieden von dem, wie sie in der Welt üblich ist.

Wir lernen, ehrlich und offen miteinander umzugehen, uns einander unterzuordnen, den anderen in Demut höher zu achten als uns selbst, Verantwortung für einander zu übernehmen, in Liebe zu ermahnen und Verletzungen und Missverständnisse zu bereinigen. Konflikte werden nicht unter den Teppich gekehrt, sondern nach den Regeln der Schrift behandelt und gelöst. In einer echten Gemeinschaft werden die Ebenen der Autorität, d.h. wer darf was entscheiden, nicht mit der Beziehungsebene verwechselt. Ein Beispiel, um das klar zu machen: In einem Werk oder einer Gemeinde kann jemand eine Leitungsfunktion haben und damit die Verantwortung und das Recht, bestimmte Dinge gemäß seiner Verantwortung zu entscheiden. Wenn er aber durch sein Verhalten andere Mitarbeiter verletzt, wird von ihm genau das gleiche erwartet, wie wenn ein Mitarbeiter ihn verletzt hätte, nämlich hinzugehen und für seine Schuld um Vergebung zu bitten und die Sache wieder in Ordnung zu bringen. Leiter haben auf der Ebene des Miteinanders gemäß dem Standard der Schrift keine Sonderrechte, sondern als Vorbilder größere Verantwortung. Deswegen sieht die Schrift auch Gemeindestrukturen vor, in denen die Leiter auf verschiedenen Ebenen, vor den Gläubigen, denen sie vorstehen, im Team voreinander und vor apostolischen Diensten, für ihr Handeln Rechenschaft geben. Der Herr will uns jetzt in diese Realität der Echtheit und Verbindlichkeit hineinbringen, weil Er ein neues Maß an geistlicher Kraft freigeben will. Es ist immer deutlicher erkennbar, dass es dort, wo diesen neuen Betonungen von Wahrheit widerstanden wird, erhebliche Probleme, Erschütterungen oder gravierende Fehlentwicklungen gibt.

Während sich nicht geringe Teile der etablierten Leiterschaft immer noch mit undifferenzierten Warnungen vor jeglicher Kritik schützen und, aus welchen Gründen auch immer, es unterlassen, in ihrer Lehre den deutlichen Unterschied zwischen verbotenem Richten einerseits und erlaubtem und notwendigen Ermahnen andererseits herauszustellen, wird an vielen Stellen an der Basis und in unteren Leiterschaftsebenen längst ein Stil der Offenheit, Transparenz und der konstruktiven Kritik (die biblische Begriffe dafür sind Ermahnen und Zurechtweisen) eingeübt. Wann diese Nachwuchskräfte die Leitungsaufgaben in Gemeinden und Werken übernehmen, ist nur noch eine Frage der Zeit.

Natürlich ist der Weg solcher Hauskreise, Hausgemeinden oder anderen Gruppen, die sich unter der Führung des Heiligen Geistes finden wollen, zunächst viel schwieriger und langsamer. Schließlich wurde in den dreißig Jahren charismatischer Bewegung das Thema „Beziehungen“ nie schwerpunktmäßig gelehrt. Wenn eine Gruppe oder Gemeinde dauerhaft unter der Salbung des Heiligen Geistes leben und dienen will, müssen enorme Probleme wie Dominanz, ehrgeizige Strebungen, seelische Ausbeutung, Abhängigkeiten und Ängste gelöst werden. Nicht selten gehen die Gemeinschaften von Gläubigen dabei durch turbulente Zeiten, wenn sie dem Heiligen Geist in dieser Weise unter ihnen Raum geben, denn hinter den oben

genannten verkehrten Charakterhaltungen und Problemen stehen starke emotionale Kräfte. Die Wahrheit ist oft schmerzhaft und nicht jeder, der sich Christ nennt, will sie wirklich in seinem Leben als *die* entscheidende Kraft haben, die alle seine Haltungen und Werte bestimmt. Aber der schwierige Weg lohnt sich, wir kommen so zu tiefgreifenden charakterlichen Freisetzungen, und die Kraft der göttlichen Heilung beginnt zu wirken. Die Gnade Gottes, die wir für uns selbst und für die anderen brauchen, wird in neuer Weise unter uns real. Als Folge der Freisetzung werden die Vielfalt der vorhandenen Begabungen und Gaben hervorkommen, und wir lernen einander zu ergänzen. In der Anbetung entwickelt sich eine neue Freiheit, und der prophetische Geist beginnt zu fließen. Es gibt einen direkten Zusammenhang zwischen Offenheit, Vertrauen und Ehrlichkeit und dem Fluss der prophetischen Äußerungen des Heiligen Geistes, den jeder beobachten kann, wenn er mit offenen Augen durch verschiedene Gemeinden und Gemeinschaften reist. In diesem Zusammenhang möchte ich auf einen Artikel von „Fürbitte für Deutschland“ hinweisen. Es geht darin um „Die Wiederherstellung der prophetischen Fürbitte in Deutschland“¹, in dem auch zu Buße über Unterdrückung des prophetischen Dienstes und den Mangel an echter Liebe aufgerufen wird.

Solche oben beschriebenen Prozesse des „Aneinander-Lernens“ werden bei dem herkömmlichen Schema „Autorität und Unterordnung“ meistens unterdrückt, Konflikte werden „totgeschlagen“, eine ehrliche Auseinandersetzung findet nicht statt. Angst und Einschüchterung regeln das Miteinander anstatt Vertrauen und Offenheit.

Damit an dieser Stelle keine Missverständnisse entstehen, möchte ich betonen, dass ich ganz stark an die Notwendigkeit von Autorität und Unterordnung glaube. Ohne sie wird es keine göttliche Ordnung und keine Kraft in einer Gemeinschaft geben. Aber diese Begriffe müssen sehr sorgfältig vom Wort Gottes her definiert und ihre Grenzen sehr sauber beschrieben werden. In meinem vorigen Buch „Gebt mir meine Gemeinde zurück!“ und in einem Artikel² über den kommenden apostolischen Dienst gehe ich näher auf diese Fragen ein.

Eine Pseudogemeinschaft, in der wir nicht vor einander Rechenschaft ablegen, einander nicht korrigieren und Konflikte einfach überspielen, ist natürlich viel einfacher und ruhiger. Aber diese unechte Form der Gemeinschaft wird niemals die Funktion einer Schmiede haben können, in der scharfe Schwerter geschaffen werden. In der Tiefe unseres Charakters können wir nicht umgeformt werden, wenn Oberflächlichkeit und Unechtheit die Atmosphäre bestimmen.

Zur Zeit ist es leider noch oft so, dass die Welt mit dem Thema „Beziehungen“ ehrlicher und besser umgehen kann als wir Gläubige. Unsere Berechtigung, der Welt zu predigen und sie zur Umkehr aufzurufen, kann aber nur aus dem Vorleben einer echten Alternative kommen. Wenn wir die selbstsüchtigen Bestrebungen in unserer Mitte nicht bewältigen können, dann haben wir auch keine Vollmacht, die Ungläubigen von ihrer Schuld zu überführen.

Lasst uns aber die Wahrheit bekennen in Liebe und in allem hinwachsen zu ihm, der das Haupt ist, Christus. Eph 4,15

Die Bedeutung des Wortes, das hier mit „die Wahrheit bekennen“ übersetzt ist, wird im Strongslexikon folgendermaßen wiedergegeben:

¹ Quelle: Gebetsmail 9/2000 www.ffd-netz.de

² Gebt mir meine Gemeinde zurück! GB-Verlag

Die Apostel kommen – Original oder Fälschung – H. Henkel Hand in Hand

„wahr bzw. echt sein, wahrhaftig sein
jemandem gegenüber wahr(haftig) sein, sich ehrlich und offen verhalten;
oder: (jemandem gegenüber) die Wahrheit sagen bzw. reden, jemandem etwas
wahrheitsgemäß angeben.“

Dieser wahrhaftige Umgang miteinander ist die Antwort auf Betrügereien in christlichen Kreisen, die im Vers unmittelbar davor (Eph 4,14) genannt werden, weil durch Wahrhaftigkeit echte Demut ausgelebt wird. Anders ausgedrückt: machthungrige Menschen, die die Gemeinde nur für ihre schädigen Zwecke missbrauchen, können sich in echten, wahrhaftigen Gemeinschaften gar nicht halten. Und nur solche Gläubige, die selbst nicht in verbindlichen Beziehungen leben, können auch in ihrer Blindheit Opfer solcher falschen Diener des Herrn werden, die in eigenem Auftrag und eigener Salbung unterwegs sind. Das Durcheinander, das durch solche Pseudodienste entsteht und zur Zeit immer größer wird, kann nur durch echte Gemeinschaft beendet werden. Auch andere Formen eines sündigen Lebensstils, wie Unehrlichkeit, Unabhängigkeit, Bitterkeit gegen andere Menschen und anklagende, zerstörerische Art zu reden kommen in echter Gemeinschaft schnell ans Licht und können so abgebaut werden. Durchbrüche zu tiefgreifenden charakterlichen Veränderungen wird es außerhalb einer verbindlichen Gemeinschaft nicht geben.

Die Betonung auf diesem Umgang miteinander in Wahrheit ist im Neuen Testament überaus deutlich beschrieben. Und doch wird diesem verbindlichen Lebensstil der gegenseitigen Unterordnung und Rechenschaft von vielen Seiten heftig widersprochen. Warnungen wie zum Beispiel „Wir dürfen nicht richten! Die Liebe deckt die Sünden zu und nicht auf. Wer ohne Sünde ist, werfe den ersten Stein! Taste den Gesalbten des Herrn nicht an!“ werden dazu benutzt, eine unverbindliche Clubmentalität aufrechtzuerhalten, in der jeder unbehelligt tun und lassen kann, was ihm gefällt. Aber eine Liebe ohne Wahrheit ist nicht die göttliche Liebe, sondern ein gefährliches Imitat des Feindes, wie ich im nächsten Kapitel „Das Bollwerk der falschen Liebe“ noch zeigen werde.

Deshalb legt die Lüge ab und redet Wahrheit, ein jeder mit seinem Nächsten, denn wir sind untereinander Glieder. Eph 4,25

Einsamkeit und Beziehungslosigkeit sind wohl die größten Nöte unserer Gesellschaft. Dies ist der Preis, den die Menschen für eine falsch verstandene Freiheit, bei der jeder sein eigener Gesetz ist, zu zahlen haben. Menschen wieder herauszuführen aus Einsamkeit und Beziehungslosigkeit, darin wird in der Zukunft eine große Aufgabe und Chance der Gemeinde liegen. Aber vorher wird sie durch eine Phase der Veränderung gehen müssen, in der das Verständnis von Nachfolge Jesu und Gemeinde grundlegend umgeprägt werden wird. Statt anonymer Veranstaltungen, an denen man mit der Mentalität eines Kinobesuchers teilnimmt, wird es Lebensgemeinschaften geben, in denen Menschen unter der Herrschaft Christi miteinander das Reich Gottes ausleben, genießen und darstellen. Verantwortung für einander wird ein herausragendes Element des neuen Typs von Gemeinde sein, der jetzt vorbereitet wird.

In der Darstellung der neutestamentlichen Gemeinde in der Schrift wird sehr stark betont, dass wir für einander Verantwortung haben. Unser gemeinsames Wertesystem und die Einsicht, dass wir einander brauchen, um heil zu werden, bilden die Grundlage dieser Verantwortung für einander. Als wenige Beispiele aus einer Fülle von Belegen möchte ich hier nur drei Schriftstellen anführen, die dieses Verständnis von verbindlicher Gemeinschaft betonen.

Sehet zu, Brüder, dass nicht etwa in jemandem von euch ein böses Herz des Unglaubens sei im Abfall vom lebendigen Gott, sondern ermuntert einander jeden Tag, solange es heute heißt, damit niemand von euch verhärtet werde durch Betrug der Sünde. Heb 3, 12 - 13

... und lasst uns aufeinander achthaben, um uns zur Liebe und zu guten Werken anzureizen, Heb 10,24

... und achtet darauf, dass nicht jemand an der Gnade Gottes Mangel leide, dass nicht irgendeine Wurzel der Bitterkeit aufspresse und euch beunruhige und die vielen durch diese verunreinigt werden, Heb 12,15

Sünde ist eben nie eine rein private Angelegenheit, sondern betrifft und beeinträchtigt immer auch die Gemeinschaft, entweder in direkter oder indirekter Weise. Zum Beispiel kann jemand aus unbereinigten Beziehungen aus Bitterkeit das Gift der Anklage versprühen oder, um seine Auflehnung und Rebellion zu tarnen und zu rechtfertigen, Misstrauen in die Herzen anderer säen. Aber auch „private“ Sünde, die anscheinend niemand anderem schadet, wie z.B. sexuelle Unreinheit oder Abhängigkeit von Drogen oder Alkohol, wirkt sich auf die Gemeinschaft aus, weil die Gegenwart Gottes in der Versammlung beeinträchtigt oder gar verhindert wird. (2. Kor 6, 14-18) Das Streben nach einer zunehmenden Manifestation der Gegenwart Gottes wird ein wesentlicher Antrieb der neuen Gemeinde sein.

In diesem Gemeindeverständnis besteht ein sehr deutlicher Unterschied zur Welt, wo Individualismus und Verantwortungslosigkeit immer stärker werden, und deshalb auch Verletzungen, Krankheit und dämonische Verseuchung zunehmen.

Diese Verantwortung für einander ist also weit mehr als ein theoretischer Gedanke, der uns irgendwie das Gefühl von Zusammengehörigkeit und Schutz geben soll, sondern beinhaltet, dass Ermutigung und Korrektur, sogar Zurechtweisung selbstverständliche Bestandteile unserer Gemeinschaft sein sollen.

Diese Offenheit kann nicht erzwungen werden, sondern fließt ganz natürlich aus echtem Vertrauen, das wir zu einander entwickeln. Vertrauen zum Gegenüber entsteht immer dann, wenn wir seine Wahrhaftigkeit und Unterordnung unter den Willen Gottes erleben. Zu jemandem, der nicht in der Wahrheit leben und Verantwortung für seine Fehler übernehmen will, sondern stattdessen andere beschuldigt und sich rechtfertigt, können wir niemals Vertrauen aufbauen. Natürlich sollen wir solche Christen als unsere Glaubensgeschwister anerkennen und ehren, aber es ist nicht realistisch und nicht schriftgemäß, eine Beziehung des Vertrauens zu erwarten. Manche Nachfolger des Herrn, die sich solche Zusammenhänge noch nie klar gemacht haben, fühlen sich schuldig, dass sie bestimmten Gläubigen gegenüber kein Vertrauen aufbringen können.

Diese Art von Beziehungen im Licht und in der Verbindlichkeit, wie sie im Neuen Testament beschrieben werden, können sich nur in kleinen, überschaubaren Gruppen entwickeln, wo man sich über längere Zeit kennt und lernt, Verantwortung für einander zu übernehmen. Folgende Schriftstellen machen deutlich, dass eine bloße Anwesenheit in der Gemeinde ohne eine Haltung der Belehrbarkeit und Offenheit für Korrektur uns ohne Schutz sein lässt und, positiv ausgedrückt, die Bejahung von Korrektur uns gut tut.

Ach, wie konnte ich nur hassen die Zucht, wie konnte mein Herz nur die Mahnung verschmähen, dass ich nicht gehorchte der Stimme all derer, die mich unterwiesen, dass ich

mein Ohr meinen Lehrern nicht zuneigte! Wie leicht hätte ich ganz ins Unglück geraten können, mitten in der Versammlung und der Gemeinde! Spr 5,12-14

Ein Ohr, das auf heilsame Mahnung hört, wird inmitten der Weisen bleiben. Wer Zucht fahren lässt, verachtet sich selbst; wer aber auf Zurechtweisung hört, erwirbt Verstand. Spr 15,31-32

Wenn wir uns damit beschäftigen, welche Betonung im Neuen Testament auf den Dienst der Ermahnung gelegt wird, stellen wir einen großen Kontrast zum Alltag in den Gemeinden fest. Wir entdecken wir bald, dass ein wichtiger Grund für diesen Kontrast zum einen ein enormer Mangel an Lehre ist, zum anderen aber auch eine Festung des Feindes für diesen Mangel an Klarheit verantwortlich ist.

Allein in den Briefen des Neuen Testaments finden wir in dreiundvierzig Versen das Wort „Ermahnen“, dazu kommen noch einmal zwölf Verse mit den verwandten Begriffen „Zurechtbringen“ und „Zurechtweisen“. Dieser Dienst der Ermahnung ist ein Ausdruck der Liebe Gottes zu uns und ein Mittel, uns vor geistlichen Fehlentwicklungen zu bewahren zu. Paulus erklärt seinem Mitarbeiter Titus, das Ziel der Zurechtweisung von problematischen Christen bestehe darin, dass sie im Glauben gesund würden. (Tit 1,13)

Die Praxis des Dienstes der Ermahnung

Ich bin aber, meine Brüder, auch selbst im Blick auf euch überzeugt, dass auch ihr selbst voll Güte seid, erfüllt mit aller Erkenntnis, fähig, auch einander zu ermahnen. Röm 15,14

Durch die Erfahrung der Güte Gottes können wir befähigt werden, einander in rechter Weise zu ermahnen. In der Tat brauchen wir eine Vorbereitung für diesen Dienst und müssen erst einmal lernen, wie wir uns gegenseitig ermahnen sollen. Dabei darf die Angst vor Fehlern nicht dazu führen, dass wir dieses wichtige Thema aus dem Gemeindealltag ausklammern. Das Meiden eines schwierigen Themas kann nie die Lösung sein. Wir brauchen eine klare Lehre, die Hilfe des Heiligen Geistes, viel Demut und Mut.

Es gibt zwei Gefahren oder Extreme, vor denen wir uns hüten müssen. Dahinter stehen jeweils unterschiedliche Motive. Das eine Extrem besteht darin, dass wir anderen grundsätzlich gar nichts sagen. Motive für ein solches Verhalten können sein, dass wir Angst haben, in einen Konflikt zu geraten, oder Gleichgültigkeit, Lieblosigkeit gegenüber unseren Geschwistern. Manchmal gibt es auch verkehrte Vorstellungen darüber, wie Gott Menschen in ihren Fehlhaltungen hilft und man flieht vor seiner Verantwortung mit der Einstellung „Wir vertrauen dem Herrn, daß Er alles in Ordnung bringt.“ Aber die Wahrheit der Bibel ist, dass der Herr oft das Wort eines Menschen gebraucht und braucht, um an uns zu handeln. Und die Ältesten einer Gemeinde sind vor dem Herrn dafür verantwortlich, dass Seine Ordnung eingehalten wird. Der Herr will Seine Ordnung in der Gemeinde aufrichten durch Menschen, die Ihn kennen lernen und in Seiner Art auf die Bosheit und Ungerechtigkeit reagieren, d.h. die lieben wie Er, die sündige Menschen bedingungslos lieben und annehmen, und sie dann herausfordern, die Wahrheit zu suchen und anzunehmen.

Das zweite Extrem besteht darin, dass wir anderen zuviel oder alles sagen, oder zum falschen Zeitpunkt oder in unweiser, liebloser Art reden. Dahinter stehen dann oft Motive wie verkehrter Eifer, Selbstgerechtigkeit, Beherrschen oder gar Rache. Eine mögliche Definition von verbotenen Richten wäre die folgende: Wir wollen beim anderen Fehler finden und

hervorheben, um den anderen zu demütigen und uns selbst emporzuheben und uns daran zu weiden. In unserem Herzen könnten wir auch so beten wie jener Pharisäer: "O Gott, ich danke dir, daß ich nicht bin wie die übrigen der Menschen: Räuber, Ungerechte, Ehebrecher oder auch wie dieser Zöllner." (Lk 18,11)

Diese Gefahren im Bereich der Ermahnung umgehen wir nicht, indem wir darauf verzichten, um keinen Schaden anzurichten, sondern indem wir uns redlich bemühen, die biblische Mitte zu finden. Unser Motiv soll Liebe sein, d.h. wir wollen helfen und Lösungen herbeiführen.

Ein paar einfache Grundregeln können schon viel Klarheit bringen:

1. Wer nicht ermutigt und lobt, sollte auch nicht ermahnen!
2. Wer nicht Ermahnung für sich selbst sucht und von anderen annimmt, darf nicht andere ermahnen.
3. Wir achten darauf, niemals spontan aus negativen Emotionen heraus zu ermahnen! Stattdessen beten wir, ob und wann wir vom Herrn her „grünes Licht“ haben, etwas zu sagen. Manchmal sehen wir Dinge, sollen aber nur für Korrektur beten, und der Herr wird andere schicken, die etwas sagen.

Brüder, wenn auch ein Mensch von einem Fehltritt übereilt wird, so bringt ihr, die Geistlichen, einen solchen im Geist der Sanftmut wieder zurecht. Und dabei gib auf dich selbst acht, dass nicht auch du versucht wirst! Gal 6,1

Es ist auch von großer Bedeutung, dass wir verstehen: Gottes Ermahnung ist fortschreitend in Direktheit, Ausmaß und Ernsthaftigkeit. Ermahnung ist erst da nötig, wo eine Verhärtung beginnt und die Willigkeit für ein Leben in Echtheit und Heiligkeit nachlässt. Dann kann die häufigste Form der Korrektur durch den Heiligen Geist und durch das Wort Gottes und die unbewusste Korrektur durch Erleben von Vorbildern in der Gemeinschaft nicht mehr greifen. Solange wir den anderen höher achten als uns selbst, geschieht Korrektur ganz nebenbei bei Gesprächen und gemeinsamem Gebet. Wir lernen, aufeinander zu hören und die Stimme des Herrn im anderen wahrzunehmen.

Weitere wichtige Einzelheiten zur Frage der Ermahnung werden im nächsten Kapitel über die falsche Liebe behandelt.

Durch echte Gemeinschaft der Gläubigen gemäß den Geboten der Schrift werden wieder Schmieden im Land aufgebaut, in denen scharfe Schwerter zubereitet werden. Gottes Verheißung für Seine Boten wird sich erfüllen und es wird wieder eine starke Botschaft verkündigt werden und die Feinde Gottes, die Geister der Lüge und Täuschung, werden wieder mit der Schärfe des Schwertes geschlagen werden.

Gottes Verheißungen für uns

Ich mache dich wie das Schwert eines Helden. Sach 9,13

Siehe, ich habe dich zu einem scharfen, neuen Dreschschlitten gemacht, mit Doppelschneiden versehen: du wirst Berge dreschen und zermahlen und Hügel der Spreu gleichmachen. Jes 41,15

Er hat meinen Mund wie ein scharfes Schwert gemacht, hält mich versteckt im Schatten seiner Hand. Und er hat mich zu einem geschärften Pfeil gemacht, hat mich verborgen in seinem Köcher. Jes 49,2

Wenn ich mein blitzendes Schwert geschärft habe und meine Hand zum Gericht greift, dann wende ich Rache auf meine Gegner zurück und vergelte es meinen Hassern. 5.Mo 32,41

Menschensohn, weissage! Und du sollst sagen: So spricht der Herr: Sage: Ein Schwert, ein Schwert, geschärft und auch geschliffen! Damit es ein Schlachten anrichtet, ist es geschärft; damit es blitzt, ist es geschliffen. Hes 21,9-10

Das Bollwerk der falschen Liebe

Im Volk Gottes haben wir zur Zeit noch verschiedene Bollwerke des Feindes, die jetzt vom Geist Gottes ans Licht gebracht werden, damit wir sie niederreißen. Bei jedem neuen geistlichen Aufbruch des Volkes Israel mussten am Anfang die Altäre und Götzenbilder niedergerissen werden. Bevor Gideon sein Volk von der Fremdherrschaft der Philister befreien konnte, musste der falsche Altar seines Vaters niedergerissen werden. Auch wir haben zu oft versucht zu bauen, bevor die alten Dinge des Feindes zerstört wurden. Darum brauchen wir den Dienst der Propheten so dringend. Sie werden uns helfen, die Bollwerke des Feindes zu erkennen und niederzureißen.

Siehe, ich bestelle dich an diesem Tag über die Nationen und über die Königreiche, um auszureißen und niederzureißen, zugrunde zu richten und abzubrechen, um zu bauen und zu pflanzen. Jer 1,10

Bemerkenswert ist in dieser Schriftstelle die Reihenfolge der Aktivitäten des Propheten, die der Herr ihm aufträgt. Falsche Grundlagen müssen erst niedergerissen werden, bevor man etwas Echtes und Bleibendes bauen kann.

Der Herr hat niemals selbst die falschen Altäre niedergerissen, sondern Sein abtrünniges Volk damit beauftragt. Mit radikaler Entschlossenheit sollten sie dabei vorgehen. Wenn die falschen Altäre bestehen blieben, wären sie bald wieder ein Anlass für den Absturz in den Götzendienst.

Und ihr sollt ihre Altäre niederreißen und ihre Gedenksteine zerbrechen und ihre Ascherim mit Feuer verbrennen und die Bilder ihrer Götter umhauen. Und ihr sollt ihren Namen von jener Stätte ausrotten. 5.Mo 12,3

So wie ich die Sache, sind es im Wesentlichen die folgenden Bollwerke der Finsternis, die der Herr in dieser Zeit konfrontiert und zerstört haben möchte:

- das Bollwerk der falschen Autorität
welches durch Stolz, Machtgier, Härte und Lieblosigkeit viele Schafe verletzt und sie hindert, geistlich zu wachsen und in ihre Berufung zu kommen
- das Bollwerk der falschen Gnade

welches die zunehmende Gesetzlosigkeit (Mt 24,12) und ein Leben in Kompromiss, Lauheit und Sünde legitimiert

- das Bollwerk der falschen Liebe
welches wahre geistliche Autorität einschüchtert und ihr in den Rücken fällt und uns in Unfähigkeit hält, den Standard des Wortes Gottes aufzurichten und damit eine tiefere Gegenwart Gottes verhindert
- das Bollwerk des Materialismus
welches unsere Sicht vom Leben auf das Diesseitige beschränkt und stillschweigend die geistliche Dimension, die Ewigkeit, den Himmel und die Hölle leugnet

Alle Bollwerke verteidigen sich gegenseitig und stehen miteinander in Beziehung, weil sie letztlich alle aus dem Geist der Welt geschaffen sind. In diesem Kapitel soll es nun um das Bollwerk der falschen Liebe gehen. Der Herr möchte uns für diese äußerst raffinierte Unterwanderung durch den Feind die Augen öffnen. Möge Er in den nächsten Jahren viele Kämpfer ausbilden, die dieses Bollwerk des Feindes herunterreißen! Es ist Zeit, dass Zion aufsteht und sich losmacht von den Ketten ihres Halses! (Jes 52,2)

Zunächst möchte ich eine ganze Reihe von sehr unterschiedlichen Situationen kurz skizzieren, die viele von uns so oder ähnlich schon persönlich in christlichen Kreisen miterlebt haben oder zumindest vom Hörensagen kennen.

Ein Gemeindeglied lebt in offenkundiger, fortgesetzter Sünde (zum Beispiel Alkoholmissbrauch mit Misshandlungen der Ehefrau, oder Ehebruch oder Unzucht, d.h. jegliche sexuelle Beziehung vor und außerhalb der Ehe). Von den Ältesten wird jahrelang nichts dagegen unternommen.

Eine Frau wird von ihrem Mann verlassen, weil er zu einer anderen geht, dann wird sie von Geschwistern bedrängt, ihn bedingungslos wieder aufzunehmen, anderenfalls habe sie nicht wirklich vergeben.

Eine Ehefrau toleriert den fortgesetzten Ehebruch ihres Mannes, um ihn nicht zu verlieren, lebt weiter mit ihm zusammen und spielt nach außen die zufriedene Ehefrau.

Ein Mitarbeiter läßt sich enorme Verantwortung auf, dient in einer vorbildlich erscheinenden sich selbst aufopfernden Liebe, die ununterbrochen gibt. Dabei brennt er selbst emotional und kräftemäßig aus, weil die erfrischende Beziehung zum Herrn nicht gepflegt wird.

Einem Pastor A, der für eine Tochtergemeinde eine geistliche Aufsichtspflicht hat, wird vom Pastor B der Tochtergemeinde ein jahrelanges Leben in Ehebruch bekannt. Pastor A fühlt sich an seine seelsorgerliche Schweigepflicht gebunden und unternimmt nichts, um die betrogene Gemeinde oder die Ehefrau zu schützen, obwohl das sündige Verhältnis fortbesteht.

Die überbesorgte Mutter, die mit ihrer erstickenden Mutterliebe ihrem erwachsenen Kind die Konsequenzen seines verkehrten Handelns abnehmen will, zahlt alle seine durch Leichtsinns verursachten Schulden.

Gläubige bleiben in Loyalität zu in Sünde lebenden Leitern oder zu einer christlichen Gruppierung, die in ihrer Lehre und /oder Praxis nicht mehr der Wahrheit der Schrift verpflichtet sind, obwohl sie die Übertretungen klar erkennen können.

Ein Bruder weiß um das systematische, fortgesetzte Unrecht, das sein Freund begeht, schweigt aber dazu, um die Freundschaft nicht zu gefährden.

Ein erwachsenes Kind gläubiger Eltern will einer Führung des Herrn folgen und aus der Heimatstadt wegziehen, um auf das Missionsfeld zu gehen oder in einer anderen Gemeinde zu dienen. Der Mutter geht es seelisch schlecht bei dem Gedanken an die Trennung, und sie entwickelt starkes Unwohlsein. Der Vater erzeugt bei dem jungen Menschen Schuldgefühle mit folgenden Vorwürfen: „Wie kannst du das nur deiner Mutter antun, nach allem, was sie für dich getan hat? Siehst du nicht, wie sie leidet?“

Liebe Geschwister haben Mitleid mit einem Christen, der in einer Sucht (Rauchen, Alkohol, Drogen, Spielen etc.) gebunden ist und kommentieren die Sache so: „Er hat doch versucht, mit der Sünde aufzuhören, wenn er es nicht geschafft hat, können wir ihn doch nicht verurteilen und bestrafen.“

Ein in Sünde gefallener Leiter gibt eine magere Erklärung vor der Gemeinde ab, die mehr eine Rechtfertigung als eine echte Buße ist, und unternimmt anschließend nichts, um sich einer seelsorgerlichen Aufarbeitung zu stellen und auch den entstandenen Schaden wieder gut zu machen. Als einige Gemeindemitglieder das anmahnen und meinen, es sei keine echte Buße vom Leiter geschehen, werden sie angegriffen, dass sie nicht vergeben hätten und richten würden.

Was ist allen diesen unterschiedlichen Situationen gemeinsam? Richtig! Es handelt sich in allen diesen Fällen um Liebe. Genau genommen ist es eine Liebe, die Probleme erzeugt, weil ihr die Wahrheit fehlt. Liebe ohne Wahrheit ist aber keine echte Liebe, weil sie nicht dem Wesen unseres Gottes entspricht. Indem wir den Menschen zum Zentrum und zum Maßstab für diese Art von Liebe machen, vergehen wir uns an der Ehre und Heiligkeit Gottes.

Nehmen wir als Beispiel den Fall des ehebrecherischen Pastors, der vom ihm beaufsichtigenden Kollegen aus Liebe gedeckt wird. Weil die beschmutzte Ehre Gottes nicht gesehen wird und auch nicht der Schaden an der betrogenen Gemeinde, meint man, den in Sünde lebenden Pastor nicht unter Druck setzen zu dürfen und wartet ab.

Die mitleidvollen Geschwister, die den an eine Sucht gebundenen Christ gegen die Ermahnung anderer in Schutz nehmen und ihm volle Aufrichtigkeit unterstellen, übersehen dabei, dass sie damit die Wahrhaftigkeit des Herrn untergraben, der eine Erlösung von der Sklaverei der Sünde für alle erwirkt hat und sie jetzt anbietet. Sie ignorieren die klaren Aussagen der Schrift, die davon sprechen, dass wir nicht länger verpflichtet sind, der Sünde zu dienen. (Röm 6, 2+6+12 / Röm 8,12) Wenn wir wirklich glauben, dass der Gebundene doch alles getan hat, um von seiner Sucht loszukommen, aber „es klappt eben einfach nicht“, dann erklären wir damit die Erlösung von Golgatha zu einer Farce, einem Betrug. Warum erleben Alkoholiker, Heroinabhängige, Mörder und Perverse augenblickliche, tiefgreifende Befreiung in Pensacola oder anderen Orten? Weil man dort kein humanistisches Evangelium predigt, welches den Sünder in Schutz nimmt, sondern ein Evangelium, das vom Sünder eine Kapitulation am Kreuz erwartet.

Alle die oben beschriebenen Situationen erzeugen bei den Beteiligten viel Leid, unnötiges und überflüssiges Leid, wodurch der Herr bei den Ungläubigen unglaubwürdig gemacht und verunehrt wird. Denn Ungläubige werden abgestoßen, weil sie oft noch ein klareres Verständnis von Recht und Gerechtigkeit haben als manche Christen.

Liebe ohne Wahrheit ist das Imitat des Teufels und schafft uns viele Probleme in der Gemeinde. (Dafür ist dieses Imitat ja auch erfunden worden!) Wachstum im Glauben und in der Autorität, die wir als Volk Gottes ausüben sollten, wird verhindert, vorsätzliche Sünde wird nicht gerichtet, und deshalb kann die Intensität an Gegenwart Gottes in der Versammlung nicht zunehmen. Durch menschliche Sympathie und seelisches Mitleid werden diejenigen, die der Wahrheit mehr gehorchen wollen als seelischen Regungen, angeklagt, eingeschüchtert, verunsichert und gehindert, in ihre Berufung zu kommen, und Dienste werden dadurch nicht freigesetzt. Ganz besonders prophetisch ausgerichtete Menschen mit ihrem klaren Blick für das Echte werden in ihrer Entwicklung behindert und in große Gewissenskonflikte gebracht. Der erdrückenden Übermacht der Verfechter dieser Liebe ohne Wahrheit steht dann meistens ziemlich einsam unsere innere Gewissheit gegenüber, dass unser Gott niemals im Namen der Liebe Sünde toleriert. Wo diese falsche Liebe vorherrscht, wird das für die Gemeinde so notwendige Emporkommen des prophetischen Dienstes systematisch verhindert.

Aber was noch viel schlimmer als das Leid der Betroffenen ist, ist die Tatsache, dass solches Verhalten den Herrn beleidigt. Das wesentliche Merkmal der falschen Liebe ist die fehlende Haltung der Frucht des Herrn. Es wird bei solchem mitleidigen Verhalten nicht bedacht, was es für Auswirkungen auf den Herrn selbst hat.

In Jes 52,5 klagt der Herr, dass aufgrund Seines dem Feind ergebenen Volkes Sein Name ständig gelästert wird. Ebenso musste David begreifen, dass seine Sünde den Feinden Gottes Anlass zur Lästerung gegeben hat. (2.Sam 12,14) Unsere Lehre ist oft zu menschenzentriert, sie zielt auf unser Wohlergehen ab. Aber in neutestamentlichen Zeiten hatte man andere Prioritäten:

... damit nicht der Name des Gottes und die Lehre verlästert werde. 1.Tim 6,1

... damit der Name unseres Herrn Jesus in euch verherrlicht werde... 2.Th 1,12

Glauben wir wirklich, dass der Herr immer noch eifersüchtig über Seine Ehre wacht und es schreckliche Konsequenzen hat, wenn wir nicht auf Seine Ehre bedacht sind, so wie Er es im folgenden Vers besonders Seinen Priestern einschärft?

Und nun für euch, ihr Priester, dieses Gebot! Wenn ihr nicht hört und wenn ihr es euch nicht zu Herzen nehmt, meinem Namen Ehre zu geben, spricht der HERR der Heerscharen, dann sende ich den Fluch unter euch und verfluche eure Segensgaben; ja, ich habe sie schon verflucht, weil ihr es nicht zu Herzen nehmt. Mal 2,1-2

Wenn es wirklich so wäre, dass diese alttestamentlichen Aussagen für uns im Zeitalter der Gnade keine Bedeutung mehr haben, (wie manche gerne glauben möchten!) warum mussten dann Hannanias und Saphira sterben, „nur“ weil sie den Heiligen Geist belogen hatten? Sie hatten doch keinem Menschen etwas Böses getan und dabei noch die Gemeinde finanziell gesegnet. Warum spricht Paulus davon, dass Götzendienst der Gläubigen den Herrn zur Eifersucht reizt? (1.Kor 10,22) Auf solche Fragen können die Verkündiger einer falschen Liebe, die den Mensch in den Mittelpunkt ihrer Botschaften stellen, keine Antworten geben. Darum wirst du sie auch nie über solche Themen sprechen hören. Ihre Botschaft „Gott ist gut“ gibt eine falsche Sicherheit und erzeugt keinen Hass auf die Sünde. Unser Gottesbild ist verzerrt worden, und deshalb ist die Ehrfurcht vor Gott verlorengegangen. Die Furcht des Herrn, die uns die Kraft gibt, die Sünde zu meiden (Spr 16,6), wird nur zurückkommen, wenn wir den eifersüchtigen Gott erkennen, der Seine Ehre mit niemanden teilen wird. (Jes 42,8 und Jes 48,11)

Die Furcht des HERRN bedeutet, Böses zu hassen. Hochmut und Stolz und bösen Wandel und einen ränkevollen Mund, das hasse ich. Spr 8,13

Liebe ohne Wahrheit ist eine der großen satanischen Verführungen der Christenheit. Es handelt sich um eine Liebe, die sich nicht an der Liebe Gottes orientiert, die „lieber“ als der liebe Gott sein will.

„Hölle, ewige Verdammnis? So was würde Gott den Menschen nie antun! Gott ist doch Liebe!

Sünde bestrafen und Gericht über Sünde bringen? Das sind doch altmodische, enge und gesetzliche Vorstellungen über Gott! Das würde den Menschen doch nur Angst machen.“ So kann man heute Personen reden hören, die sich als Christen, als Nachfolger des Herrn bezeichnen. Und ich spreche hier nicht von Leuten aus dem Umfeld vom „Wort zum Sonntag“. Dies ist der Geist der Welt, der Geist des Humanismus, einer der gefährlichsten Geister, der gegen uns Christen hier im Westen angesetzt ist, weil er im Namen der Liebe und der Toleranz kommt. Wer möchte sich schon gerne als fanatisch und lieblos, als Menschenfeind brandmarken lassen?

Für viele Gläubige ist Wahrheit hart, aber Liebe ist „lieb“. Aber bei Gott sind Wahrheit und Liebe keine Gegensätze, sondern beides Teil Seiner wunderbaren Persönlichkeit.

Liebe ohne Wahrheit ist keine echte Liebe! Im berühmten Kapitel über die Liebe, das eigentlich eine Beschreibung des Wesens Gottes ist, heißt es: Die Liebe freut sich der Wahrheit.

Jesus warnt uns vor der Gefahr der Verführung in der Endzeit.

... und viele falsche Propheten werden aufstehen und werden viele verführen; und weil die Gesetzlosigkeit überhand nimmt, wird die Liebe der meisten erkalten; wer aber ausharrt bis ans Ende, der wird errettet werden. Mt 24,11-13

Es handelt sich um Verführung zu Gesetzlosigkeit, d.h. die Gläubigen werden ermutigt, sich nicht länger kompromisslos an den moralischen Standard Gottes zu halten, wie das Jahrhunderte lang durch die Kirchengeschichte gelehrt wurde. Im Namen „der Liebe“ brauchen wir uns nicht nach Gottes Maßstab zu richten, denn das wäre ja „gesetzlich und eng“. Gott ist ja schließlich Liebe, wie sollten wir da am Buchstaben kleben! Aber Jesus sagt, das Verlassen des klaren Maßstabes Gottes bewirkt ein Erkalten unserer Liebe.

Das zersetzende Gedankengut der 68er Generation hat heute nicht nur die Gesellschaft erreicht, nein, auch die Gemeinde ist infiziert. Einem Kind Grenzen zu setzen und diese Grenzen auch noch mit Androhung von Strafe aufrechtzuerhalten, wurde damals als autoritär „entlarvt“ und abgeschafft. Schließlich sei es ja anmaßend, dem Kind unsere Wertmaßstäbe überzustülpen. Es soll doch lieber selber entscheiden. So wird heute an vielen Stellen auch in der Gemeinde gedacht.

„Wir dürfen nicht richten! Die Liebe deckt die Sünden zu. Wir machen schließlich alle Fehler. Wer ohne Sünde ist, werfe den ersten Stein.“ Das sind die allseits bekannten Warnungen, die man überall in den Gemeinden hört, wenn eine Disziplinierung rebellischer, gesetzloser Gemeindeglieder notwendig wird. Was für ein Aufschrei der Empörung kann heute durch eine Gemeinde gehen, wenn jemand wegen seines Lebens in Sünde aus seinem Dienst herausgenommen werden muss!

Wenn die Zeit kommt, in der das Licht Gottes auf diese Problematik der falschen Liebe fällt (und ich bin davon überzeugt, dass diese Zeit bald kommt), wird es viele Spannungen und Konflikte in der Gemeinde geben. Diese Festung des Humanismus wird sich nicht so leicht niederreißen lassen, dazu bringt sie dem Feind viel zu große Vorteile. Er wird sie mit großem Widerstand zu verteidigen suchen. Aber das Licht Gottes, die Wahrheit, scheint immer heller, und niemand hält langfristig Gottes Werk der Wiederherstellung auf.

Um nicht in den Irrtum zu geraten, es handle sich um einen Konflikt zwischen den lieben und den hartherzigen Geschwistern, die noch nicht wissen, was Liebe ist und womöglich von einer pharisäerhaften Besserwisserie getrieben sind, lasst uns bei der Klärung, was denn nun richtige Liebe sei, ganz sorgfältig vorgehen. Machen wir uns zunächst einmal klar, woran wir uns orientieren wollen. Entweder nehmen wir unser Bild von Gott und Seiner Liebe aus dem Wort Gottes, weil wir glauben, dass die Bibel uns die zuverlässige Offenbarung über Gottes Wesen und Absichten gibt, oder wir sind hilflos unseren eigenen Gedanken, Gefühlen, unserer Prägung durch die Einflüsse der Welt und den Erfahrungen in der christlichen Welt und unserer eigenen Persönlichkeit ausgeliefert. Die große Gefahr eines Vorurteils besteht ja darin, dass wir meinen, über eine Sache Bescheid zu wissen und deshalb müssten wir unseren Standpunkt nicht mehr überprüfen.

In meiner Studentenzeit erlebte ich im Fachbereich Theologie ein interessantes Phänomen. Alle Vorlesungen und Präsentationen von Ergebnissen der theologischen Forschungen basierten auf einer nicht hinterfragbaren Voraussetzung, nämlich dass Gott, falls er existieren sollte, auf jeden Fall nicht in Zeit und Raum eingreift. Über diesen Punkt war man sich absolut sicher und der wurde einfach als gegeben vorausgesetzt. In keiner theologischen Lehrveranstaltung habe ich ihn aber je herausgestellt oder gar erklärt bekommen. Wer das nicht so sah, bewies damit eben seine Dummheit, seine Unaufgeklärtheit und unreifen, unwissenschaftlichen Kinderglauben. Schon damals bin ich an diesem interessanten Punkt dem Erbe der Griechen begegnet, das sich in einem bestimmten Weltbild zeigt.

Ähnlich wie oben beschrieben gehen auch die Vertreter der falschen Liebe vor. Woher ihre Vorstellung von Liebe kommt, wird nicht offen gelegt. Schließlich weiß man doch, was Liebe ist. Wirklich? Noch nie hat es eine Zeit gegeben, in der so viel von Liebe geredet wurde wie in unserer. Die Bücher, Zeitschriften, Filme und Fernsehprogramme sind voll von diesem Begriff Liebe. Aber gleichzeitig gab es sicher noch nie eine so lieblose, selbstsüchtige und verlogene Zeit wie heute.

Wir sind nun Kämpfer für Gottes Reich, Kämpfer gegen den Geist der Welt, und müssen deshalb sehr sorgfältig vorgehen und uns gut bewaffnen. Unser Schutz vor Verführung durch den Geist der Welt liegt nicht in der Güte Gottes zu Seinen Kindern, auch nicht in unseren guten Absichten, sondern in unserer Hingabe an die Wahrheit. Paulus beschreibt die Endzeitverführungen Satans und warnt, dass die Opfer der Verführung diejenigen sein werden, die die Liebe zur Wahrheit nicht angenommen haben. Beachte bitte: die Opfer sind nicht diejenigen, die die Liebe ignoriert haben, sondern die die Liebe zur Wahrheit missachtet haben.

...ihn, dessen Ankunft gemäß der Wirksamkeit des Satans erfolgt, mit jeder Machttat und mit Zeichen und Wundern der Lüge und mit jedem Betrug der Ungerechtigkeit für die, welche verloren gehen, dafür, dass sie die Liebe der Wahrheit zu ihrer Errettung nicht angenommen haben. Und deshalb sendet ihnen Gott eine wirksame Kraft des Irrwahns, dass sie der Lüge glauben, damit alle gerichtet werden, die der Wahrheit nicht geglaubt, sondern Wohlgefallen gefunden haben an der Ungerechtigkeit. 2.Th 2,9-12

Die Wahrheit ist allein in dem verlässlichen, unveränderlichen Maßstab des Wortes Gottes zu finden. Wenn wir dadurch unser Denken nicht erneuern, können wir den Willen Gottes gar nicht erkennen. Jeder Gedanke, der sich gegen die Erkenntnis Gottes erhebt, muss von uns entlarvt und heruntergerissen werden. (2.Kor 10,4-5) Die Lüge würde sonst uns und dann durch uns andere versklaven und hindern, sich an der Freiheit im Herrn zu erfreuen.

Jawohl, unser Gott, der Gott der Bibel, ist Liebe. Wenn dieser Satz zitiert wird, liegt die Betonung meistens auf Liebe. Gott ist LIEBE. Aber lesen wir ihn doch auch einmal so: GOTT ist Liebe. Und so, wie Er denkt und handelt und sich beschreibt in Seinem Buch, genau so sieht wahre Liebe aus. GOTT ist Liebe. Er ist unser Modell und Vorbild.

Als erstes studieren wir deshalb anhand der Schrift:

Wie reagiert der Herr auf unsere Sünde?

Zunächst einmal müssen wir ganz klar sehen, dass Gott uns gegenüber voller Bejahung, Annahme und Güte ist. Keine Sünde der gottfernen, rebellischen Menschen ist zu schrecklich, als dass sie Gott hindern könnte, uns zu lieben und zu sich ziehen zu wollen. Er nimmt uns an, ganz gleich, was wir getan haben.

Aber bei dieser wichtigen Betonung der Güte Gottes uns gegenüber darf nicht übersehen werden, dass Gottes Hass auf die Sünde eine starke Kraft in Seinem Wesen ist. Von Jesus heißt es:

...du hast Gerechtigkeit geliebt und Gesetzlosigkeit gehasst; darum hat Gott, dein Gott, dich gesalbt mit Freudenöl vor deinen Gefährten. Heb 1,9

Durch das Kreuz von Golgatha zeigt Gott ja den ganzen Zorn auf die Sünde, indem Er Seinen Sohn nicht verschonte, sondern an Ihm stellvertretend für uns das Gericht über die Sünde vollzog. (Röm 8,3) Er ließ Seinen Sohn die Strafe (ja lies es ruhig noch einmal: STRAFE) erleiden, die wir verdient hatten und haben.

Die generelle Vergebung Gottes wird dem Menschen zuteil, wenn er mit Gott bezüglich Seines Urteils über Sünde übereinstimmt und sich von der Sünde abwendet. Das nennt die Bibel Buße oder völlige Umkehr und Änderung der Gesinnung.

Zweierlei Maß?

Der Herr nimmt uns in Liebe an, so wie wir sind, aber Er lässt uns aus Liebe auch nicht so, wie wir sind. Er bietet uns die Gnade einer tiefgreifenden Veränderung an und erwartet von uns, dass wir aktiv werden und sie annehmen.

Es ist von großer Wichtigkeit, in der Schrift den Unterschied zu sehen zwischen einerseits einem willigen, aber schwachen Menschen, der fällt und Fehler macht, aber unbedingt lernen will und andererseits jemandem, der vorsätzlich in Sünde lebt, selbstsüchtige Motive hat und gar nicht wirklich an einem gottwohlgefälligen Leben interessiert ist. Wenn wir diesen Unterschied nicht kennen, werden wir nicht in der Lage sein, Menschen richtig zu leiten und Gottes Ordnung in der Gemeinde aufzurichten.

Der Unterschied zwischen diesen beiden „Menschentypen“ wird deutlich an dem Verhalten *nach* einem Fehltritt. Der erste bereut, was er getan hat und kommt damit zum Herrn. Er

stimmt mit Gottes Sicht über seine Sünde überein und verurteilt, was er getan hat und will unbedingt lernen, wie er in diesem Bereich den Willen Gottes tun kann.

Der zweite ist unbekümmert, findet viele Erklärungen, warum die Sache ja gar nicht so schlimm ist, verteidigt sein Verhalten, macht möglicherweise seine schwierigen Umstände für den Fall verantwortlich oder verweist auf andere Sünder, die viel schlimmere Dinge tun. Er will auch gar nicht genau wissen, was die Schrift darüber sagt und wird aggressiv, wenn andere den klaren Maßstab Gottes hervorheben. Er wird dann warnen vor „Richten, Gesetzlichkeit, Pharisäertum und Lieblosigkeit“.

In der Schrift sehen wir deutlich, dass der Herr Menschen mit diesen unterschiedlichen Haltungen auch sehr unterschiedlich begegnet.

Denn die Augen des Herrn sind gerichtet auf die Gerechten und seine Ohren auf ihr Flehen; das Angesicht des Herrn aber ist gegen die, welche Böses tun. 1.Pet 3,12

Er gibt aber größere Gnade. Deshalb spricht er: `Gott widersteht den Hochmütigen, den Demütigen aber gibt er Gnade. Jak 4,6 (und 1.Pet 5,5)

Dieses wichtige Prinzip des Handelns Gottes können wir an vielen Beispielen im Alten und im Neuen Testament erkennen. Der Unterschied wird vielleicht am deutlichsten, wenn wir das Verhalten des Herrn zu den Sündern und den Pharisäern und Schriftgelehrten studieren. Jesus war sehr schroff und konfrontativ gegenüber denen, die Gottes Gebote kannten, sie jedoch bewusst missachteten und den geistlichen Dienst für ihre selbstsüchtige Zwecke missbrauchten. Er ließ es nicht an Deutlichkeit fehlen, wenn Er ihre Probleme aufzeigte. Manche unserer Regeln des guten Anstandes hat Jesus diesen überheblichen, anmaßenden und ehrsüchtigen Menschen gegenüber gebrochen. Diese Konfrontation mit ihrer Heuchelei und Unechtheit hat schließlich ihren Hass erregt bis hin zu Mordplänen. Hat Jesus sie nicht geliebt? Doch! Hat er mit ihnen nicht Frieden haben wollen? Doch! Aber ein Frieden, der nicht das Problem der Auflehnung gegen Gott löst, wird nie ein echter Friede sein. Wir müssen begreifen, dass Gottes Liebe zu stolzen Menschen, die sich voller Selbstrechtfertigung über andere und über Gott erheben und dann obendrein noch anderen den Zugang zur Wahrheit verwehren, völlig anders aussieht als zu solchen, die zerbrochen und einsichtig sind. Gott widersteht den Stolzen, konfrontiert sie und offenbart den Zustand ihrer Herzen, um sie zur Einsicht zu bringen.

Deckt Gott Sünde auf oder zu?

Die Liebe deckt eine Menge Sünden zu, so hören wir oft Menschen beschwörend und mahnend vor jeglicher Konfrontation von Sünde warnen. Das sei lieblos und würde dem in Sünde lebenden Menschen schweren Schaden zufügen. Wir sollen ihn einfach nur solange lieben, bis er sich zu uns unwiderstehlich hingezogen fühlt und von allein seine Sünde bekennt und von ihr ablässt. Ist das die wirklich die Art unseres Gottes?

Als Jesus den Einwohnern seiner Heimatstadt Nazareth als Antwort auf ihren Wunsch nach Wundern ihren alles blockierenden Unglauben vorhält, waren sie so sehr „gesegnet“ von Seiner Botschaft, dass sie „von Wut erfüllt wurden, als sie es hörten. Und sie standen auf und stießen ihn zur Stadt hinaus und führten ihn bis an den Rand des Berges, auf dem ihre Stadt erbaut war, um ihn so hinabzustürzen.“ (Lk 4, 28-29) Hätten wir heute solches Feedback auf Predigten, würde man unseren Dienst so kritisieren: „Siehst du die Reaktion der Leute? Sie waren gar nicht gesegnet! Das war keine gute Versammlung. Die Atmosphäre nach deiner

Predigt hat sich eindeutig verschlechtert. Das war nicht im Heiligen Geist! Hättest du in Liebe zu ihnen gesprochen, hätten sie nicht so reagiert!“

Es gäbe noch viele andere Beispiele aus dem Leben Jesu, die zeigen, dass Er oft Menschen mit ihrer Sünde konfrontiert hat. Als der Herr von einem Pharisäer zum Essen eingeladen wurde, wunderte er sich, dass Jesus sich nicht vor der Mahlzeit wusch.

Der Herr aber sprach zu ihm: Nun, ihr Pharisäer, ihr reinigt das Äußere des Bechers und der Schüssel, euer Inneres aber ist voller Raub und Bosheit. Lk 11,39

Und als wenn das noch nicht genug gewesen wäre, fährt der Herr fort, ihre verkehrten Motive und den Zustand ihres unechten Lebens aufzudecken:

Wehe euch Pharisäern! Denn ihr liebt den ersten Sitz in den Synagogen und die Begrüßungen auf den Märkten. Wehe euch! Denn ihr seid wie die Gräfte, die verborgen sind, und die Menschen, die darüber hingehen, wissen es nicht. Lk 11,43-44

War da eine Herzensbeziehung von den Pharisäern zu Jesus, hatten sie Ihn eingeladen, in ihr Leben zu sprechen? Fühlten sie sich gesegnet nach solchen Worten?

Erinnern wir uns kurz an einige weitere Situationen in der Schrift, wo der Herr Menschen gegen ihren Willen mit ihrer Sünde konfrontiert:

Achan, der trotz deutlichen Verbotes von der Feindesbeute etwas genommen hatte, wird überführt und bestraft. (Jos 7,1-26)

Der Prophet Nathan kommt unter der Leitung des Heiligen Geistes zu David und konfrontiert ihn mit seinen Sünden des Ehebruchs und des Mordes. (2.Sam 12,1-14)

Johannes der Täufer brachte seinem Volk eine sehr warnende Botschaft vom Gericht, aber der Heilige Geist nennt es eine *gute* Botschaft.

Seine Worfchaufel ist in seiner Hand, und er wird seine Tenne durch und durch reinigen und den Weizen in seine Scheune sammeln; die Spreu aber wird er verbrennen mit unauslöschlichem Feuer. Indem er nun auch mit vielem anderen ermahnte, verkündigte er dem Volk gute Botschaft. Lk 3,17-18

Aber Johannes beschränkte sich nicht nur auf allgemeine Ermahnungen, um das Kommen des Herrn vorzubereiten, sondern sprach auch ganz konkrete Missstände an. So kritisierte er auch ganz direkt Herodes wegen seines sündigen Lebensstils.

Herodes aber, der Vierfürst, der von ihm zurechtgewiesen wurde wegen der Herodias, der Frau seines Bruders, und wegen alles Bösen, das Herodes getan hatte, fügte allem auch dies hinzu, dass er Johannes ins Gefängnis einschloss. Lk 3,19-20

Diese Konfrontation des Herodes geschah vermutlich sogar öffentlich! Wir würden heute denken: „Lieber Bruder Johannes, warum kannst Du denn nicht einfach bei deinem Auftrag bleiben, den Weg für das Kommen des Herrn zu ebnet? Dein Übereifer schadet nur! Am Ende bekommst du noch Probleme!“

Aber Johannes wusste es besser. Der Weg für den Herrn wird geebnet, wenn das Böse angesprochen wird und die Übeltäter zur Umkehr aufgerufen werden.

Es war der Heilige Geist, der durch Petrus die Sünde von Hannanias und Saphira aufgedeckt und gerichtet hatte.

Jesus sagt der Frau am Brunnen Dinge über ihr Leben, die sie sicher nicht aufgedeckt haben wollte.

In den Sendschreiben der Offenbarung spricht der Herr auf eine Art, wie man heute sicher in den meisten Gemeinden nicht weissagen dürfte. Würden wir solche Botschaften wie die folgenden wirklich als Ausdruck von Liebe empfinden? Offenbart unsere Abwehr gegen eine solche Sprache nicht deutlich, wie sehr wir uns unserer eigenes, harmloses Bild von Gott gemacht haben?

Tu nun Buße! Wenn aber nicht, so komme ich dir bald und werde Krieg mit ihnen führen mit dem Schwert meines Mundes. Off 2,16

Und ich gab ihr Zeit, damit sie Buße tue, und sie will nicht Buße tun von ihrer Unzucht. Siehe, ich werfe sie aufs Bett und die, welche Ehebruch mit ihr treiben, in große Drangsal, wenn sie nicht Buße tun von ihren Werken. Und ihre Kinder werde ich mit dem Pesttod töten, und alle Gemeinden werden erkennen, dass ich es bin, der Nieren und Herzen erforscht; und ich werde euch einem jeden nach euren Werken geben. Off 2,21-23

Wenn wir nun in der Schrift sehen, wie die Liebe Gottes keineswegs Sünde übersieht und zudeckt, läge es nicht nahe, wenn wir als die Nachfolger des Herrn auch lernen sollten, in Seiner Art mit den Menschen umzugehen?

Man könnte antworten: Aber das war doch Jesus! Wir dürfen das nicht!

Wir dürfen doch nicht richten!

In der Tat gibt es in Gottes Wort eine ganze Reihe von starken Warnungen vor dem Richten.

Richtet nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet! Denn mit welchem Gericht ihr richtet, werdet ihr gerichtet werden, und mit welchem Maß ihr messt, wird euch zugemessen werden. Mt 7,1-2

Und richtet nicht, und ihr werdet nicht gerichtet werden; verurteilt nicht, und ihr werdet nicht verurteilt werden. Lasst los, und ihr werdet losgelassen werden. Lk 6,37

... habt ihr nicht unter euch selbst einen Unterschied gemacht und seid Richter mit bösen Gedanken geworden? Jak 2,4

Einer ist Gesetzgeber und Richter, der zu erretten und zu verderben vermag. Du aber, wer bist du, der du den Nächsten richtest? Jak 4,12

Lasst uns nun nicht mehr einander richten, sondern richtet vielmehr darüber, dass dem Bruder kein Anstoß oder Ärgernis gegeben wird. Röm 14,13

Vor allen Dingen aber habt untereinander eine anhaltende Liebe, denn die Liebe bedeckt eine Menge von Sünden. 1.Pet 4,8

Richten ist eine Sünde, bei der wir im Herzen andere für ihre Fehler und ihr Versagen verurteilen, sie verachten, ihnen unsere Liebe entziehen und dabei heimlich genießen, dass wir ihnen überlegen sind.

Diese Sünde offenbart unseren Mangel an Liebe, sowohl der Liebe, die wir vom Herrn für uns selbst erleben, als auch der Liebe Gottes durch uns für andere. Klammheimlich leben wir noch mit einer Werkgerechtigkeit, bei der die Liebe verdient werden muss und nicht ein freies Geschenk der Gnade ist. Das Motiv unserer aufdeckenden, anklagenden Worte ist nicht, den anderen zurecht zu bringen, sondern dass wir uns besser fühlen. Das ist wirklich schäbig und böse!

Wir alle neigen zum Richten, weil dieses Verhalten dem Fleisch, unserer alten Natur entspricht. Wir alle brauchen den Herrn und einander, um von dieser Sünde wegzukommen.

Aber bedeuten nun diese Warnungen vor dem Richten, dass wir uns grundsätzlich nie in Gedanken oder Worten mit der Sünde anderer beschäftigen dürfen? Sagt die Schrift, dass ein Bewerten von Handlungen oder Haltungen als Sünde grundsätzlich verkehrt und daher nicht erlaubt ist? Die Antwort auf diese Frage holen wir uns wiederum aus dem Wort Gottes und fragen:

Wie gingen die Apostel mit vorsätzlicher Sünde um?

Im Fall von Hannanias und Saphira, die den Heiligen Geist belogen hatten, benannte Petrus unter der Leitung des Geistes Gottes nicht nur deren Sünde direkt, sondern sprach auch Gottes Gericht darüber aus.

Als Petrus Simon, den ehemaligen Zauberer und nun Bruder im Herrn, zurechtweist, konfrontiert er ihn ganz klar mit seiner Sünde und offenbart den Zustand seines Herzens:

... dein Herz ist nicht aufrichtig vor Gott. Tu nun Buße über diese deine Bosheit und bitte den Herrn, ob dir etwa der Anschlag deines Herzens vergeben werde; denn ich sehe, dass du voll bitterer Galle und in Banden der Ungerechtigkeit bist. Apg 8, 21b-23

In Apostelgeschichte Kapitel 13 stellt Paulus den Zauberer bloß, spricht deutlich dessen Sünde an und kündigt Gottes Gericht darüber an.

Paulus und die anderen Apostel wussten, dass zu einem Aposteldienst auch die Aufgabe gehörte, durch richtigen Umgang mit vorsätzlicher Sünde, von der man nicht lassen will, die Ordnung Gottes in den Gemeinden aufzurichten. Dies geschah auch durch die direkte Ermahnung von Menschen, die an Sünde festhielten.

Petrus war einmal vom geraden Weg der Wahrheit abgewichen und fiel in die Sünde der Heuchelei und wurde deswegen von Paulus vor anderen zurechtgewiesen. (Gal 2,11 – 14)

Der für seine Liebe bekannte Apostel Johannes schrieb mit starken Worten über einen selbstherrlichen Bruder, der von Ehrsucht getrieben war:

Ich habe der Gemeinde etwas geschrieben, aber Diotrefes, der gern unter ihnen der Erste sein will, nimmt uns nicht an. Deshalb, wenn ich komme, will ich seine Werke in Erinnerung bringen, die er tut, indem er mit bösen Worten gegen uns schwatzt; und sich hiermit nicht begnügend, nimmt er selbst die Brüder nicht an und wehrt auch denen, die es wollen, und stößt sie aus der Gemeinde. 3.Joh1,9-10

Ich werde seine Werke in Erinnerung bringen! Aber Johannes! Wer so redet, zeigt doch, dass er nicht richtig vergeben hat und immer noch nachtragend ist. Wer vergeben hat, hat auch

vergessen. Lass doch den armen Diotrephes! Man muss doch nicht alle seine Worte gleich so ernst nehmen! Der Herr wird sich seiner schon annehmen! Gott ist Richter, du nicht!

Genau wie Johannes scheute sich auch Paulus nicht, vor Menschen zu warnen, die nicht nach der Wahrheit lebten, und erwähnte sie sogar namentlich.

Alexander, der Schmied, hat mir viel Böses erwiesen; der Herr wird ihm vergelten nach seinen Werken. Vor ihm hüte auch du dich, denn er hat unseren Worten sehr widerstanden. 2.Ti 4,14-15

Richten oder nicht richten? Es kommt auf die Motive an. Es ist wie bei dem Unterschied zwischen einer Stammtischrunde oder einem Richterkollegium. Die Stammtischrunde einiger Arbeitskollegen oder Vereinsbrüder hat keine Verantwortung bezüglich der Unaufrichtigkeit eines Politikers, der in seinem Umgang mit Spendengeldern die Gesetze verletzt. Das abendfüllende, laute Gespräch am Stammtisch bewirkt gar nichts und hat nur die eine Aufgabe, dem eigenen Ärger Luft zu machen und sich in Selbstgerechtigkeit zu baden nach dem Motto „Wenn wir zu sagen hätten, würde alles ganz anders laufen!“

Das Richterkollegium *muss* sich mit dieser Sache befassen und zu einem abschließenden, gültigen Urteil kommen, damit Gerechtigkeit und Ordnung bestehen bleiben. In der Gemeinde macht der Herr die jeweiligen geistlichen Leiter für die Aufrechterhaltung Seiner Ordnung in der Gemeinde verantwortlich und beauftragt sie, sich der Probleme anzunehmen. Sie dürfen, sollen und müssen richten.

Die Heilige Schrift ist voll von Beispielen, in denen geisterfüllte Menschen im Auftrag Gottes Situationen, Verhaltensweisen und innere Einstellungen prüften.

Jesus lobt die Gemeinde von Ephesus ausdrücklich dafür und tadelt sie nicht etwa wegen ihres „Richtens“:

Ich kenne deine Werke und deine Mühe und dein Ausharren, und dass du Böse nicht ertragen kannst; und du hast die geprüft, die sich Apostel nennen und es nicht sind, und hast sie als Lügner erkannt; Off 2,2

Überlegen wir einmal, was geschähe, wenn heute jemand einer Gemeinde, die er apostolisch betreut, folgendes per Brief mitteilen würde:

Denn ich, zwar dem Leibe nach abwesend, aber im Geiste anwesend, habe schon als anwesend das Urteil gefällt über den, der dieses so verübt hat, ... - einen solchen im Namen unseres Herrn Jesus dem Satan zu überliefern zum Verderben des Fleisches, damit der Geist errettet werde am Tage des Herrn. 1.Kor 5,3+5

Und solches Handeln war bei Paulus durchaus kein Einzelfall, von dessen Verkehrtheit der Herr ihn dann überzeugt und vor dessen Wiederholung Er ihn gewarnt hätte, wie die nächste Schriftstelle zeigt:

...unter ihnen sind Hymenäus und Alexander, die ich dem Satan übergeben habe, damit sie zurechtgewiesen werden, nicht zu lästern. 1.Ti 1,20

Man kann geradezu den Aufschrei der Empörung hören: „Unmöglich! Überhaupt keine Barmherzigkeit, dieser Rohling! Vermutlich ist es nur seine Rache für eine persönliche Kränkung, die er von dem Bruder erfahren und nicht vergeben hat. Wir leben doch nicht mehr

im Alten Bund! Jetzt ist ja schließlich das Zeitalter der Gnade! Es wird Zeit, dass wir uns nach einem neuen Apostel umsehen, der wirkliche Liebe hat!“

Diese Unwilligkeit, den heiligen und aus Liebe auch strafenden Gott zu erkennen, schafft uns enorme Schwierigkeiten. Gericht über Sünde bringt nun einmal die Furcht des Herrn über die Gemeinde. (Apg 4,11 / 1.Ti 4,19-20) Und die Furcht des Herrn bringt die Gegenwart Gottes in unsere Mitte. Wir wollen zwar Gottes Gegenwart, aber nicht auf diese Weise. Genau da liegt unser Problem.

Welche Anweisungen und Gebote geben uns die Apostel für unseren Umgang mit der Sünde in der Gemeinde?

Zunächst einmal sollten wir die Frage präzisieren: Welche Anweisungen und Gebote gibt uns der Heilige Geist durch das Wort der Apostel? Hier eine kleine Auswahl:

*Denn was habe ich zu richten, die draußen sind? Richtet ihr nicht, die drinnen sind?
Die aber draußen sind, richtet Gott. Tut den Bösen von euch selbst hinaus! 1Kor 5,12 - 13*

Die da sündigen (Anmerkung: gemeint sind Älteste), sollen vor allen zurechtgewiesen werden, damit auch die übrigen Furcht haben. 1.Ti 4,20

Wir ermahnen euch aber, Brüder: Weist die Unordentlichen zurecht, tröstet die Kleinmütigen, nehmt euch der Schwachen an, seid langmütig gegen alle! 1.Th 5,14

Dieses Zeugnis ist wahr; aus diesem Grund weise sie streng zurecht, damit sie im Glauben gesund seien Tit 1,13

Wenn aber jemand unserem Wort durch den Brief nicht gehorcht, den bezeichnet, habt keinen Umgang mit ihm, damit er beschämt werde; 2.Th 3,14

Gemäß Tit 3,10 sollen wir einen sektiererischen Menschen abweisen. Ich habe Gemeinden erlebt, wo man so voller übertriebener Liebe und Rücksichtnahme war, dass man es nicht fertigbrachte, gewisse Jünger eines allseits bekannten Sektierers vor die Tür zu setzen. Obwohl ein kurzer Telefonrundruf bei einigen erfahrenen Brüdern ergeben hätte, dass diese Fanatiker mit ihrem pseudogeistlichen Gerede schon erhebliche Unruhe in vielen Gemeinden gebracht hatten, ließ man sie lieber gewähren und weiteren Schaden anrichten.

Das Gebot der Schrift, auf solche ein wachsames Auge zu werfen, die Teilung und Aufspaltung bewirken, ist eindeutig.

Ich ermahne euch aber, Brüder, dass ihr achthabt auf die, welche entgegen der Lehre, die ihr gelernt habt, Parteiungen und Ärgernisse anrichten, und wendet euch von ihnen ab. Röm 16,17

Aber die seelische Liebe kann nie sagen, dieser Fall liegt *jetzt hier* vor, und deshalb müssen wir entsprechend der Schrift handeln. Diese menschliche Liebe, die nicht aus dem Geist kommt, will noch geduldig und barmherzig sein und abwarten, wo der Herr längst aus Seiner echten Liebe handeln möchte. Noch einmal: der Herr richtet Seine Ordnung in der Gemeinde auf durch Leiter, die ihr eigenes Leben niedergelegt haben und Seinen Willen tun möchten um jeden Preis. Und der Preis wird die Ablehnung und Verfolgung durch diejenigen sein, die in

ihrem Herzen gegen Gottes Ordnung und Gottes Liebe rebellieren. Wenn das Bollwerk der falschen Liebe angegriffen wird, dann wird der dahinter stehende Geist sich mit den Pfeilen der Anklage verteidigen.

Nun weitere Anweisungen des Heiligen Geistes, wie die Ordnung Gottes aufrechterhalten wird, indem wir auf fortgesetzte Sünde reagieren sollen:

Wenn jemand zu euch kommt und diese Lehre nicht bringt, so nehmt ihn nicht ins Haus auf und grüßt ihn nicht! Denn wer ihn grüßt, nimmt teil an seinen bösen Werken. 2.Joh 10-11

Wenn jemand anders lehrt und sich nicht zuwendet den gesunden Worten unseres Herrn Jesus Christus und der Lehre, die gemäß der Gottseligkeit ist, so ist er aufgeblasen und weiß nichts, sondern ist krank an Streitfragen und Wortgezänken. Aus ihnen entstehen: Neid, Hader, Lästerungen, böse Verdächtigungen, beständige Zänkereien von Menschen, die in der Gesinnung verdorben und der Wahrheit beraubt sind und meinen, die Gottseligkeit sei ein Mittel zum Gewinn. 1.Ti 6,3-5

Die Fähigkeit der Zurechtweisung im Geist der Sanftmut ist nach der Schrift eine notwendige Voraussetzung zum Dienst.

Ein Knecht des Herrn aber soll nicht streiten, sondern gegen alle milde sein, lehrfähig, duldsam, und die Widersacher in Sanftmut zurechtweisen, ob ihnen Gott nicht etwa Buße gebe zur Erkenntnis der Wahrheit und sie wieder aus dem Fallstrick des Teufels heraus nüchtern werden, da sie von ihm für seinen Willen gefangen worden sind. 2.Ti 2,24-25

Mit Lehrfähigkeit ist gemeint, dass ein Diener Gottes (Hauskreisleiter, Bibellehrer oder Ältester) in der Lage sein soll, unter Verwendung der Schriften den Irrtum mit der rechten Lehre zu widerlegen.

Gläubige können durch Lügen des Feindes gebunden und verklavt werden, den Willen des Teufels zu tun. Denken wir nur an zwanghafte Dinge wie Rauchen, Alkoholmissbrauch, Selbstbefriedigung, Fressen, Drogen, Pornografie. Befreiung kommt durch Konfrontation mit der Wahrheit, die eine Umkehr zum Herrn, zu Seiner Wahrheit bewirken soll. Durch Wahrheit werden Menschen wieder nüchtern, können sich wieder besinnen und ruhig überlegen.

Wenn beispielsweise ein Abhängiger einem Seelsorger, der von der falschen Liebe geleitet wird, beteuert: „Ich kann über meine Verlangen nicht herrschen! Wenn der Herr es mir wegnehmen würde, dann ja... Aber ich bin auch nur ein Mensch, kein geistlicher Übermensch!“, so wird der Seelsorger einfach nur Mitleid haben mit der Person. Sein tröstendes Wort „Ich werde für dich beten!“ bedeutet dann, dass man darauf warten muss, dass der Herr doch irgendwie eingreift und den Betroffenen befreit. So wird alles beim Alten bleiben und viele haben angeblich Schuld an der Misere, der Seelsorger mit seiner zu geringen Vollmacht, die Gemeinde, die nicht betet und schließlich der Herr, der ja nichts tut. Aber ein Seelsorger, der die Kraft der Wahrheit kennt und sie liebt, wird sehen, dass bei dem Hilfesuchenden ein Mangel an Wahrheit vorliegt. Die Wahrheit macht frei, und diese Gebundenheit zeigt, dass es an einer grundlegenden Stelle bei ihm der Veränderung bedarf. Der Seelsorger wird beten, dass der Betroffene aus der Dunkelheit der Lüge und Selbsttäuschung ans Licht der Wahrheit kommt.

Oft ist es so, dass Gebundene nicht frei werden, weil sie sich von ihrer Selbstbestimmung noch gar nicht abgewandt haben. Ihr oberstes Ziel ist immer noch, dass ihre Wünsche befriedigt werden, dass es ihnen gut geht und nichts sie in ihrer Bequemlichkeit stört. Sie suchen beim Herrn ein besseres Leben oder Heilung von einigen schlimmen Dingen der Vergangenheit, aber ihr Ziel ist noch nicht, dass der Herr verherrlicht wird und ihr Leben beweist, dass Gottes Wort wahr ist. Aus wahrer Liebe wird man dem Hilfesuchenden auch klar das Kreuz predigen.

Er sprach aber zu allen: Wenn jemand mir nachkommen will, verleugne er sich selbst und nehme sein Kreuz auf täglich und folge mir nach. Denn wer sein Leben retten will, wird es verlieren; wer aber sein Leben verliert um meinetwillen, der wird es retten. Lk 9,23-24

Um es abschließend noch einmal zu betonen: diese neutestamentlichen Anweisungen der Konfrontation und Disziplinierung von Glaubensgeschwistern betreffen nicht willige, aber unreife und schwache Gläubige, die in Sünde gefallen sind, die aber völlig einsichtig und reumütig sind, sondern solche, die vorsätzlich und fortgesetzt im Ungehorsam leben.

Aber wie ist es denn nun mit der Schriftstelle, die sagt, dass die Liebe Sünde zudeckt und nicht aufdeckt?

Zunächst einmal gilt bei einer Schriftauslegung folgendes Prinzip: Eine einzelne Schriftstelle kann nicht das aussagen, was sie auf den ersten Blick auszusagen scheint, wenn diese Deutung gegen den Sinn aller übrigen Schriftstellen zum gleichen Thema steht und diese obendrein dem Wesen Gottes widerspricht.

Wir haben schon gesehen, wie der Herr heilt und zurechtbringt durch Wahrheit, auch wenn sie im Moment von dem Betreffenden unangenehm empfunden wird. Weiter haben wir gesehen, wie die Apostel mit Fällen mutwilliger, fortgesetzter Sünde umgegangen sind und drittens, was sie uns als Nachfolger und geistlich Verantwortliche diesbezüglich für Anweisungen geben.

Vor allen Dingen aber habt untereinander eine anhaltende Liebe, denn die Liebe bedeckt eine Menge von Sünden. 1.Pet 4,8

Ohne Frage, hier steht, die Liebe bedeckt Sünden. Aber es ist Gottes Liebe, die das tut, nicht die menschliche Liebe. Und wie tut sie es? Vor oder nach der Konfrontation, auf die mit Buße reagiert wurde? Einen wichtigen Aufschluss darüber bekommen wir, wenn wir die zweite Erwähnung im Neuen Testament anschauen, wo die zudeckende Liebe erwähnt wird.

Meine Brüder, wenn jemand unter euch von der Wahrheit abirrt und jemand ihn zurückführt, so wisst, dass der, welcher einen Sünder von der Verirrung seines Weges zurückführt, dessen Seele vom Tode erretten und eine Menge von Sünden bedecken wird. Jak 5,19-20

Hier sehen wir ganz deutlich, dass erst der Sünder von seiner Verirrung auf den Weg der Wahrheit zurückgeführt wird, bevor die Sünden bedeckt werden. Diese Schriftstelle geht einher mit Gal 6,1, wo ebenfalls vom Umgang mit der Sünde des Bruders gesprochen wird:

Brüder, wenn auch ein Mensch von einem Fehltritt übereilt wird, so bringt ihr, die Geistlichen, einen solchen im Geist der Sanftmut wieder zurecht. Und dabei gib auf dich selbst acht, dass nicht auch du versucht wirst!

Besonders beachten müssen wir auch die Warnung in diesem Vers, dass wir mit der richtigen Haltung dem Gestrauchelten begegnen sollen. Korrektur aus Ärger, persönlicher Enttäuschung oder Verachtung wird nicht die Bestätigung des Heiligen Geistes haben.

Und doch darf diese reale Gefahr nicht ein Anlass sein, dass wir das göttliche Liebesgebot der Ermahnung und Zurechtweisung verwerfen. Die göttliche Liebe erzieht, korrigiert und diszipliniert eben auch, sie ist nicht wie eine menschliche Liebe, die oft wegsieht, die es versäumt, den Gestrauchelten mit Trost und Korrektur beizustehen und den Schwachen, Ausgenutzten und Unterdrückten zu helfen und einen Standard der Gerechtigkeit aufzurichten.

Wenn wir darüber nachdenken, warum denn in vielen Gemeinden nicht nach diesen klaren Anweisungen gehandelt wird, kommen wir bald zu dem Schluss, dass eine solche Liebe uns zu kostspielig ist. Konflikte sind ja bei einem solchen Vorgehen vorprogrammiert. Die Leiterschaft, die es wagt, so zu leben und die Reinheit Gottes in die Gemeinde zu bringen, wird angegriffen werden. Wer da nicht klar auf der Seite des Herrn steht, für wen der Wille und die Ehre Gottes nicht an erster Stelle steht, wer Angst hat um sein Ansehen, seine Position und wem eine große Gemeinde wichtiger ist als eine heilige Gemeinde, wird unweigerlich zu Fall kommen.

Diejenigen Gemeindeglieder, die selber frei von Menschenfurcht leben wollen, werden durch ihre Anfragen, Prophetien oder sonstigen Beiträge, den menschenfürchtigen Leiter ins Schwitzen bringen und früher oder später, wenn sich nichts ändert, gehen. Sie suchen Vorbilder, zu denen sie aufschauen können und durch die sie in ihrem Wandel mit dem Herrn zu Radikalität herausgefordert werden.

Wenn die falsche Liebe aufgedeckt und angegangen wird, zeigt sie ihr wahres Gesicht und offenbart die Kraft, aus der sie kommt. Wenn sie aufgefordert wird, sich am Maßstab des Wortes Gottes zu messen, kann sie auf einmal sehr böse werden und schlägt zurück mit den Waffen „Verleumdung“ und „Brudermord“.

Jesus spricht nur zweimal direkt von der Gemeinde, nämlich in Mt 16,18 und Mt 18,15-17. Zwischen diesen beiden Schriftstellen besteht ein wichtiger Zusammenhang. In der ersten Erwähnung wird das entscheidende Merkmal der Gemeinde beschrieben: Vollmacht über die Mächte der Finsternis. In der zweiten Stelle erklärt Jesus uns den richtigen Umgang mit der fortgesetzten Sünde eines Bruders.

Wenn aber dein Bruder sündigt, so geh hin, überführe ihn zwischen dir und ihm allein. Wenn er auf dich hört, so hast du deinen Bruder gewonnen. Wenn er aber nicht hört, so nimm noch einen oder zwei mit dir, damit aus zweier oder dreier Zeugen Mund jede Sache bestätigt werde. Wenn er aber nicht auf sie hören wird, so sage es der Gemeinde; wenn er aber auch auf die Gemeinde nicht hören wird, so sei er dir wie der Heide und der Zöllner. Mt 18,15-17

Wenn wir nach Gottes Anweisung Sünde nicht ignorieren, verharmlosen oder mit „Liebe zudecken“, sondern ansprechen und so Gottes Ordnung aufrichten, leben wir im Licht miteinander und geben dem Teufel keinen Raum in unserer Mitte.

Der Feind weiß genau, wenn wir Finsternis in unserer Mitte zulassen, wird der Herr nicht wirklich mit Macht mit uns sein. Solange der Herr nur *für* uns, aber nicht *mit* uns ist, sind wir dem Feind nicht gefährlich. Darum wurde der humanistische Geist in die Gemeinde gesandt,

uns eine falsche Art der Liebe zu bringen, so dass wir Angst davor haben, die Sünde zu anzugehen. Was gäbe es für ein besseres Argument als „im Namen der Liebe“!
Das Endziel der Weisung aber ist Liebe aus reinem Herzen und gutem Gewissen und ungeheucheltem Glauben. 1. Ti 1,5

Liebe aus reinem Herzen ist das Ziel, der Weg dahin ist lang und geht nur über Reinigung!
Wenn wir mit unserem natürlichen Verständnis von Liebe beginnen, werden wir möglicherweise nie bei der Wahrheit ankommen. Aber richtig angewandte Wahrheit führt zu echter Liebe.

Wir sehen also, dass diese Art von Liebe, die mit Wahrheit und Respekt vor Gottes Ehre gepaart ist, unbedingt etwas zu tun hat mit einem reinen Herzen, das in Wahrheit lebt und den Herrn an die erste Stelle setzt.

Einheit aus der Kraft der Seele oder des Geistes?

Mit dem Thema der falschen Liebe sehr verwandt ist das Thema der falschen Einheit. Wer meint, weil Gott Liebe ist, sei Er auch immer gegen Trennungen, kennt das Wort Gottes nicht, sondern wird von dem Geist der Welt getäuscht und lebt mit einem verkehrten, menschlichen Konzept von Liebe und Einheit.

Als nun Mose sah, dass das Volk zuchtlos war, denn Aaron hatte es zuchtlos werden lassen zur Schadenfreude ihrer Gegner, da trat Mose in das Tor des Lagers und rief: Her zu mir, wer für den HERRN ist! Daraufhin versammelten sich bei ihm alle Söhne Levis. 2. Mo 32,25

Mose bewirkte mit seinem Aufruf zur Entscheidung eine Spaltung im Volk Gottes. Ebenso tat es Elia.

Und Elia trat zum ganzen Volk hin und sagte: Wie lange hinkt ihr auf beiden Seiten? Wenn der HERR der wahre Gott ist, dann folgt ihm nach; wenn aber der Baal, dann folgt ihm nach! Aber das Volk antwortete ihm kein Wort. 1.Kö 18,21

Jesus selbst hat das Evangelium als eine radikale, trennende Angelegenheit beschrieben, die von jedem Menschen eine Entscheidung verlangt. Seine Aussage, dass Er der Weg, die Wahrheit und das Leben sei und dass niemand zum Vater komme außer durch Ihn, ist ein Schlag ins Gesicht des humanistischen Geistes der Welt, der keine absolute Wahrheit anerkennen will. Aber auch innerhalb des Volkes Gottes lebt dieser Geist der Welt, der Geist des Kompromisses und des falschen Friedens weiter. Ich habe etliche Diener des Evangelium getroffen, die der Meinung sind, Gottes Geist führe immer alle zusammen. Und wenn es eine Bewegung des Geistes in der Gemeinde gebe, die Unruhe, Unfrieden und Trennung bewirke, dann sei sie eben nicht von Gott. Aber der Herr, dem jene vorgeben zu dienen, hat so nicht gelehrt.

Meint nicht, dass ich gekommen sei, Frieden auf die Erde zu bringen; ich bin nicht gekommen, Frieden zu bringen, sondern das Schwert. Denn ich bin gekommen, den Menschen zu entzweien mit seinem Vater und die Tochter mit ihrer Mutter und die Schwiegertochter mit ihrer Schwiegermutter; und des Menschen Feinde werden seine eigenen Hausgenossen sein.

Wer Vater oder Mutter mehr liebt als mich, ist meiner nicht würdig; und wer Sohn oder Tochter mehr liebt als mich, ist meiner nicht würdig; und wer nicht sein Kreuz aufnimmt und mir nachfolgt, ist meiner nicht würdig. Wer sein Leben findet, wird es verlieren, und wer sein Leben verliert um meinetwillen, wird es finden. Mt 10, 34- 39

Bald wird der Geist des Elia wieder mit Kraft im Volk Gottes sein Werk tun und es wird eine gewaltige Spaltung geben. Die Trennungslinie wird nicht Säuglingstaufe / Gläubigentaufe sein und auch nicht Geistestaufe oder andere Lehrmeinungen, über die in der Vergangenheit gestritten wurde. Die Entscheidung wird um den Geist Gottes oder den Geist der Welt gehen, um Wahrheit oder Lüge, Hingabe an Gottes Maßstab oder Gesetzlosigkeit. Diese Spaltung wird vordergründig von Menschen verursacht werden, die ihr eigenes Königreich unter scheingeistlicher Tarnung bauen wollen, aber eigentlich vom Geist Gottes selbst. Er wird hingeebene Gläubige auffordern, solche Ungerechtigkeiten nicht mitzumachen. Lüge und Wahrheit, der Geist der Welt und der Geist Gottes können nicht zusammen das Reich Gottes bauen. Der Herr hat versprochen, dass Er noch einmal einen Tag machen wird, an dem ein Unterschied sichtbar wird.

Und ihr werdet wieder den Unterschied sehen zwischen dem Gerechten und dem Ungerechten, zwischen dem, der mir dient, und dem, der mir nicht dient. Mal 3,18

Paulus sagt:

Denn es müssen auch Parteiungen unter euch sein, damit die Bewährten unter euch offenbar werden. 1.Kor 11,19

Das griechische Wort, das hier mit „bewährt“ übersetzt wird, bedeutet „durch Prüfung erprobt und daher als echt und bewährt erfunden“. Gott führt Sein Volk durch Prüfungen, um die Echten herauszufinden, die sich nur noch auf Ihn verlassen wollen und nicht mit den Kräften und Methoden der Welt Sein Reich bauen wollen. Jeder, der sich nach dem Namen des Herrn nennt, ist dazu eingeladen und hat die Möglichkeit, in der Schule des Heiligen Geistes durch diesen Prozess der Reinigung zu gehen. Ein ganz wichtiger Teil dieses Reinigungsprozesses sind Entscheidungen. Die Hand des Herrn kommt in diesen Tagen auf die Gemeinden und legt uns Situationen mit verschiedenen Formen der Gesetzlosigkeit vor, Rebellion, Verleumdung, Selbstherrlichkeit und manches andere. Dann sind die Gläubigen herausgefordert, dazu Stellung zu beziehen. Die Frage dabei ist, ob wir uns von persönlichen Vorteilen wie unserer sicheren Position, unserem Ansehen oder Einfluss leiten lassen und dafür bereit sind, Sünde zu tolerieren, oder ob wir uns auf die Seite des Herrn, auf die Seite der Gerechtigkeit stellen, auch wenn es uns persönliche Nachteile bringt. Jeder von uns muss für sich selbst die Frage beantworten, ob Dinge wie Prophetien, Salbung, Wunder oder redegewandte, beeindruckende Persönlichkeiten, die die Mehrheit hinter sich bringen können, mehr Gewicht haben als die Wahrheit. Solche Momente der Entscheidung haben etwas sehr Erschreckendes an sich. Wenn der Herr uns heraufruft und wir einen Stand gegen die Sünde einnehmen sollen, wir aber Angst haben vor den negativen Konsequenzen unserer Entscheidung, werden wir die Sünde tolerieren und uns beruhigen mit scheingeistlichen Argumenten (wie zum Beispiel „Ich verabscheue das System der Heuchelei, werde aber noch eine Weile drin bleiben, weil die anderen mich brauchen“). Aber danach ist unser geistliches Licht erheblich schwächer geworden. Durch einen solchen Selbstbetrug sind wir kaum noch fähig, unsere eigenen Haltungen zu beurteilen. Ohne dass wir es merken, passen wir uns an und unsere Abscheu gegen die Sünde und die Kompromisse verliert sich. Nach einer solchen verkehrten Entscheidung verändert sich in kürzester Zeit das gesamte Wertesystem. Wir verlieren die Fähigkeit, mit dem Herrn in neue Bereiche weiterzugehen und Seine aktuellen

Trends zu erspüren. Diesen Prozess habe ich in den letzten fünfundzwanzig Jahren viele Male bei echten Gläubigen wahrgenommen.

Ich möchte noch einmal eine Passage zitieren, in der Paulus ein erschreckendes Szenario für den moralischen Verfall der Endzeit beschreibt. Wir haben schon die furchtbare Tatsache beleuchtet, dass er hier den Zustand von Gläubigen, und nicht der Welt, beschreibt. Aber es handelt sich hier nicht nur um eine Zustandsbeschreibung, sondern der Heilige Geist gibt uns auch eine klare Handlungsanweisung, wie wir auf diesen Abfall von Gläubigen reagieren sollen.

Dies aber wisse, dass in den letzten Tagen schwere Zeiten eintreten werden; denn die Menschen werden selbstsüchtig sein, geldliebend, prahlerisch, hochmütig, Lästerer, den Eltern ungehorsam, undankbar, unheilig, lieblos, unversöhnlich, Verleumder, unenthaltam, grausam, das Gute nicht liebend, Verräter, unbesonnen, aufgeblasen, mehr das Vergnügen liebend als Gott, die eine Form der Gottseligkeit haben, deren Kraft aber verleugnen; und von diesen wende dich weg. 2.Ti 3,1-5

Diese Menschen geben vor, für Gott zu leben, aber sie verleugnen Seine Kraft. Ist hier die Rede von der wunderwirkenden Kraft Gottes, von den übernatürlichen Manifestationen des Heiligen Geistes? Nein, sie leugnen, dass es die Kraft Gottes gibt, die Macht der Sünde zu überwinden und ein heiliges Leben zu führen. Das echte Merkmal von Nachfolge Christi ist der Sieg über die Sünde, die Welt und den Teufel, aber sie haben nur eine äußere Form, und das Innere ist weiter von der Welt geprägt. Die schockierende Aufforderung von Paulus, wie wir zu solchen Menschen zu stehen haben, ist nun ganz klar: „Von diesen wende dich weg.“

Was würde geschehen, wenn wir dieses Gebot der Heiligen Schrift ernst nähmen? Wie viele Gläubige habe ich schon erlebt, die in einer Gemeinde, in der Kompromisse das Normale sind, treu ausharren wollen, wo doch die Tatsachen ganz offensichtlich belegen, dass man nicht bereit ist, nach Gottes Wort zu leben, wo Sünde im Namen der Liebe verharmlost wird, wo nicht die Wahrheit regieren darf, wo nicht das ganze Wort gelehrt werden darf oder korrupte Dinge im Leben der Leiterschaft mit dem „Mantel der Liebe“ zugedeckt werden. Treu und mit großer Ausdauer halten sie an Verheißungen fest, die sie in Form von Prophetien und Visionen bekommen haben und beten für einen Aufbruch von der Basis der Gemeinde her, der leider nie stattfindet. Sie vergeuden Jahre und Jahrzehnte und meinen, sie tun ihrem Gott damit einen Gefallen. Wann werden wir endlich dahin kommen, dass unser Glaube nicht von Gefühlen, menschlichen Sympathien oder Prophetien bestimmt wird, sondern vom Wort Gottes? Der Herr wird Seine Gemeinde nach Seinen Gesetzen bauen und unsere „Treue“, in der keine Wahrheit ist, wird Ihn nicht dazu bewegen, Ausnahmen zu machen.

Oft verurteilen solche lieben, eifrigen Gemeindeglieder noch „die Treulosen, die es sich so einfach machen und weglaufen.“ Solche Gläubige haben nicht verstanden, dass ihre Treue zuallererst dem Herrn gilt, und nicht einer Gemeinde oder einer Leiterpersönlichkeit. Eingeschüchtert von einem verkehrten Autoritätsverständnis und einer verkehrten Loyalität, können sie nicht erkennen, dass wir nirgends in der Schrift aufgefordert werden, einem geistlichen Leiter zu folgen, der selber nicht mehr dem Herrn folgt. Geistliche Autorität ist eine sehr reale Sache. Solange sie von Menschen ausgeübt wird, die unter der Autorität Gottes stehen, wird sie sehr segensreich für alle sein. Sobald sie jedoch in Eigenmächtigkeit und Unabhängigkeit vom Herrn und dem Leib des Herrn ausgeübt wird, wird sie Schaden anrichten. Im mildesten Fall wird sie das geistliche Wachstum und den Weg in die göttliche Berufung behindern. Das mag nach außen nicht so sichtbar in Erscheinung treten, ist aber für

das Reich Gottes eine große Beraubung. Viele ernsthafte Gläubige, die nicht lau leben wollen, kommen doch niemals in ihre Berufung wegen einer falsch verstandenen Liebe.

Die Tragik Jonathans

Ein vielzitiertes Beispiel von Treue und Hingabe ist Jonathan, der ein Freund Davids war. Aber was so gut wie nie gepredigt wird, ist die Tatsache, dass er in einem wichtigen Punkt gespalten war. Als für ihn und seine Freundschaft zu David eine Entscheidung notwendig wurde, schaffte er es nicht, sich ganz auf die Seite der Wahrheit zu stellen. Der Herr hatte ihm schon seine Bestimmung gezeigt. Obwohl er rechtmäßiger Thronfolger seines Vaters war, wusste er, dass der Herr eingreifen und eine andere Ordnung aufrichten würde. Er sagte einmal zu David: *Fürchte dich nicht! Denn die Hand meines Vaters Saul wird dich nicht finden. Du wirst König über Israel werden, und ich werde der Zweite nach dir sein. Und auch mein Vater Saul hat erkannt, dass es so ist. (1.Sa 23,17)*

Jonathan kannte also Gottes Absichten für sein Leben. Aber weil er die Loslösung von seinem Vater, König Saul, nicht schaffte, auch nicht, als der zweimal versucht hatte, seinen unschuldigen Freund David umzubringen, kam er auf dem Weg des Kompromisses am Ende zusammen mit seinem Vater um. So viele ernsthafte Gläubige leben in ähnlicher Gespaltenheit. Sie sehen das reine, frische Leben des Geistes bei anderen und haben es auch selbst geschmeckt, fühlen sich aber gleichzeitig noch dem korrupten System einer selbstherrlichen, menschengefälligen Religion verpflichtet, die großes Unrecht an anderen begeht, – und warten auf bessere Tage.

Sie warten auf eine Gelegenheit, in das Neue zu gehen, ohne dabei die Repräsentanten des Alten vor den Kopf zu stoßen und zu beleidigen. Sie vermeiden eine Stellungnahme gegen das Unrecht und verraten somit das Recht. Sie mögen es Weisheit, Geduld oder Liebe nennen, aber Tatsache ist, dass sich auf diese Weise ihre Hoffnung nie erfüllt und sie den Anschluss an das Neue verlieren. Unser Gott ist ein Gott des Rechts. Diejenigen, die aus Angst vor einem Konflikt sich nicht klar zum Recht stellen, meinen oft, der geeignete Zeitpunkt, sich zu Wort zu melden, sei noch nicht gekommen, sie wollen noch im System bleiben, um es zu reformieren. Aber mit der Zeit verlieren sie ihr Rechtsempfinden, hören dann auf, am Unrecht zu leiden und vergessen schließlich ihre ursprüngliche Empörung über das Böse und ihre Ausstiegspläne.

Schutz im Schatten des Allmächtigen

Wer als Kämpfer gegen den Geist der Welt für eine herrliche Gemeinde kämpft und wer gegen Bollwerke des Feindes in der Gemeinde angeht, muss sich auf erbitterten Widerstand des Feindes, der die Gemeinde weiter in Gebundenheit und Niederlage halten will, gefasst machen und darauf vorbereiten. Die Vorbereitung besteht darin, die Taktiken des Feindes verstehen zu lernen und in den Schutz Gottes hinein zu kommen.

Paulus erinnert uns daran, dass wir nicht gegen Fleisch und Blut kämpfen, sondern gegen Mächte der Finsternis. Denn oft kommt der Widerstand des Feindes auch durch Menschen, und wenn wir im Fleisch reagieren, könnten wir sie als unsere Feinde ansehen. Wir müssen lernen, das Böse mit Gutem zu überwinden. Gläubige, die durch ihre menschliche Sicht ihre jeweilige Gruppierung mit dem Reich Gottes verwechseln, die getrieben sind von Habsucht, Eifersucht, Machtstreben oder Ehrsucht, geben so dem Feind in ihrem Leben und Dienst Raum. Wenn solche Sünden in unserem Herzen leben, lassen wir uns zu Anklage, Verleumdung und Ausgrenzung hinreißen und lähmen und spalten den Leib des Herrn.

Als zum Beispiel Gideon den Götzenaltar seines Vaters niederriss, versuchte der Feind seine Festung der Bosheit durch Menschen wieder aufzurichten und wollte Gideon einschüchtern.

Da sagten die Männer der Stadt zu Joasch: Führe deinen Sohn heraus! Er muss sterben, weil er den Altar des Baal umgerissen und weil er die Aschera, die dabei stand, umgehauen hat! Ri 6,30

Der Kampf im Volk Gottes tobt um eine Reinheit der Herzen und eine Einheit, die aus der Furcht des Herrn geboren ist und bei der Sünde nicht toleriert werden kann. Wenn wir eine solche geistliche Einheit anstreben, wird der Widerstand des religiösen Geistes, der Liebe und Einheit ohne Wahrheit anstrebt, schnell offenbar. Diese Festung des Teufels mitten in der Gemeinde muss und wird fallen. Der religiöse Geist widerstrebt der Wahrheit, denn er verführt zu einem Glauben an den Herrn ohne das Kreuz der echten Selbstverleugnung. Paulus spricht von gewissen Arbeitern im Reich Gottes, die den Absichten Gottes entgegen arbeiten:

Denn viele wandeln, von denen ich euch oft gesagt habe, nun aber auch mit Weinen sage, dass sie die Feinde des Kreuzes Christi sind: deren Ende Verderben, deren Gott der Bauch und deren Ehre in ihrer Schande ist, die auf das Irdische sinnen. Phil 3,18-19

Die erschreckende Warnung des großen Apostels ist, dass wir, die wir doch nur wegen des Kreuzes überhaupt noch leben dürfen, zu Feinden des Kreuzes Christi werden können, zu Menschen, die selbst nicht bereit sind, das Kreuz zu tragen, und - noch viel schlimmer- auch noch andere davon abhalten.

Böse Worte von Menschen, die um Ehre, Macht und Einfluss kämpfen, sind starke Waffen des Feindes, die uns bedrücken, entmutigen, ängstigen, einschüchtern und lähmen können.

Tod und Leben sind in der Gewalt der Zunge, und wer sie liebt, wird ihre Frucht essen. Spr 18,21

So ist auch die Zunge ein kleines Glied und rühmt sich großer Dinge. Siehe, welch kleines Feuer, welch einen großen Wald zündet es an! Und die Zunge ist ein Feuer, die Welt der Ungerechtigkeit. Die Zunge zeigt sich unter unseren Gliedern als diejenige, die den ganzen Leib befleckt und den Lauf des Daseins entzündet und von der Hölle entzündet wird. Denn jede Art, sowohl der wilden Tiere als der Vögel, sowohl der kriechenden als der Seetiere, wird gebändigt und ist gebändigt worden durch die menschliche Art; die Zunge aber kann keiner der Menschen bändigen: sie ist ein unstetes Übel, voll tödlichen Giftes. Mit ihr preisen wir den Herrn und Vater, und mit ihr fluchen wir den Menschen, die nach dem Bild Gottes geschaffen worden sind. Aus demselben Mund geht Segen und Fluch hervor. Dies, meine Brüder, sollte nicht so sein. Jak 3,5-10

Von der Hölle entzündet! Voll tödlichen Giftes! Solche drastischen Worte sollen uns aufwecken und empfindsam machen dafür, dass Gottes Maßstäbe sehr verschieden sind von unseren. Wir können mit unseren Worten tatsächlich Zerstörung und Tod bringen! Wir müssen uns prüfen, wie wir zum Beispiel mit Gerüchten über andere umgehen. Das Fleisch liebt es, schlechte Dinge über andere, und ganz besonders über diejenigen, die uns Mühe machen, zu hören und weiterzugeben. Dadurch werden andere negativ beeinflusst und unheilige Allianzen werden geschmiedet. Grundsätzlich dürfen wir ungeprüfte Dinge nicht weitergeben und müssen sogar denjenigen warnen, der uns das Gerücht mitgeteilt hat.

Solange wir in diesem Bereich noch nicht unter der Zucht des Heiligen Geistes und des Wortes Gottes stehen, werden wir weiter das teuflische Werk der Teilung vorantreiben.

Kein faules Wort komme aus eurem Mund, sondern nur eins, das gut ist zur notwendigen Erbauung, damit es den Hörenden Gnade gebe. Eph 4,29

Worte der Anklage, Verachtung, Verleumdung und böswilligen Unterstellung können wie scharfe Waffen andere Menschen treffen und verfluchen. An etlichen Stellen in den Psalmen finden wir Hinweise darauf, dass Worte von Menschen gefährliche Waffen sein können.

Sein Mund ist voll Fluchens und Truges und Bedrückung; unter seiner Zunge ist Mühsal und Unheil. Ps 10,7

Verderben sinnt deine Zunge, wie ein geschliffenes Schermesser Trug ühend. Ps 52,2

Du verbirgst sie in dem Schirme deiner Gegenwart vor den Verschwörungen der Menschen; du birgst sie in einer Hütte vor dem Gezänk der Zunge. Ps 31,20

Mitten unter Löwen ist meine Seele, unter Flammensprühenden liege ich, unter Menschenkindern, deren Zähne Speere und Pfeile, und deren Zunge ein scharfes Schwert ist. Ps 57,4

Verbirg mich vor der Verschwörung der Übeltäter, vor dem Aufruhr derer, die Böses tun! Die ihre Zunge gleich einem Schwert geschärft, bitteres Wort als ihren Pfeil angelegt haben, um im Versteck auf den Unschuldigen zu schießen, plötzlich schießen sie auf ihn und scheuen sich nicht. Ps 64,2-4

Sie schärfen ihre Zunge wie eine Schlange; Otterngift ist unter ihren Lippen. Ps 140,3

Wir sind grundsätzlich ausgerüstet mit Autorität über den Feind, den Satan und seine Dämonen. Nur unsere eigene Sünde und die Passivität gegenüber Verfluchung durch andere kann dem Feind Raum geben. Wir sollen gegenüber den Angriffen des Feindes aktiven Widerstand leisten.

Der Herr gibt uns die Vollmacht und die Verantwortung, durch Glauben und aktiven Widerstand, die Waffen des Feindes gegen uns zunichte zu machen.
Keiner Waffe, die gegen dich geschmiedet wird, soll es gelingen; und jede Zunge, die vor Gericht gegen dich aufsteht, wirst du schuldig sprechen. Das ist das Erbteil der Knechte des HERRN und ihre Gerechtigkeit von mir her, spricht der HERR. Jes 54,17

Mit dem weiter oben beschriebenen Hintergrund über die Macht der Worte können wir auch das folgende Gebet von der Brownsville-Gemeinde in Pensacola verstehen:

Tägliches Gebet um Schutz³

Himmlischer Vater, ich bete dieses Gebet in der Kraft des Heiligen Geistes!

³ © Brownsville Assembly of God, 3100 W. DeSoto Street, Pensacola, FL 32505, USA
(deutsche Veröffentlichung: Glaubenszentrum Bad Gandersheim)

Im Namen Jesu binde ich, weise ich zurück und erkläre für unwirksam: alle Teilung, Missstimmung, Uneinigkeit, Streit, Hader und Ärger, Zorn, Mord, Kritik, Verdammnis, Stolz, Neid, Missgunst, negatives Reden, Übertreibung und Lüge, Armut, Furcht verbreitende Geister, Geister der Hexerei und den antichristlichen Geist.

Ich binde alle Flüche, die gegen mich ausgesprochen wurden. Ich segne, die mich verfluchen und ich bete, dass Du diese Menschen segnest.

Ich binde alle ausgesprochenen Worte, die mich richten sollen, ebenso aber auch alle richtenden Worte, die ich über andere Menschen ausgesprochen habe.

Ich binde die Macht der negativen Worte anderer über mein Leben. Ebenso binde ich alle Gebete, die nicht durch den Heiligen Geist gesprochen worden und erkläre sie für wirkungslos.

Ich binde über meinem Leben jede psychische und seelische Kraft, Hexerei, Zauberei und falsche Zungen, die gegen mich gebetet haben.

*Ich bin ein Kind Gottes!
Ich widerstehe dem Teufel!*

Keine Waffe, die gegen mich gerichtet ist, wird mich treffen!

Ich lege die Waffenrüstung Gottes an.

*Ich nehme im Namen Jesu Autorität über diesen Tag!
Ich erkläre, dass dieser Tag erfolgreich, gesegnet und in allen Bereichen vollständig sein wird!
Ich erkläre, dass ich heute in Deiner Liebe laufen werde!*

Der Heilige Geist führt und leitet mich an diesem Tag.

Ich unterscheide zwischen den Gerechten und den Bösen.

Ich habe Autorität über Satan, alle Dämonen, Mächte und Gewalten.

Ich ergreife diese Autorität über Satan und all seine Dämonen und all die Menschen, die durch sie beeinflusst sind.

Ich erkläre, dass Satan unter meinen Füßen ist – und dort bleibt er auch den ganzen Tag!

Ich bin ein Gerechter Gottes in Jesus Christus – ich bin Gottes Eigentum!

*Satan, du bist gebunden über meiner Familie, meinem Verstand, meinem Körper, meinem Zuhause und meinen Finanzen.
Ich bin durch das Blut Jesu vor jeder dämonischen, physischen oder mentalen Attacke geschützt.*

Ich richte um mich, meinen Ehepartner und meine Kinder einen Schutzwall auf, der Tag und Nacht steht!

Ich bitte Dich, Herr, im Namen Jesu, Engel aufzustellen, die mich und meine Familie umgeben und auch unsere Wohnung vor jedem Eindringling bewahren.

Ich bekenne, dass ich geheilt und gesund bin. Ich blühe, werde lange leben, bin beständig, unbestechlich, fruchtbar, voller Frieden, Geduld und Liebe. Was immer ich mit meinen Händen tun werde, es wird gelingen – denn Gott kümmert sich um all meine Belange! Gott, ich bete für den Dienst, den Du für mich hast. Salbe mich, Herr, damit ich alles ausführen kann, wozu Du mich berufen hast.

Ich rufe göttliche Zeitpunkte, offene Türen für Gelegenheiten und von Gott herbeigeführte Begegnungen in Existenz. Ich bekenne, dass mein Zeugnis und mein Dienst wirksam und vollmächtig sind. Ich schieße die Pfeile des Evangeliums ab – Du, Heiliger Geist, sorgst dafür, dass sie treffen.

Ich preise Dich, Herr, und bitte all dies im Namen Jesu!

AMEN!

Mit bösen Worten gegen andere Gläubige helfen wir nur dem Feind, sein zerstörerisches Werk zu tun. Ich stelle es mir so vor, dass gnadenlose Worte unsere geistliche Schutzhaut aufritzen, und der Feind dann durch diese offenen Stellen eindringen kann.

Wenn wir dieses gefährliche Potential unserer eigenen Worte erkennen, weil wir Schriftstellen wie die eben zitierten nicht einfach als dichterisches Bild abtun, sondern als Beschreibung von geistlichen Realitäten, dann werden wir alles daran setzen, unsere Zunge mit Gottes Hilfe zu zügeln. Wir werden den Herrn um eine Wache für unseren Mund bitten und auch unsere Geschwister um uns herum ermutigen, uns auf unser verkehrtes Reden aufmerksam zu machen. Pastoren und andere geistliche Leiter werden gute und segnende Worte über die anderen Gemeinden und Christen sprechen (und zwar öffentlich in gleicher Weise wie hinter verschlossenen Türen!) und sie werden auch diejenigen aus ihren eigenen Reihen disziplinieren, die sich in diesem Bereich vergehen.

Auf diese wichtigen Wahrheiten über die Wirkung der ungeheiligten Zunge haben uns in der Vergangenheit Diener Gottes wie zum Beispiel Derek Prince mit seinem Buch „Segen oder Fluch“ hingewiesen (speziell in den Kapiteln „Seelisches Gerede“ und „Seelische Gebete“). Besonders eindrücklich sprach der Herr vor fünf Jahren durch die Vision von den Horden der Hölle⁴ über den geistlichen Kampf in der Gemeinde. Weil ich den starken Eindruck habe, dass diese Botschaft schon wieder in Vergessenheit geraten ist und noch gar nicht richtig beachtet und ausgeschöpft wurde, hier zur Erinnerung noch einmal der Anfang der Vision, die Rick Joyner erhielt, um das Volk Gottes zu warnen und vorzubereiten:

Die Böse Armee

Ich sah eine dämonische Armee, die sich, so weit ich sehen konnte, erstreckte. Sie war in Divisionen gegliedert, von denen jede ein anderes Banner trug. Die vordersten und mächtigsten Divisionen waren Stolz, Selbstgerechtigkeit, Ansehen vor Menschen, selbstsüchtiger Ehrgeiz, ungerechtes Urteilen; aber die größte aller war Eifersucht. Der Anführer dieser gewaltigen Armee war der "Ankläger der Brüder" selbst. Ich wusste, dass es noch viele weitere böse Divisionen außerhalb meines Sichtbereiches gab, aber diese waren die Vorhut dieser schrecklichen Horde aus der Hölle, die nun gegen die Gemeinde losgelassen wurde.

⁴ The Hordes of Hell Are Marching - The Morningstar Prophetic Bulletin March 1995

Die Waffen dieser Horde trugen Namen: ihre Schwerter hießen "Einschüchterung", ihre Speere "Treulosigkeit", ihre Pfeile hießen "Anklage", "Geschwätz", "Verleumdung" und "Fehlerfinden". Kundschafter und kleinere Abteilungen von Dämonen mit Namen wie "Ablehnung", "Bitterkeit", "Ungeduld", "Unvergebung" und "Böse Lust" waren vor diese Armee gesandt, um die Hauptattacke vorzubereiten. Ich wusste tief in meinem Herzen, dass die Gemeinde noch niemals zuvor mit etwas derartigem konfrontiert worden war.

Der Hauptauftrag dieser Armee war es, Spaltung zu verursachen. Sie war ausgesandt, um jede Art von Beziehung zu attackieren, wie z.B. Beziehungen zwischen Gemeinden, zwischen den Gemeindemitgliedern und ihren Pastoren, Ehemännern und Ehefrauen, Eltern und Kindern und sogar zwischen den Kindern untereinander. Die Kundschafter hatten den Auftrag, Lücken in den Gemeinden, Familien und Einzelpersonen auszuspähen, die durch die Ablehnung, Bitterkeit, böse Lust usw. ausgenutzt werden konnten, um den nachfolgenden Divisionen größere Breschen schlagen zu können.

Am schockierendsten an dieser Vision war, dass diese Horde nicht auf Pferden, sondern auf Christen ritt! Die meisten dieser Christen waren gepflegt, angesehen und machten einen geläuterten und gebildeten Eindruck. Dies waren Christen, die sich selbst den Mächten der Finsternis bis zu einem derartigen Grad geöffnet hatten, dass der Feind sie benutzen konnte, und sie dennoch dachten, dass sie von Gott verwendet werden. Der Ankläger weiß, dass ein in sich uneiniges Haus nicht bestehen kann, und seine Armee repräsentierte seinen äußersten Versuch, eine derart vollständige Spaltung in die Gemeinde zu bringen, dass sie völlig aus der Gnade fallen würde.

Auch Arnold Muwonge, ein Co-Pastor von John Mulinde aus Uganda, schreibt in seinem „Wort über Beziehungen und Leiter“ über dämonische Angriffe gegen das Volk Gottes in dem wichtigen Bereich der Beziehungen.

„Als wir am 5. Juni 2000 bei uns zu Hause in Sale-Manchester beteten, sah ich fuchsähnliche Biester, die aus Dschungeln und von Flüssen kamen, diese waren sehr hässliche Tiere. Und obwohl ich von Afrika komme, wo seltsame Arten von Tieren weitverbreitet sind, hatte ich noch niemals so etwas wie diese gesehen.

Diese Tiere kamen in Großstädte, Städte und Häuser in großer Zahl. Ich war sehr aufgestört wegen dieser Szene, weil ich spürte, dass es eine Bedeutung hatte, die ich nicht herausfinden konnte. Ich nahm mir ungefähr zwölf Stunden Zeit um zu beten und den Herrn zu fragen, es mich wissen zu lassen, was die Biester tatsächlich repräsentierten und dann sagte mir der Herr das Folgende:

Die Gebete und geistlichen Aktivitäten, die die Gemeinde durch die vergangenen paar Jahre hindurch getan hatte, haben dem Lager des Feindes einen ernsthaften Schlag versetzt und er spürt das Feuer, welches von der Gemeinde kommt.

Als Ergebnis davon, hat er einen Gegenangriff gegen diese (die Gemeinde), die ihn angreifen, gemacht und hat seine Streitmächte, zu der auch Reservestreitmächte gehören, gesandt, um die Gemeinde besonders auf den folgenden Gebieten zu attackieren:

1. Um die Kommunikation innerhalb von Familien zu zerbrechen (zwischen Ehemann und Ehefrau, damit sie die ganze Zeit aufeinander herumhacken)
2. Um die Kommunikation zwischen Eltern und Kindern zu zerbrechen.
3. Um sogar die Kommunikation unter Leitern in derselben Gemeinde / Organisation und Städten zu zerbrechen und Trennungen zu bringen.

4. Er versucht, dass in Beziehungen so viel Schwierigkeiten wie möglich entstehen.
5. Diese dämonischen Streitkräfte sind auch dafür verantwortlich, dass sie viele Krankheiten und unerfreuliche Umstände bei vielen christlichen Leitern verursachen.

Satan verallgemeinert seine Kämpfe nicht länger, sondern attackiert bestimmte Leute in der Gemeinde und ist bereit den größtmöglichen Schaden zu verursachen, weil er in seinem Terminkalender nicht mehr viel Zeit übrig hat, bevor Gott die Erweckung, die er Nationen versprochen hat, freisetzt. Er versucht soviel Zerstörung wie möglich an zu verursachen, damit wir unsere Aufmerksamkeit von den Verheißungen Gottes weg auf unsere Probleme hin umlenken.

Während ich in meinem Herzen darüber nachdachte, was die Antwort auf all das sein könnte, kam das Wort des Herrn zu mir und Er sagte: „Wenn mein Volk steht, werde ich ihm den Sieg geben. Da der Feind dich spezifisch attackiert, musst auch du ihn auf spezifische Weise attackieren. Sei mehr strategisch als aktiv.“

Das bedeutet, dass wir in betont problembezogener Weise beten und geistlichen Krieg führen und nicht nur die Anliegen verallgemeinern sollten - dann werden wir den Durchbruch sehen. Wir sollten ermutigt sein, weil wir in Satans Reich großen Schaden verursacht haben.

Ihr seid aus Gott, Kinder und habt sie überwunden, denn größer ist der, der in euch ist als der, welcher in der Welt ist. 1.Joh. 4,4 “

Von großer Wichtigkeit für jeden Krieger des Herrn ist es, in der Beziehung zum Herrn Schutz und Geborgenheit zu erleben. Dies ist auch ein großes Thema bei David gewesen, der ja nicht nur ein Anbeter, sondern auch ein Krieger des Herrn gewesen ist. Die Psalmen sind voll von Hinweisen auf die Erfahrung des Schutzes bei Gott. Ermutigung, Zuversicht und Frieden inmitten bedrängender Umstände sind die Segnungen einer Seele, die diese Nähe zum Herrn kennt. Ohne diese kostbaren Erfahrungen werden wir es auf dem Schlachtfeld nicht lange aushalten. Wenn wir die Beschreibungen dieser Geborgenheit aufmerksam studieren und auf uns wirken lassen, und noch obendrein erkennen, dass diese gewaltigen Segnungen für jeden von uns gedacht sind, werden wir uns danach mit Verlangen und Glauben ausstrecken. Eine der beeindruckendsten Beschreibungen dieses Schutzes im Herrn findet sich in Psalm 27.

Von David. Der HERR ist mein Licht und mein Heil, vor wem sollte ich mich fürchten? Der HERR ist meines Lebens Zuflucht, vor wem sollte ich erschrecken?

Wenn Übeltäter mir nahen, mein Fleisch zu fressen, meine Bedränger und meine Feinde, so sind sie es, die straucheln und fallen.

Wenn sich ein Heer gegen mich lagert, so fürchtet sich mein Herz nicht; wenn sich auch Krieg gegen mich erhebt, trotzdem bin ich vertrauensvoll.

Eins habe ich vom HERRN erbeten, danach trachte ich: zu wohnen im Haus des HERRN alle Tage meines Lebens, um anzuschauen die Freundlichkeit des HERRN und nachzudenken in seinem Tempel.

Denn er wird mich bergen in seiner Hütte am Tag des Unheils, er wird mich verbergen im Versteck seines Zeltes; auf einen Felsen wird er mich heben.

Und nun wird mein Haupt sich erheben über meine Feinde rings um mich her. Opfer voller Jubel will ich opfern in seinem Zelt, ich will singen und spielen dem HERRN. Ps 27, 1-6

David hatte den Herrn kennengelernt als seine Zuflucht, oder, wie man es auch wörtlich übersetzen könnte, als seinen Zufluchtsort. Nur wenn wir diese Tatsache über sein Leben vor

Augen haben, können wir verstehen, wie er alle seine Verfolgungen und Bedrängnisse durchstehen konnte, ohne aufzugeben oder in Selbstmitleid oder Bitterkeit zu versacken.

Wie würden wir leben, wenn uns eine solche Sicherheit erfüllen würde, weil wir die Geborgenheit im Herrn tatsächlich als eigene Erfahrung kennengelernt hätten? Liegt hier nicht ein gewaltiger Schlüssel für ein siegreiches, überwindendes Leben? Könnten nicht auch wir mit solcher Zuversicht in viel stärkerer Weise die Treue und Güte unseres Gottes demonstrieren, indem wir uns völlig auf Ihn verlassen und uns neue Wege führen lassen und damit Seine Ehre vermehren? Hier noch eine weitere kleine Auswahl von Schriftstellen, die den Schutz im Herrn beschreiben:

Der HERR ist mein Fels und meine Burg und mein Erretter, mein Gott ist mein Hort, bei dem ich mich berge, mein Schild und das Horn meines Heils, meine hohe Feste. Ps 18,2

Sei mir ein Fels zur Wohnung, zu dem ich immer kommen kann! Du hast geboten, mich zu retten. Denn mein Fels und meine Burg bist du. Ps 71,3

Doch der HERR wurde mir zur Burg, mein Gott zum Fels meiner Zuflucht. Ps 94,22

Meine Gnade, meine Burg und meine Zuflucht, mein Erretter, mein Schild und der, bei dem ich mich berge, der mir Völker unterwirft! Ps 144,2

Die Bibel spricht davon, dass wir mit einer bewussten Entscheidung den Herrn zu unserem Wohnort machen können. Danach haben wir zu lernen, in Ihm zu bleiben. Diesen Schutz braucht jeder von uns, aber als Kämpfer für Gottes Reich sind wir ganz besonders darauf angewiesen. Dieses Vertrauen zu Ihm sollen wir auch mit unseren Worten ausdrücken.

Denn du hast gesagt: `Der HERR ist meine Zuflucht!; du hast den Höchsten zu deiner Wohnung gesetzt; Ps 91,9

Der Herr verspricht uns zu schützen, wenn wir beständig danach trachten, nahe bei Ihm zu sein.

Weil er an mir hängt, will ich ihn erretten. Ich will ihn schützen, weil er meinen Namen kennt. Ps 91,14

Zum Schluss dieses Kapitels über den Schutz Gottes sollen hier noch kurz einige andere Dinge genannt werden, die wesentlich dazu beitragen, dass wir in Ihm bleiben. Diese sind die konkreten Umsetzungen unserer allgemeinen Entscheidung, mit der wir den Herrn zu unserem Wohnort gemacht haben.

Wie bereits gesagt, werden wir als Kämpfer für einen immer größeren Durchbruch von Wahrheit und Gerechtigkeit mit dem Widerstand des Feindes konfrontiert. Das Ziel dieser Attacken ist, uns zu entmutigen, einzuschüchtern oder bitter zu machen. Mit solchem Gepäck wären wir dann für den Feind ungefährlich und könnten nicht länger effektiv für Gottes Reich kämpfen.

Wir müssen unbedingt lernen, das Böse mit Gutem zu überwinden. (Röm 12,21) Dazu gehört, dass wir denen vergeben, die uns zu Unrecht beschuldigen, dass wir segnen, die uns fluchen, dass wir nicht streiten und uns nicht rächen. Sobald wir anfangen, das Böse mit Bösem, d.h. den Werken unseres Fleisches bekämpfen zu wollen, begeben wir uns auf das Niveau des Feindes und er bekommt einen Vorteil.

Wenn wir die Sicht beibehalten, dass ja über allem der Herr steht und wir in Seiner Hand geborgen sind, dass wir immer von Ihm abhängig und niemals einem wütenden Feind schutzlos ausgeliefert sind, werden wir es schaffen, inmitten von Bedrängnissen in Dankbarkeit zu bleiben. Der Herr lässt bestimmte Angriffe des Feindes zu, um uns letzten Endes Gutes zu tun. Er wird unsere Feinde zu Dünger auf unserem Acker machen (Ps 83,10), wenn wir richtig reagieren. Unsere Reaktionen können uns für Gottes Beförderungen qualifizieren. Er möchte uns so gerne mehr geben, kann es aber erst, wenn Er sieht, dass wir treu sind in unserer Hingabe an Ihn.

... sondern wie wir von Gott tauglich befunden worden sind, mit dem Evangelium betraut zu werden, so reden wir, nicht um Menschen zu gefallen, sondern Gott, der unsere Herzen prüft. 1 Th 2,4

Nehemia hat seine bedrängten Leute ermutigt, indem er sie daran erinnerte, dass die Freude am Herrn ihre Stärke, wörtlich Bergfeste, ist. Die Freude am Herrn hat bekanntlich nichts mit unseren Umständen zu tun. Aber selbst wenn wir das wissen und bejahen, ist es, zumindestens für mich persönlich, ein nicht einfacher Lernprozess, in dieser Freude zu bleiben. Was für ein herausforderndes Beispiel ist doch Paulus, wenn er sagt:

... ich bin mit Trost erfüllt, ich bin überreich an Freude bei all unserer Drangsal. 2.Kor 7,4

Ein Letztes noch: achten wir darauf, dass wir uns nicht in endlose Kämpfe verwickeln lassen und immer nur auf die Angriffe des Feindes reagieren. Unser Blick ist auf den Herrn gerichtet und wir wollen lernen, auch in Zeiten des Angriffs Gottes Gegenwart zu genießen. Er deckt uns ja schließlich den Tisch im Angesicht unserer Feinde, damit wir uns daran laben sollen. Wir werden also aus der Anbetung heraus nur kurze Attacken gegen den Feind richten, um uns dann wieder in Anbetung auf den Herrn zu konzentrieren.

Mit diesen Ratschlägen können wir lernen, immer mehr im Schutz unseres Gottes zu bleiben.

Vergebliche Gnade

Die Kämpfer gegen den Geist der Welt werden auch angehen gegen ein falsches Verständnis von Gnade, das der Feind in die Gemeinde gebracht hat, um sie in ihrer Weltlichkeit zu bestärken und zum Abfall zu ermutigen.

Die Gnade Gottes ist frei und wird unverdient jedem Menschen angeboten. Niemand kann oder darf sie sich verdienen. Durch Gnade werden wir ohne Vorleistung vom Herrn so angenommen, wie wir sind. Die Liebe des himmlischen Vaters ist für jeden von uns da und kann durch Glauben erfahren werden. Aber die Gnade Gottes bedeutet weit mehr als nur unsere unverdiente, bedingungslose Annahme durch den himmlischen Vater und ein Bedecken unserer Schuld. Sie ist auch die Gnade unserer mächtigen Veränderung.

In einem früheren Kapitel dieses Buches habe ich etwas über die Gefühle Gottes geschrieben. Die Erkenntnis Seiner tiefen Sehnsucht nach uns wird ein starker Antrieb werden, der uns nicht erlauben wird, auf halbem Wege stehen zu bleiben. Der Herr sehnt sich nach Gemeinschaft mit uns. Aber diese innige Gemeinschaft kann erst stattfinden, wenn wir sensibel werden für Ihn, wenn wir Ihn nicht mehr betrüben oder verletzen. Bevor diese

Veränderung in uns nicht stattfindet, wird Er uns zwar lieben, aber nicht enge Gemeinschaft mit uns haben können.

Der HERR zieht ins Vertrauen, die ihn fürchten, und sein Bund dient dazu, sie zu unterweisen. Ps 25,14

Es ist das mächtige Werk der Gnade Gottes, durch welches wir im tiefsten Innern verändert werden. Kein Mensch könnte sich jemals diesen Segen durch eigene Leistung verschaffen. Wir können zwar einen Menschen auf den Mond schießen, in einem Augenblick eine Millionenstadt mit nuklearem Feuer verbrennen oder die Gene von Mais verändern, aber wir sind nicht im Stande, unser Herz zu verändern. Nur Gott kann das tun.

... es ist gut, dass das Herz durch Gnade befestigt werde Heb 13,9

Das Werk der Gnade Gottes bedeutet aber nicht, dass Er alles alleine macht und wir nur die passiv Empfangenden sind. Gottes Gnade verlangt eine Kooperation des Menschen. Wenn er wegen fehlender oder verkehrter Lehre oder wegen Unwilligkeit diese Zusammenarbeit mit der Gnade verweigert, kann die mächtige Gnade Gottes ihr Werk an ihm nicht tun. Im ersten Brief an die Korinther stellt Paulus heraus, dass die Gnade Gottes in seinem Leben nicht vergeblich gewesen ist, sondern dass es sichtbare Früchte und Beweise in seinem Leben gibt, die von der Macht der Gnade zeugen. (1.Kor 15,10) Im zweiten Brief an die Korinther sagt er es dann noch viel deutlicher, dass es die Gefahr einer vergeblichen Gnade gibt.

Als Mitarbeiter aber ermahnen wir auch, dass ihr die Gnade Gottes nicht vergeblich empfangt. 2. Kor 6,1

Einige Leute meinen, dass es im Zusammenhang mit Gottes Gnade überhaupt nicht auf uns ankommt, dass alle bewussten, vorsätzlichen Kompromisse mit der Sünde immer wieder einfach durch die Gnade zugedeckt werden, „weil wir ja schließlich alle schwach und unvollkommen sind“. Aber wie könnte man wohl eine solche Gnade vergeblich empfangen? Dieses verkehrte Gnadverständnis von einer endlos dehnbaren Decke, die alles zudeckt, ist eine Illusion, die wir uns zugelegt haben, um unser schlechtes Gewissen zu beruhigen und weiter in der Sünde leben zu können. Die Gnade Gottes kann nicht bedingungslos von jedem genommen werden. Zweimal im Neuen Testament werden wir gewarnt, dass der Herr den Hochmütigen widersteht und nur den Demütigen Gnade gibt.

Wenn wir uns an diese schreckliche Möglichkeit erinnern lassen, dass wir die Gnade Gottes vergeblich empfangen könnten, dann möchten wir herauszufinden, unter welchen Umständen dieser Fall eintreten könnte, damit wir wissen, wie wir unser Leben richtig einzurichten haben. Wir wollen doch eine mächtige Gnade, die stark in unserem Leben arbeitet und ein großer Segen für viele wird.

Wenn wir das sechste Kapitel des zweiten Korintherbriefes lesen, in dem diese Warnung der vergeblichen Gnade von Paulus ausgesprochen wird, finden wir nur einen konkreten Aspekt des Glaubenslebens: Reinigung von der Welt.

Geht nicht unter fremdartigem Joch mit Ungläubigen! Denn welche Verbindung haben Gerechtigkeit und Gesetzlosigkeit? Oder welche Gemeinschaft Licht mit Finsternis? Und welche Übereinstimmung Christus mit Belial? Oder welches Teil ein Gläubiger mit einem Ungläubigen?

Und welchen Zusammenhang der Tempel Gottes mit Götzenbildern? Denn wir sind der Tempel des lebendigen Gottes; wie Gott gesagt hat: `Ich will unter ihnen wohnen und wandeln, und ich werde ihr Gott sein, und sie werden mein Volk sein.

Darum geht aus ihrer Mitte hinaus und sondert euch ab, spricht der Herr, und rührt Unreines nicht an, und ich werde euch annehmen und werde euch ein Vater sein, und ihr werdet mir Söhne und Töchter sein, spricht der Herr, der Allmächtige. 2.Kor 6, 14-18

Der Herr hat uns diese überaus weitreichende Verheißung gegeben, dass Er unter uns wohnen wird. Das ist ja die eigentliche Bestimmung der Gemeinde, ein Wohnort für den lebendigen Gott zu sein. Diese Bestimmung dürfen wir bei all unseren Aktivitäten niemals aus den Augen verlieren. Unser Mangel und der geringe Fortschritt hängt ganz wesentlich damit zusammen, dass für uns heute andere Dinge wichtig sind als für die Gläubigen zu neutestamentlichen Zeiten. Wir bemühen uns oft, eine Gemeinde zu bauen, die den Bedürfnissen der Menschen entspricht. Aber die ersten Apostel wollten eine Gemeinde für den Herrn haben.

In ihm zusammengefügt, wächst der ganze Bau zu einem heiligen Tempel im Herrn, und in ihm werdet auch ihr mitaufgebaut zu einer Behausung Gottes im Geist. Eph 2,21-22

Das entscheidende Merkmal, an dem sich Gottes Volk von allen anderen Völkern unterscheidet, ist die Gegenwart Gottes. So hat es auch der Mann Gottes Mose gesehen.

Woran soll man denn sonst erkennen, dass ich Gunst gefunden habe in deinen Augen, ich und dein Volk? Nicht daran, dass du mit uns gehst und wir, ich und dein Volk, dadurch vor jedem Volk auf dem Erdboden ausgezeichnet werden? 2.Mo 33,16

Die wirkliche Gegenwart Gottes ist wichtiger als zahlenmäßiges Wachstum, Zeichen und Wunder oder anderes, an dem bei uns so oft geistlicher Erfolg gemessen wird.

Gottes Gegenwart hat zu jeder Zeit, ganz gleich ob im Alten oder Neuen Testament eine klare Bedingung gehabt.

Und der HERR sprach zu Mose: Geh zum Volk und heilige sie heute und morgen! Und sie sollen ihre Kleider waschen, damit sie für den dritten Tag bereit sind; denn am dritten Tag wird der HERR vor den Augen des ganzen Volkes auf den Berg Sinai herabsteigen. 2.Mo 19,10-11

In genau der gleichen Weise zieht Paulus aus der fantastischen, allumfassenden Verheißung, dass der Herr in unserer Mitte wohnen will, diese Konsequenz:

Da wir nun diese Verheißung haben, Geliebte, so wollen wir uns reinigen von jeder Befleckung des Fleisches und des Geistes und die Heiligkeit vollenden in der Furcht Gottes. 2.Kor 7,1

Die eine Bedingung, damit der Herr uns annehmen und unser Vater sein kann, ist die, dass wir nichts Unreines anrühren. Diese Botschaft wollen wir heute nicht hören, nachdem wir so viele Jahre mit einer so bequemen und billigen Gnade unsere Kompromisse und Hingabe an die Welt zugedeckt haben. Unsere größte Angst ist die, dass wir „gesetzlich“ und eng werden könnten. Aber Angst, dass der Herr nicht mit uns sein könnte, dass Er uns in unserem Hochmut widerstehen könnte, haben wir offenbar nicht.

Der Herr erwartet von uns, dass wir uns Seiner Gnade unterordnen und ihr erlauben, uns zu erziehen. Das Ziel der göttlichen Erziehung ist die völlige Trennung vom System der Welt, von ihren Werten und Normen.

Denn die Gnade Gottes ist erschienen, heilbringend allen Menschen, und unterweist uns, damit wir die Gottlosigkeit und die weltlichen Lüste verleugnen und besonnen und gerecht und gottesfürchtig leben in dem jetzigen Zeitlauf,... Tit 2,11-12

Die Gnade Gottes will mächtig sein in uns und uns helfen, das zu tun, was man in der Welt nicht kann, nämlich den weltlichen Begierden zu widerstehen und auf ihre Forderungen nicht länger einzugehen. Gnade ist göttliche Befähigung zu einem überirdischen Lebensstil.

Für die Gnade ist es unbedeutend, wie tief wir gefallen sind. Wo die Sünde mächtig geworden ist, ist die Gnade noch viel mächtiger. Sie erwartet nur, dass wir zum Thron der Gnade kommen, immer wieder und Gnade empfangen wollen. Vergebliche Gnade ist Gnade, die wir nicht holen, weil wir uns mit unserem Zustand abgefunden haben und ihn für normal erklären. Dann sind wir in Gefahr, uns mit einer falschen Gnade zu täuschen, bei der wir uns nicht verändern lassen wollen und stattdessen die Gnade missbrauchen als eine Decke, die unseren Zustand zudeckt.

Judas warnt uns vor Menschen, die die Gnade Gottes in Ausschweifung verkehren und sie so als Rechtfertigung für ein selbstsüchtiges Leben missbrauchen. (Jud 4) Wir dürfen nicht, aus lauter Angst, den Menschen einen gesetzlichen Druck aufzuerlegen, den Anspruch Gottes verschweigen, dass wir ein heiliges Leben führen und im Sieg über die Sünde leben sollen. Wenn wir ein Gnadenverständnis haben, das zwar die Gerechtigkeit aus Glauben ohne Werke kennt, aber nicht gleichzeitig die Notwendigkeit der Heiligung betont, sind wir Opfer einer Täuschung, einer dämonischen Lehre über eine falsche, billige Gnade geworden.

Wir sollen der Heiligung nachjagen. Damit ist ein aktiver Prozess beschrieben, den wir voranzutreiben haben. Gottes Gnade wird dabei sein und das Wesentliche tun: uns Licht geben. Alle unsere Wertmaßstäbe und Ziele müssen im Licht der Wahrheit geprüft werden. Wenn wir auf die Überführung und Korrektur durch den Geist der Gnade eingehen, werden wir Schritt für Schritt verändert werden.

Ein neues Herz!

Die grundlegende Veränderung unseres Herzens ist der zentrale Segen unseres Glaubens an Gott. Sehen wir uns hierzu einmal drei Schriftstellen an, die den neuen Bund beschreiben:

Und ich werde reines Wasser auf euch sprengen, und ihr werdet rein sein; von all euren Unreinheiten und von all euren Götzen werde ich euch reinigen.

Und ich werde euch ein neues Herz geben und einen neuen Geist in euer Inneres geben; und ich werde das steinerne Herz aus eurem Fleisch wegnehmen und euch ein fleischernes Herz geben.

Und ich werde meinen Geist in euer Inneres geben; und ich werde machen, dass ihr in meinen Ordnungen lebt und meine Rechtsbestimmungen bewahrt und tut. Hes 36,25 - 27

Sondern das ist der Bund, den ich mit dem Haus Israel nach jenen Tagen schließen werde, spricht der HERR: Ich werde mein Gesetz in ihr Inneres legen und werde es auf ihr Herz schreiben. Und ich werde ihr Gott sein, und sie werden mein Volk sein. Jer 31,33

Und ich werde einen ewigen Bund mit ihnen schließen, dass ich mich nicht von ihnen abwende, ihnen Gutes zu tun. Und ich werde meine Furcht in ihr Herz legen, damit sie nicht von mir abweichen. Jer 32,40

In allen drei Aussagen geht es um eine tiefgreifende Herzensveränderung, die uns befähigt, unserem Gott gehorsam zu sein und mit Ihm Gemeinschaft zu haben. Das neue Herz, das der Herr uns versprochen hat, ist empfindsam für Ihn, kann Seine Gegenwart genießen und Seine Liebe empfangen und weitergeben. Das empfindsame Herz kennt Gottes Freude und Schmerz und ist bewegt von dem, was Ihn bewegt. Sein heiliger, glühender Eifer will in uns wohnen machen. Paulus eiferte um die Korinther mit Gottes Eifer (2.Kor 11,2) und er bestätigte, dass der Herr seinem Mitarbeiter Titus ebenfalls Eifer ins Herz gegeben hatte (2.Kor 8,16). Diese Schriftstellen zeigen, dass ein von Gott verändertes und erfülltes Herz nicht nur versprochen, sondern auch möglich ist. Wie sehr sehnt sich der Herr nach reifen, mündigen Söhnen und Töchtern, die Ihn kennen und mit denen Er vertrauten Umgang haben kann! (Ps 25,14)

Viele Schriftstellen sprechen von dem Zusammenhang zwischen unserer Reinheit und dem Genuss der Nähe Gottes. Leider werden die Beschreibungen der himmlischen Genüsse von uns zu wenig beachtet oder als dichterische Phrasen abgetan, die für unseren Alltag keine wirkliche Bedeutung haben. Dies hängt wiederum mit unserem kulturell geprägten Gottesbild zusammen. Gott zu genießen ist für viele immer noch zu „unanständig“ oder nicht ehrerbietig. Hier nur eine kleine Auswahl solcher erfrischender Aussagen aus dem Alten Testament, die alle das Ziel haben, uns hungrig zu machen nach Seiner Gegenwart.

Du wirst mir kundtun den Weg des Lebens; Fülle von Freuden ist vor deinem Angesicht, Lieblichkeiten in deiner Rechten immerdar. Ps 16,11

Wie köstlich ist deine Gnade, Gott! und Menschenkinder bergen sich in deiner Flügel Schatten; sie laben sich am Fett deines Hauses, und mit dem Strom deiner Wonnen tränkst du sie. Denn bei dir ist der Quell des Lebens; in deinem Licht sehen wir das Licht. Ps 36,7-9

Ich aber, ich werde dein Angesicht schauen in Gerechtigkeit, werde gesättigt werden, wenn ich erwache, mit deinem Bild. Ps 17,15

Sättige uns am Morgen mit deiner Gnade, so werden wir jubeln und uns freuen in allen unseren Tagen. Ps 90,14

Im Neuen Testament wird diese Thematik einer tiefen, erfüllenden und erfrischenden Begegnung mit dem sich selbst mitteilenden Gott fortgeführt, indem Jesus von dem lebendigen Wasser spricht, welches Er denen geben will, die dürsten und zu Ihm kommen. (Joh 4,14 / Joh 6,35 und Joh 7,37-39) Dieses Wasser alleine kann die tiefen Bedürfnisse der Seele befriedigen. Denen, die dieses Wasser des Lebens trinken, wird verheißen: „Ihr werdet nie wieder dürsten!“ Jeder Mensch auf dieser Erde sehnt sich nach der Erfahrung der bedingungslosen Annahme, der echten Wertschätzung, die nicht von seiner Leistung abhängt. Das Bedürfnis nach Schutz, bewundert zu werden sowie selber etwas Schönes zu bewundern, lebt in uns allen. So sind wir geschaffen. Aber wenn wir nicht wissen, dass der lebendige Gott selbst, unser Schöpfer, diese Bedürfnisse stillen will und kann, werden wir die Erfüllung in den Dingen dieser Welt suchen, im Streben nach Besitz und Anerkennung durch unsere

Leistung. Das ist sehr anstrengend und bringt doch keine echte Erfüllung, sondern am Ende viel Enttäuschung, Schmerzen und Leere.

Ebenso wie die Verheißung Seiner wunderbaren Gegenwart findet sich auch die Bedingung für kontinuierliche Erfahrungen mit dem Herrn sowohl im Alten wie im Neuen Testament:

Glückselig, die reinen Herzens sind, denn sie werden Gott schauen. Mt 5,8

Jagt dem Frieden mit allen nach und der Heiligung, ohne die niemand den Herrn schauen wird; Heb 12,14

Wer darf hinaufsteigen auf den Berg des HERRN und wer darf stehen an seiner heiligen Stätte? Der unschuldige Hände und ein reines Herz hat, der seine Seele nicht auf Falsches richtet und nicht schwört zum Betrug. Er wird Segen empfangen vom HERRN und Gerechtigkeit von dem Gott seines Heils. Ps 24,3-5

... so lasst uns hinzutreten mit wahrhaftigem Herzen in voller Gewissheit des Glaubens, die Herzen besprengt und damit gereinigt vom bösen Gewissen und den Leib gewaschen mit reinem Wasser. Heb 10,22

Nahe ist der HERR allen, die ihn anrufen, allen, die ihn in Wahrheit anrufen. Ps 145,18

Obwohl der Herr alle Seine Kinder in gleichem Maße liebt, hat Er doch die kontinuierliche Erfahrung Seiner Gegenwart an die Bedingung eines reinen Herzens geknüpft und denen vorbehalten, die dieser Reinheit nachjagen. Dass dieses Ziel noch nicht mit unserer Bekehrung zum Herrn erreicht ist, muss wohl nicht nachgewiesen werden. Wären unsere Herzen erfüllt von der Furcht des Herrn, so hätten wir nicht dieses große Durcheinander im Volk Gottes. Leichtfertige Weitergabe von Gerüchten, selbstsüchtige Machtkämpfe und Verunglimpfung derer, die das Unrecht „Unrecht“ nennen, sind ein unwiderlegbarer Beweis für einen tiefen Mangel an Gottesfurcht unter uns. Jakobus ermahnt die Wankelmütigen, ihre Herzen zu reinigen, und Paulus spricht von Frieden mit denen, die den Herrn aus reinem Herzen anrufen (2.Ti 2,22), was bedeutet, dass dieser Frieden mit den anderen nicht möglich ist. Soviel es an uns liegt, sollen wir Frieden mit jedermann haben. Aber wessen Herz nicht rein ist, wird sich unweigerlich an denen, die im Licht der Aufrichtigkeit leben wollen, stoßen. Liebe aus reinem Herzen erklärt Paulus als das Endziel aller Unterweisung.

Das Endziel der Weisung aber ist Liebe aus reinem Herzen und gutem Gewissen und ungeheucheltem Glauben. 1. Ti 1,5

In Heb 2,1 finden wir nun eine sehr ernste Warnung bezüglich unseres Ziels:

Deswegen müssen wir um so mehr auf das achten, was wir gehört haben, damit wir nicht etwa am Ziel vorbeigleiten.

Hast du schon einmal eine Predigt gehört, die dich davor warnt, am Ziel Gottes für dein Leben vorbeizugleiten? Ist das nicht eine Aussage, die jenseits unseres theologischen Horizontes verborgen liegt? Wenn das, was für den Herrn das Wichtigste ist, nicht auch für uns das Wichtigste wird, werden wir früher oder später zwangsläufig in die Irre gehen. Täuschung und Verführung kommen nicht nur durch offensichtlich falsche Lehren, sondern auch durch verkehrte Prioritäten und Wünsche. Wir sehen das am Beispiel Israels, dessen Geschichte ausdrücklich aufgeschrieben wurde, damit wir daraus lernen.

*Denn ich will nicht, dass ihr in Unkenntnis darüber seid, Brüder, dass unsere Väter alle unter der Wolke waren und alle durch das Meer hindurchgegangen sind und alle in der Wolke und im Meer auf Mose getauft wurden und alle dieselbe geistliche Speise aßen und alle denselben geistlichen Trank tranken; denn sie tranken aus einem geistlichen Felsen, der sie begleitete. Der Fels aber war der Christus. An den meisten von ihnen aber hatte Gott kein Wohlgefallen, denn sie sind in der Wüste hingestreckt worden. **Diese Dinge aber sind als Vorbilder für uns geschehen, damit uns nicht nach bösen Dingen gelüstet, wie es jene gelüstete.** Werdet auch nicht Götzendiener wie einige von ihnen, wie geschrieben steht: `Das Volk setzte sich nieder, zu essen und zu trinken, und sie standen auf, zu spielen. Auch lasst uns nicht Unzucht treiben, wie einige von ihnen Unzucht trieben und es fielen an einem Tag dreiundzwanzigtausend. Lasst uns auch den Christus nicht versuchen, wie einige von ihnen ihn versuchten und von den Schlangen umgebracht wurden. Murt auch nicht, wie einige von ihnen murrten und von dem Verderber umgebracht wurden. **Alles dies aber widerfuhr jenen als Vorbild und ist geschrieben worden zur Ermahnung für uns,** über die das Ende der Zeitalter gekommen ist. 1.Kor 10,1-11*

Natürlich haben wir jetzt im Zeitalter der Gnade einen besseren Zugang zum lebendigen Gott und die Innewohnung des Heiligen Geistes bringt uns eine völlig neue Dimension. Aber entgegen der Meinung vieler Gläubige haben sich Gottes Maßstäbe in der Zeit des neuen Bundes niemals geändert und Er handelt mit uns nach den gleichen Grundsätzen wie im alten Bund. Ein großer Mangel in der charismatischen Bewegung besteht darin, dass das Alte Testament gering geschätzt und die dort vorhandenen Warnungen bezüglich der Gefahren des Abfalls und Ungehorsams wenig beachtet wurden. Der Hebräerbrief ist deshalb ein bislang so wenig beachteter Teil des Neuen Testaments, weil er so stark Bezug nimmt auf das Volk Gottes unter dem alten Bund. Dort wird einerseits der Vorzug des neuen Bundes herausgestellt, aber andererseits auch die damit einhergehende größere Verantwortung, die wir dadurch haben. Zu Israel sprach der Herr:

Allezeit gehen sie irre mit dem Herzen. Sie aber haben meine Wege nicht erkannt. Heb 3,10
Und unmittelbar danach werden nun wir gewarnt:

*Sehet zu, Brüder, dass nicht etwa **in jemandem von euch** ein böses Herz des Unglaubens sei im Abfall vom lebendigen Gott, sondern ermuntert einander jeden Tag, solange es „heute“ heißt, damit **niemand von euch** verhärtet werde durch Betrug der Sünde. Heb 3,12-13*

Ist es nicht eine erschreckende Möglichkeit, dass ich mitten in der Gemeinde als sogenannter geisterfüllter Christ ein böses Herz gegenüber meinem Gott entwickeln kann? Israel ging in die Irre mit dem Herzen, nicht wegen einer falschen Lehre. Weil ihr Herz nicht richtig war, konnten sie Gottes Wege nicht erkennen. Mit dem Begriff „Wege“ ist die Lebensweise und Handlungsweise gemeint. Israel kannte die Segnungen und Taten Gottes, hatte aber niemals Sein Herz verstanden.

Er tat seine Wege kund dem Mose, den Söhnen Israel seine Taten. Ps 103,7

Warum hatte Mose diese Kenntnis der Wege des Herrn, nicht aber Israel? Warum machte der Herr einen solchen Unterschied? Ganz einfach: Für Mose war es wichtig gewesen, den Herrn zu erkennen und er hatte darum gebeten. (2.Mo 33,13) Vom Volk Israel lesen wir nirgendwo, das sie darum gebeten hatten. Jakobus sagt uns, dass wir nicht haben, weil wir nicht bitten.

Machen wir doch das veränderte, mit göttlichem Feuer erfüllte Herz zu unserem wichtigsten Anliegen! Was für einem größeren Schatz könnten wir jemals nachjagen?

Der Kampf des Geistes der Welt gegen uns hat nur ein Ziel, nämlich zu verhindern, dass wir wirklich glaubensfähig werden. Ohne Glauben können wir Gott nicht gefallen (Heb 11,6) und ohne Glauben werden wir die Herrlichkeit nicht sehen (Joh 11,40). Die Herrlichkeit Gottes wird in den letzten Zeiten in einer ungeheuer dramatischen Weise offenbart werden, aber es ist noch nicht entschieden, ob wir als charismatisch/pfingstliche Christenheit im Westen Anteil an diesem Werk Gottes haben werden. Wenn wir den Ruf des Heiligen Geistes hören und beachten, der uns drängen will, jetzt eine radikale Trennung von dem Weltsystem mit seinen verdrehten Werten zu vollziehen, werden wir die Gnade Gottes erleben, die sich mit noch nie da gewesener Kraft erweisen wird. Wenn wir aber weiter der Wahrheit widerstehen, werden wir beiseite gestellt werden. Nur einige Josuas und Kalebs werden dann mit einer neuen Generation in das gelobte Land einziehen.

Der Kampf geht um unsere Glaubensfähigkeit. Ich meine nicht die Art von Glauben, die bestimmte Lehraussagen für richtig hält, sondern die Fähigkeit, sich allein auf den Herrn zu verlassen und gegen sichtbare Widerstände dranzubleiben und Ihm die Ehre zu geben, bis Seine Verheißungen eingetroffen sind. Echter Glaube will lieber leiden, als aufgeben. Diese Art von Glauben gibt dem Herrn die Möglichkeit, Seine Segnungen in bestimmte notvolle Situationen zu geben. Man glaubt mit dem Herzen, nicht mit dem Verstand. (Röm 10,10). Deshalb muss unsere Aufmerksamkeit auf den Zustand unseres Herzens gerichtet sein.

Mehr als alles, was man sonst bewahrt, behüte dein Herz! Denn in ihm entspringt die Quelle des Lebens. Spr 4,23

Du musst dein Herz bewahren, niemand anders kann dir das abnehmen. Und du sollst es mit großer Aufmerksamkeit und Hingabe tun, weil dein Leben davon abhängt. Lieber Leser, lass diese Wahrheit einmal tief in dich einsinken: **Die Art deines Lebens wird bestimmt durch die Beschaffenheit deines Herzens.** So viele Gläubige glauben diesen fundamentalen Grundsatz der Bibel nicht wirklich und träumen deshalb immer noch den Traum von den schönen Umständen, die alles anders, leicht und angenehm machen werden. Nicht die Umstände bestimmen unser Leben, sondern unsere Haltung zum Herrn, zu uns selbst und zu anderen Menschen. Wenn der Herr wirklich gut ist, auf mich acht hat und mein Leben lenkt, dann macht es zum Beispiel sehr viel Sinn, dass ich voller Dankbarkeit sein soll. Durch Dankbarkeit verherrliche ich Gott und ich bahne einen Weg, dass Sein Heil zu mir kommen kann. (Ps 50,23) Deshalb sind Menschen, in deren Herzen gebahnte Wege sind, glückliche Menschen, die ihre Umgebung verändern können.

*Glücklich ist der Mensch, dessen Stärke in dir ist, in dessen Herz gebahnte Wege sind!
Sie gehen durch das Tränental und machen es zu einem Quellort. Ja, mit Segnungen bedeckt es der Frühregen. Sie gehen von Kraft zu Kraft. Sie erscheinen vor Gott in Zion. Ps 84,5-7*

Es kommt also alles auf den Zustand unseres Herzens an. In Vers 37 von Hes 36 wird uns ein wichtiger Schlüssel gegeben für die Veränderung unseres Herzens:
Auch noch darin werde ich mich vom Haus Israel bitten lassen, es für sie zu tun...

Obwohl es in der Passage über das neue Herz (V 26+27), das der Herr uns geben will, gar nicht ausdrücklich erwähnt wurde, ist doch unsere Bitte um diesen Segen die erste grundlegende Bedingung. Diese gewaltige Segnung der Herzensveränderung muss also von uns begehrt und erbeten werden. Der Herr wartet darauf, dass wir mit Ihm in Seinen Zielen

für uns übereinstimmen. Jakobus sagt uns, wir haben nicht, weil wir nicht bitten. Persönliche Veränderung beginnt damit, dass wir lernen zu erwählen, woran der Herr Gefallen hat. (Jes 56,4)

Jeder, der den momentanen Zustand der Gemeinde Jesu in Deutschland und überhaupt in der westlichen Welt nur ein wenig analysiert, kommt schnell zu dem Schluss, dass wir nicht neue Pläne, Methoden und Strategien brauchen, sondern ein neues Herz. Wir brauchen zu allererst eine tiefere Dimension der Reinheit und Wahrhaftigkeit, eine wesentlich tiefere Art der Beziehung zu unserem Gott. Ich bin davon überzeugt, dass sich unser Zustand bald grundlegend ändern wird, wenn wir das an die erste Stelle setzen, wenn wir anfangen zu schreien, dass doch der Herr Seine Verheißungen an uns erfüllen möge. Gottes Verheißungen sind Sein Wille für uns und unser Recht. Auch dass unsere Herzen mit der Furcht des Herrn erfüllt sind, ist unser Recht.

Und ich werde meine Furcht in ihr Herz legen, damit sie nicht von mir abweichen. Jer 32,40

„Schaffe uns Recht vor unserem Widersacher!“ Wenn das unser Flehen wird, weil wir keine andere Hilfe mehr sehen, wird der Herr eingreifen.

Gott aber, sollte er das Recht seiner Auserwählten nicht ausführen, die Tag und Nacht zu ihm schreien, und sollte er es bei ihnen lange hinziehen? Ich sage euch, dass er ihr Recht ohne Verzug ausführen wird. Doch wird wohl der Sohn des Menschen, wenn er kommt, den Glauben finden auf der Erde? Lk 18,7-8

Wenn Jesaja die herrliche, siegreiche Endzeitgemeinde beschreibt, erwähnt er ihre Fülle von Segnungen, mit der sie wiederum die Welt segnen wird. Aber *eine* Sache ist für die Gemeinde in der Zeit das Allerwichtigste.

Hoch erhaben ist der HERR. Denn in der Höhe wohnt er. Er füllt Zion mit Recht und Gerechtigkeit. Und sichere Zeiten wirst du haben: Fülle von Heil, von Weisheit und Erkenntnis. Die Furcht des HERRN, sie wird sein Schatz sein. Jes 33,5-6

Wir werden aufgefordert, jeden Tag um die Furcht des Herrn zu eifern. (Spr 23,17) Wenn wir in die Furcht des Herrn kommen, bekommen wir Zugang zur Erkenntnis Gottes. (Spr 1,7 und Spr 2,6) Jeder Kenntnis von Gott, die auf andere Weise erlangt wird, ist nicht von Gott selbst und wird kein Leben schaffen. Sie wird nur wieder Tod nur hervorbringen und unfrei machende religiöse Systeme.

Neben der beständigen Bitte um die Veränderungen unserer Herzen gibt es noch andere Möglichkeiten, in dieser wichtigen, absolut vorrangigen Angelegenheit mit dem Herrn zusammenzuarbeiten. In Markus 4 gibt Jesus uns ein wichtiges Gleichnis, das oft als das Gleichnis vom Sämann bezeichnet wird. Aber eigentlich ist es ein Gleichnis über verschiedene Arten von Ackerböden, in dem die wichtige Frage beantwortet wird, warum drei von vier Böden keine Frucht bringen. Da Fruchtlosigkeit ein solch deutliches Merkmal der Gemeinde im Westen ist, müssen wir uns mit diesem Gleichnis intensiv beschäftigen. Es stellt eine extrem wichtige Auslegung zu der Aufforderung, unser Herz zu bewahren, in Sprüche 4,23 dar, weil der Herr uns hier zeigt, wie die Unfruchtbarkeit des Herzens die Folge von bestimmten Verhaltensweisen und Haltungen ist. Hier nun zunächst das wichtige Gleichnis.

Der Sämann sät das Wort.

Die an dem Weg aber sind die, bei denen das Wort gesät wird und, wenn sie es hören, sogleich der Satan kommt und das Wort wegnimmt, das in sie hineingesät worden ist. Und ebenso sind die, die auf das Steinige gesät worden sind, die, wenn sie das Wort hören, es sogleich mit Freuden aufnehmen, und sie haben keine Wurzel in sich, sondern sind Menschen des Augenblicks; wenn nachher Drangsal oder Verfolgung um des Wortes willen entsteht, ärgern sie sich sogleich.

Und andere sind die unter die Dornen Gesäten, es sind die, die das Wort gehört haben, und die Sorgen der Zeit und der Betrug des Reichtums und die Begierden nach den übrigen Dingen kommen hinein und ersticken das Wort, und es bringt keine Frucht.

Und die auf die gute Erde Gesäten sind jene, die das Wort hören und aufnehmen und Frucht bringen: dreißig- und sechzig- und hundertfach. Mark 4,14-20

Das schöpferische, lebensschaffende Wort Gottes will und soll auch in unserem Leben Frucht bringen. Die erste und wichtigste Frucht besteht nicht in der Anzahl der mit dem Evangelium erreichten Menschen, Gemeindegewachstum oder Zeichen und Wundern, sondern in tiefgehender Veränderung in uns. Die Natur unseres Gottes soll in uns sichtbar werden. Wir sollen Teilhaber der göttlichen Natur werden. Und auch Seine Kraft, die die Werke des Teufels zerstört und den Menschen wiederherstellt, soll in uns und durch uns offenbar werden. Damit das geschehen kann, muss sich das Wort Gottes mit dem menschlichen Herzen verbinden. Genau hier lag das Problem bei Israel. Und auch wir werden aufgefordert, an dieser Stelle sehr genau aufzupassen.

Fürchten wir uns nun, dass nicht etwa, während die Verheißung, in seine Ruhe einzugehen, noch aussteht, jemand von euch als zurückgeblieben erscheint. Denn auch uns ist eine gute Botschaft verkündigt worden, wie auch jenen; aber das gehörte Wort nützte jenen nicht, weil es bei denen, die es hörten, sich nicht mit dem Glauben verband. Heb 4,1-2

Der erste Ackertyp stellt Menschen dar, denen der Same des Wortes wieder geraubt wird, so dass es gar nicht zu einer bleibenden Verbindung zwischen Same und Boden kommt.

So oft jemand das Wort vom Reich hört und nicht versteht, kommt der Böse und reißt weg, was in sein Herz gesät war; dieser ist es, bei dem an den Weg gesät ist. Mt 13,19

Ist diese Erfahrung der Beraubung nicht unsere allgegenwärtige Erfahrung in den Gemeinden? Die stärksten Lehren und aufrüttelndsten Predigten werden gehört und auch begeistert angenommen. Viele Menschen lassen sich zur Umkehr rufen, geben dem Herrn heilige Versprechen, aber ein paar Tage oder Wochen später ist alles wieder beim Alten. Wir können nicht hoffen, dass dieses Phänomen sich nun demnächst einfach auflöst, nachdem es uns schon Jahrzehnte lang plagt. Wir müssen der Sache auf den Grund gehen. Dieses Gleichnis vom vierfachen Acker gibt uns sehr praktische Antworten.

Seine Beraubung kann der Feind zum Beispiel dann vornehmen, wenn wir das Wort Gottes nicht bewusst und mit dem Wunsch nach Überführung und Veränderung hören. Wie oft gehen wir zu einem Gottesdienst, ohne vorher den Herrn gebeten zu haben, zu uns zu sprechen! Wenn unser Interesse lediglich im Ansammeln von Wissen besteht, oder wir gar mit einer negativen, abweisenden und besserwisserischen Haltung einer Verkündigung zuhören, wird das Wort Gottes nichts bei uns ausrichten können.

Seht nun zu, wie ihr hört; denn wer hat, dem wird gegeben werden, und wer nicht hat, von dem wird selbst, was er zu haben meint, genommen werden. Lk 8,18

Wenn wir keine Haltung der Belehrbarkeit und Willigkeit haben, werden wir beraubt werden. Wenn wir das Wort Gottes hören, sollen wir darauf achten, dass wir es mit ungeteilter Aufmerksamkeit und Hingabe aufnehmen.

Mein Sohn, auf meine Worte achte, meinen Reden neige dein Ohr zu! Lass sie nicht aus deinen Augen weichen, bewahre sie im Innern deines Herzens! Spr 2,20-21

Ebenfalls beraubt werden wir, wenn wir uns Christen nennen, aber nie entschieden haben, in Übereinstimmung mit dem Wort Gottes leben zu wollen, wenn wir einen anderen Maßstab gewählt haben. Paulus macht es ganz deutlich, dass wir den Willen Gottes für unser Leben nur erkennen können, wenn wir unser Denken erneuern und in Übereinstimmung mit dem Herrn kommen. Nur so brechen wir mit unserer Anpassung an die Welt, die doch in Feindschaft ist gegen Gott.(Ga 1,4)

Und seid nicht gleichförmig dieser Welt, sondern werdet verwandelt durch die Erneuerung des Sinnes, dass ihr prüfen mögt, was der Wille Gottes ist: das Gute und Wohlgefällige und Vollkommene. Röm 12,2

Wenn wir stur an unserer Lehrmeinung oder unseren Lebensvorstellungen festhalten und sie nicht am Wort Gottes überprüfen wollen, wenn wir stillschweigend davon ausgehen, unsere Gruppierung im Volke Gottes habe doch die Wahrheit, die reine Lehre, dann kann es sein, dass wir uns selbst betrügen und nie Befreiung erleben. Jesus warnte Seine gläubigen Zeitgenossen: ihr habt das Gebot Gottes ungültig gemacht um eurer Überlieferung willen. (Mt 16,5) Wenn wir menschliche Meinungen der Wahrheit vorziehen, nehmen wir dem Wort Gottes die Kraft und es wird nichts mehr bei uns ausrichten können. Lasst uns sichergehen, dass wir nicht den gleichen Fehler machen wie damals die Zeitgenossen Jesu und seitdem viele Seiner Nachfolger in der Kirchengeschichte. Wir sollten sorgfältig studieren, was die Bibel zu sagen hat über wichtige Themen wie zum Beispiel Gnade, Gericht, Heiligung, Beziehungen oder Liebe. Gott hat uns Sein Wort gegeben und Er erwartet von uns, dass wir daraus lernen, wie Er denkt. So drücken wir unsere Liebe zu Ihm aus. Ein verdorbener Sinn, welcher der Wahrheit widersteht, erzeugt zwangsläufig eine Glaubensunfähigkeit.(2.Tim 3,8) Paulus sagt von diesen Menschen, die sich dennoch gläubig nennen, dass sie immer lernen, aber niemals zur Erkenntnis der Wahrheit kommen können. (2.Tim 3,7) Es gibt also ein Lernen vom Wort Gottes, das niemals echte Frucht hervorbringt. Müssen wir nicht auch zugeben, dass es trotz aller unserer Seminare, Konferenzen und Gottesdienste wenig Frucht gibt? Wir säen viel, aber ernten so wenig.

Ein ganz wesentlicher Segen, der aus der intensiven Beschäftigung mit dem Wort Gottes kommt, ist die Besonnenheit. Vielleicht wirkt dieses schlichte Wort nicht besonders anziehend auf uns. Aber ist es nicht eine Tatsache in der westlichen Gemeinde, dass wir so viel Gutes hören, es auch begeistert aufnehmen, aber nach kurzer Zeit schon wieder alles vergessen haben? Wir reagieren auf den Altarruf, entscheiden uns für einen klaren Weg ohne Kompromisse, aber schon bald laufen wir wieder in den alten Bahnen. Was fehlt?

Wir brauchen eine Wachsamkeit, die uns warnt, wenn wir in Gefahr sind, eine falsche Entscheidung zu treffen. Das Wort sagt uns, dass einer der Dienste des wunderbaren Heiligen Geistes der Dienst der Besonnenheit ist. (2.Tim 1,7) Besonnenheit bedeutet im Griechischen „Verständigmachen, Ermahnen, zur Vernunft oder Einsicht bringen, Nüchternmachen.“ Das Eigenschaftswort „besonnen“ bedeutet „seine Wünsche und Triebe unter Kontrolle haltend, bescheiden, (selbst)beherrscht“. Die deutsche Definition aus dem Duden meint „vorsichtige Bedachtsamkeit“.

Ist es nicht genau das, was uns fehlt, wenn wir unüberlegt etwas kaufen, was wir eigentlich gar nicht brauchen oder wenn wir vorschnell etwas sagen, was wir kurz danach schon als verhängnisvollen Fehler erkennen? Wenn wir unüberlegt unserem Gefühl nachgeben ohne zu prüfen, ob es aus dem Fleisch oder dem Geist kommt, ist das ein Zeichen von mangelnder Besonnenheit.

Besonnenheit ist jene Wachheit, die uns in einer Situation warnt, bevor wir eine bestimmte Entscheidung treffen. Sie stellt uns die sicher eintreffenden Konsequenzen unseres Handelns vor Augen und fragt uns, ob wir mit diesen Konsequenzen wirklich leben wollen. Ich habe Pastoren erlebt, die bereit waren, für ein wenig Spaß im Bett mit einer anderen Frau, alles, was sie hatten zu riskieren: ihre Ehe, den Respekt ihrer Kinder, ihren Dienst und ihren guten Ruf. Es geht nicht darum, sie zu verurteilen, sondern aus ihren Fehlern zu lernen. Was sie in der Situation der Versuchung gebraucht hätten, wäre Besonnenheit gewesen.

Der Heilige Geist möchte uns als Geist der Besonnenheit dienen. Das ist aber nur möglich, wenn wir mit Ihm kooperieren und dem Wort Gottes Raum geben. In der folgenden wichtigen Passage werden uns zunächst die Bedingungen der Hingabe an das Wort Gottes beschrieben und dann auch die gewaltigen Segnungen, die sich daraus ergeben. (Bitte widerstehe der Versuchung hier oder auch an anderen Stellen des Buches, die Bibelzitate einfach zu überspringen!)

*Mein Sohn, **wenn** du meine Reden annimmst und meine Gebote bei dir verwahrst, indem du der Weisheit dein Ohr leihst, dein Herz dem Verständnis zuwendest, ja, **wenn** du den Verstand anrufst, zum Verständnis erhebst deine Stimme, **wenn** du es suchst wie Silber und wie Schätzen ihm nachspürst, **dann** wirst du verstehen die Furcht des HERRN und die Erkenntnis Gottes gewinnen. Denn der HERR gibt Weisheit. Aus seinem Mund kommen Erkenntnis und Verständnis. Er hält für die Aufrichtigen Hilfe bereit, ist denen ein Schild, die in Lauterkeit wandeln, indem er behütet die Pfade des Rechts und den Weg seiner Frommen bewahrt. **Dann** verstehst du Gerechtigkeit, Recht und Geradheit und jede gute Bahn. Denn Weisheit zieht ein in dein Herz, und Erkenntnis wird deiner Seele lieb. Besonnenheit wacht über dir, Verständnis wird dich behüten: um dich zu retten vom bösen Weg ... Spr 2,1-1*

Nach drei wichtigen Bedingungen gibt es „dann“ Segnungen, die unbezahlbar sind: auch die Furcht des Herrn wird eine Realität in unserem Leben. Besonnenheit wacht über uns, um uns zu retten vor dem verkehrten Weg.

Unsere Gesellschaft zwingt den Menschen einen Lebensstil auf, welcher der Besonnenheit genau entgegen gesetzt ist: „Kaufen Sie jetzt, zahlen Sie später! Zahlpause bis Januar nächsten Jahres.“ Im Vorweihnachtstrubel scheint das nächste Jahr noch so weit weg. Bis dahin werden wir schon einen Weg finden, wie wir das Zeug bezahlen können. Aber die Realität ist, dass viele ihre finanziellen Möglichkeiten weit überschätzen. Überschuldung ist ein immer größer werdendes Problem in unserer Zeit, und viele Familien gehen daran zugrunde.

„Immer alle Konsequenzen vorher zu überlegen, ist doch langweilig! Lebe aus dem Bauch heraus! Etwas Mut zum Risiko! Es muss kribbeln!“ So redet der Geist der Welt. Aber nach der Party oder dem Betriebsfest mit allen Ausschweifungen der anschließenden Nacht wünscht sich so mancher Familienvater, er wäre nie hingegangen.

Besonnenheit wird uns schützen vor dummen, unüberlegten Entscheidungen. Ohne diese Tugend wird es keine Beständigkeit im Sieg und deshalb auch keine Zunahme an geistlicher Reife und Autorität geben. Dieser Ruf zur Wachsamkeit, zur Besonnenheit zieht sich durch die Lehre des Neuen Testaments:

Seht nun genau zu, wie ihr wandelt. Eph 5,15

Habt acht auf euch selbst und auf die ganze Herde, in welcher der Heilige Geist euch als Aufseher gesetzt hat, die Gemeinde Gottes zu hüten, die er sich erworben hat durch das Blut seines eigenen Sohnes. Apg 20,28

Habe acht auf dich selbst und auf die Lehre; beharre in diesen Dingen; denn wenn du dies tust, so wirst du sowohl dich selbst erretten als auch die, die dich hören. 1.Tim 4,16

Besonnenheit hilft uns, uns selbst Rechenschaft zu geben über unser Leben. Sie erinnert uns, immer wieder Fragen zu stellen: „Was will ich wirklich erreichen?“ „Wie passt das, was ich vorgebe erreichen zu wollen, zu dem, was ich tatsächlich tue?“

Wenn diese ständige Überprüfung, die absolut nichts mit verkrampter Nabelschau zu tun hat, aufhört, haben wir keinen Schutz mehr vor der Gefahr des Selbstbetruges.

Seid aber Täter des Wortes und nicht allein Hörer, die sich selbst betrügen. Jak 1,22

Diese lebensnotwendige Besonnenheit kommt aus der regelmäßigen, intensiven Hingabe an das geschriebene Wort Gottes. Noch einmal möchte ich einen der Hauptsegnungen des neuen Bundes herausstellen:

Sondern das ist der Bund, den ich mit dem Haus Israel nach jenen Tagen schließen werde, spricht der HERR: Ich werde mein Gesetz in ihr Inneres legen und werde es auf ihr Herz schreiben. Und ich werde ihr Gott sein, und sie werden mein Volk sein. Jer 31,33

Das Wort Gottes soll bei uns nicht nur Verstandeswissen über die Bibel erzeugen, sondern vor allem ein neues Herz, welches das will, was der Herr will. Gehorsam kommt von innen, nicht als ein schweres Joch auf uns. Der Herr schreibt Sein Wort in unser Herz, während wir uns damit beschäftigen.

Gib mir, mein Sohn, dein Herz und deine Augen lass an meinen Wegen Gefallen haben. Spr 23,26

Wenn wir unser Herz mit viel Zeit dem Wort Gottes aussetzen und in dem Wort das Wesen Gottes, die Schönheit Seiner Heiligkeit, Seiner Gerechtigkeit und Seines Erbarmens anschauen, entsteht in uns eine wachsende Wertschätzung göttlicher Tugenden. Unsere Werte werden umgeformt. Was wir schätzen und lieben, das werden wir auch mit Entschiedenheit suchen. Denn wo unser Schatz ist, da wird auch unser Herz sein.

Ein wesentlicher Teil dieser Beschäftigung mit dem Wort ist das Nachsinnen. Überprüfe einmal selbst, welche Betonung auf dieses Nachsinnen in Psalm 119, Psalm 19 oder Psalm 1 gelegt wird und welche gewaltigen Segnungen daraus kommen.

(In diesem Zusammenhang sei auf mein Bibelstudium „Das Wort Gottes“ verwiesen.⁵)

Ein großartiges Beispiel für die geistliche Kraft eines Lebens, das dem Nachsinnen des Wortes und dem Gebet gewidmet war, finden wir bei Georg Müller, der im neunzehnten Jahrhundert in England wirkte. Vielen Menschen in der ganzen Welt war und ist bis heute sein unerschütterlicher Glaube an die Treue Gottes ein riesiger Segen. (Und wie mit

⁵ „Das Wort Gottes“ bei: www.hand-in-hand.org

Zinzendorf erleben wir wieder das Phänomen, dass dieses Beispiel eines überaus gesegneten deutschen Christen bei den Charismatikern hier zu Lande kaum bekannt ist.)

Der zweite Typ von Ackerboden, der ebenfalls keine Frucht bringen kann, ist der steinige Boden, der die Entwicklung einer Wurzel für die Pflanze verhindert. Die Wurzel sichert der Pflanze die Standfestigkeit und die Zufuhr von Wasser und Mineralien. Obwohl manche Menschen das Wort mit Freuden aufnehmen, nehmen sie doch Anstoß und fallen ab, sobald Bedrängnis oder Verfolgung wegen des Wortes auf sie zukommt. Der Herr bezeichnet sie als Menschen des Augenblicks. Diese Formulierung erklärt ihre Problematik. Sie wollen jeden Augenblick des Lebens genießen und suchen immer das Angenehme. Sie lieben Botschaften über die Segnungen und die unendliche Güte Gottes, der will, dass es uns gut geht. Aber sie haben nie eine Hingabe an die Wahrheit vollzogen in dem Sinne, dass Gott zu ehren und Ihm zu gehorchen wichtiger ist als ihr Wohlgefühl. Sie haben die klare Herausforderung, dass wir für unsere Hingabe an den Herrn in dieser Welt zu leiden haben, niemals hören wollen und nicht bewusst angenommen. Petrus sagt, dass wir uns bewaffnen sollen mit einer Gesinnung, die Leiden um Christi willen akzeptiert. (1.Pet 4,1) Diese Haltung ist ein Schutz für uns. Paulus macht sehr deutlich, dass Leiden um des Evangeliums willen keine seltene Ausnahme ist.

Alle aber auch, die gottesfürchtig leben wollen in Christus Jesus, werden verfolgt werden. 2.Ti 3,12

Wenn unser höchstes Ziel ist, dass es uns gut geht, haben wir bereits die Weichen für den Kompromiss gestellt und werden früher oder später fallen. Die Betonung lag in der Vergangenheit zu sehr auf unserem persönlichen Wohlergehen statt auf der Ehre Gottes. Wenn wir mit unserer ganzen Kraft den Herrn lieben lernen, wird Er uns mächtig segnen. Aber wir werden es nicht um des Segens willen tun sondern um Seiner selbst willen. Wir müssen uns entscheiden, was an erster Stelle stehen soll.

Für die Wahrheit haben wir einen Preis zu bezahlen. Unsere Vollmacht, die Wahrheit so zu verkündigen, dass der Heilige Geist unsere Worte benutzen kann, um den Menschen echte Offenbarungen im Herzen über den Herrn und sich selbst zu geben, kommt neben unserer Liebe aus der Willigkeit, für diese Wahrheit zu leiden.

Sehen wir uns einmal zwei Beispiele an, die uns das Gegenteil eines Menschen des Augenblicks beschreiben.

Durch Glauben weigerte sich Mose, als er groß geworden war, ein Sohn der Tochter Pharaos zu heißen, und zog es vor, lieber mit dem Volk Gottes Ungemach zu leiden, als den zeitlichen Genuss der Sünde zu haben, indem er die Schmach des Christus für größeren Reichtum hielt als die Schätze Ägyptens; denn er schaute auf die Belohnung. Heb 11,24-26

Mose hatte als Prinz alle erdenklichen Annehmlichkeiten und Genüsse eines Luxuslebens im Palast und tauschte es freiwillig ein gegen Ungemach. Wieso tat er das? Weil etwas anderes ihm wichtiger geworden war. Wir alle treffen unsere Entscheidungen gemäß unserem Wertesystem. Das Wort Gottes muss unser Wertesystem beleuchten, so dass wir alte, untaugliche Werte verwerfen und die Werte des Reiches Gottes erwählen. Mose hatte eine Offenbarung darüber, dass sein Gott ein Belohner ist, und weil er mit dieser Belohnung rechnete, konnte er eine Entscheidung treffen, die ihm zunächst eine Menge Nachteile und Schwierigkeiten einbrachte. Sein Handeln war der Beweis, dass er wirklich an die Belohnung glaubte. Genau an dieser Stelle liegt für uns das Problem. Der Ruf Jesu zur Nachfolge schließt

eine Reihe von Entscheidungen mit ein, die uns etwas kosten. Wenn wir nicht bereit sind, auf Annehmlichkeiten des Lebens um des Herrn willen zu verzichten, wenn unser höchstes Ziel immer noch die Befriedigung unserer Bedürfnisse ist, können wir nicht wirklich mit dem Herrn leben. Darum hat er bei seinem Ruf zur Nachfolge gleich zu Beginn diese Haltung des Loslassens als unverzichtbare Bedingung der Nachfolge beschrieben.

So kann nun keiner von euch, der nicht allem entsagt, was er hat, mein Jünger sein. Lu 14,33

Denn wenn jemand sein Leben erretten will, wird er es verlieren; wenn aber jemand sein Leben verliert um meinetwillen, wird er es finden. Mt 16,25

Jüngerschaft, also das Leben in der Nachfolge Christi, beginnt nicht mit äußerlichen Aktivitäten, sondern mit einer Haltung des Verzichtens auf unsere eigenen Rechte, Ansprüche und Ziele. Der Wille Gottes kommt an die erste Stelle in unserem Leben.

Das zweite Beispiel in der Schrift, das uns Aufschluss gibt über den Ausdruck „Menschen des Augenblicks“ ist der Herr selbst, der genau in entgegengesetzter Haltung gelebt hat.

Deshalb lasst nun auch uns, da wir eine so große Wolke von Zeugen um uns haben, jede Bürde und die uns so leicht umstrickende Sünde ablegen und mit Ausharren laufen den vor uns liegenden Wettlauf, indem wir hinschauen auf Jesus, den Anfänger und Vollender des Glaubens, der um der vor ihm liegenden Freude willen die Schande nicht achtete und das Kreuz erduldet und sich gesetzt hat zur Rechten des Thrones Gottes. Denn betrachtet den, der so großen Widerspruch von den Sündern gegen sich erduldet hat, damit ihr nicht ermüdet und in euren Seelen ermattet. Heb 12,1-3

Ist nicht gerade der große Mangel an Ausdauer und die Müdigkeit ein großes Problem in unseren Gemeinden? Es sieht so aus, als würde die Kurzatmigkeit und Unbeständigkeit im Engagement vieler Christen immer mehr zunehmen. Dadurch leidet die Schlagkraft der Gemeinde enorm. Ausdauer und Überwindung von Müdigkeit wird uns in dieser wichtigen Passage versprochen durch das Anschauen des Beispiels, das Jesus uns gegeben hat. Indem wir Ihn anschauen, wirkt Er in uns. Er ist der Anfänger und Vollender unseres Glaubens. Niemand von uns hat diese Tiefe der Hingabe und Ausdauer. Aber unser Glaube wächst für eine zunehmende Offenbarung Seines Lebens in uns.

Jesus hat die Schande nicht geachtet und das Kreuz erduldet, weil es etwas gab, das für Ihn so wichtig war, dass Er dafür das Leid in Kauf nahm. Er sah vor sich eine Freude, die für Ihn so real war, dass sie Ihn motivierte durch das Leid zu gehen. Ich glaube, es war die Freude, die Er dem Vater bereitete, indem Er für die Verlorenen einen Weg bahnte zurück zum Herzen Gottes, und es war die Erwartung der Freude Seiner Vereinigung mit der Braut. In Seinem Leid schaute Jesus über den Augenblick hinaus und hielt an der guten Zukunft fest. Der Geist der Welt will uns auf die Gegenwart fixiert halten. Aber der Geist Gottes will uns die zukünftige Herrlichkeit zeigen, damit wir durch sie gestärkt werden.

Wir brauchen zwei Dinge, um im Glaubensleben voranzukommen: das eine ist eine klare Gewissheit über die versprochenen Segnungen und Belohnungen, zusammen mit dem Vertrauen in Gottes Treue. Das andere ist die Bereitschaft, durch unser Handeln unseren Glauben wirklich zu beweisen. Wenn wir notwendige Schritte nicht gehen, weil wir die momentanen Nachteile nicht in Kauf nehmen wollen, begeben wir uns auf die Ebene eines Pseudoglaubens, der nur noch gedanklich existiert, aber keine Segnungen freigibt.

Die für die Nachfolge wichtigen Schritte berühren oft unsere Bequemlichkeit und unser Ansehen bei Menschen. Hier müssen wir aufpassen, dass wir nicht von vermeintlicher Weisheit geleitet werden, aber im Grunde unseres Herzens einfach nur das Unangenehme vermeiden wollen.

Dennoch aber glaubten auch von den Obersten viele an ihn; doch wegen der Pharisäer bekannten sie ihn nicht, damit sie nicht aus der Synagoge ausgeschlossen würden; Joh 12,42

Diese Obersten glaubten an Jesus, hatten aber nicht die Entscheidung getroffen, dass ihr Glaube alle Lebensbereiche bestimmen sollte. Sie hielten an der Synagogen-„Mitgliedschaft“ fest und beschlossen, innerhalb dieses Rahmens an Jesus zu glauben. Der Wunsch, nicht ausgeschlossen zu werden, rangierte noch vor dem Glauben an Jesus. Wenn unser unaufgebbares Ziel die Anerkennung von Menschen ist, können wir nicht wirklich mit dem Herrn leben. Jesus sprach deutlich über den Zusammenhang zwischen Glaubensfähigkeit und Anerkennung von Menschen.

Wie könnt ihr glauben, die ihr Ehre voneinander nehmt und die Ehre, die von dem alleinigen Gott ist, nicht sucht? Joh 5,44

Wenn Menschen die Quelle unserer Bestätigung und Lust sind, sind wir von ihnen abhängig und damit vom Herrn unabhängig. Echter Glaube, der lieben und opfern will, kann so nicht in uns entstehen.

Wir sind oft geneigt, einen Kompromiss als notwendig, vernünftig oder unumgänglich zu erklären, damit er eben nicht als Kompromiss uns vor Augen steht und uns verurteilt. Jakobus warnt uns vor solchem Selbstbetrug.

Seid aber Täter des Wortes und nicht allein Hörer, die sich selbst betrügen. Jak 1,22

Um dieser Gefahr des Selbstbetruges zu entgehen, brauchen wir ein tiefgreifendes Werk des Wortes Gottes an unseren Herzen. Wenn die Kraft des Evangeliums nicht unsere Herzensmotive verändert, bleiben wir in einer Unechtheit, die nichts zu bewirken vermag. Man kann mit einer oberflächlichen Verkündigung, die nicht die Herzen aufdeckt, wohl Gottesdienstbesucher bei Laune halten, aber echte Jünger werden so niemals hervorgebracht. Die Grenzlinie zwischen göttlichem Evangelium und menschengemachter christlicher Religion verläuft durch die Herzen.

Denn das Wort Gottes ist lebendig und wirksam und schärfer als jedes zweischneidige Schwert und durchdringend bis zur Scheidung von Seele und Geist, sowohl der Gelenke als auch des Markes, und ein Richter der Gedanken und Gesinnungen des Herzens; Heb 4,12

Wir erkennen also, dass die Weichen für eine erfolgreiche Nachfolge Christi in unserem Herzen gestellt werden.

Sehen wir uns nun den dritten Ackerboden an, um ein weiteres wichtiges Hindernis zum Fruchtbringen zu verstehen und um zu lernen, wie wir unser Herz vor dieser Gefahr bewahren können.

Und andere sind die unter die Dornen Gesäten, es sind die, die das Wort gehört haben, und die Sorgen der Zeit und der Betrug des Reichtums und die Begierden nach den übrigen Dingen kommen hinein und ersticken das Wort, und es bringt keine Frucht. Mk 4,18-19

Jesus warnt uns hier, dass bestimmte Dinge in unser Herz hineinkommen werden, wenn wir es nicht bewahren: Sorgen der Zeit, Betrug des Reichtums und Begierden nach Dingen und, wie im Parallelbericht in Lukas 8 auch noch aufgezählt, Vergnügungen des Lebens.

Diese inneren Beschäftigungen und Wünsche sind wie Dornen und Disteln, die den Samen des Wortes in unserem Herzen ersticken. Ich finde den Gedanken sehr erschreckend, dass wir als kleine Menschen die Macht haben, das mächtige Wort Gottes, welches einst das Universum, das Licht und Pflanzen und Tieren erschuf, behindern oder gar ersticken können. Wenn wir diese Tatsache bedenken und auf uns wirken lassen, wird sie ein ernstes Gebet bei uns bewirken: „Herr, lehre mich mein Herz zu bewahren! Hilf mir, dass ich Dich nicht behindere!“

Wie kommen nun die erstickenden Dinge hinein in das Herz?

Die wichtigsten Zugänge zu unserem Herzen sind die Augen und die Ohren. Die Welt mit ihren falschen Werten, verlogenen Versprechungen und Lebenszielen verschafft sich den Zugang zu unseren Herzen über die Sinnesreize. Unsere gefallene Natur nimmt solche Einflüsse gerne auf und möchte unser Herz damit füllen. Wenn das Licht Gottes in diese Bereiche unseres Lebens fällt, entdecken wir, dass es eine starke Lust in uns gibt, sich die Schlechtigkeiten dieser Welt, Bosheit, Gier und Gewalt anzusehen und damit das Herz zu füttern. Darum gibt uns der Herr starke Warnungen und Verheißungen bezüglich unserer Augen und Ohren.

Ich will mit lauterem Herzen wandeln in meinem Hause. Ich will keine heillosen Dinge ins Auge fassen; Übertretungen zu begehen, hasse ich; das soll nicht an mir kleben. Ps 101,2b-3

Weil David mit lauterem Herzen wandeln will, schützt er seine Augen vor heillosen Dingen, womit Dinge des Götzen Belial gemeint sind.

Wende meine Augen davon ab, das Eitle zu betrachten. Belege mich auf deinen Wegen! Ps 119,37

Das Eitle meint das Leere, Wertlose, Falsche und Verlogene. Es sieht ganz so aus, als wenn die Lust, dieses anzuschauen, in der Welt immer mehr zunimmt. Eine riesige Industrie ist pausenlos damit beschäftigt, neue Wertlosigkeiten zu produzieren nach dem immer gleichen Strickmuster in neuen Varianten. Die Welt gefällt sich in der Darstellung ihrer Sünde, der Sog zu diesen Nichtigkeiten scheint unwiderstehlich, und die Hemmschwellen werden immer niedriger.

Es ist leider auch für viele Christen zu einem völlig normalen Freizeitvergnügen geworden, sich gedankenlos Dinge anzuschauen, die so schrecklich und böse sind, dass für solche Sünden der Herr bestraft wurde und dabei unsere Strafe stellvertretend auf sich nahm. Und was haben wir nicht für Ausreden, um das zu rechtfertigen! Schließlich sei ja solcher Schmutz die Realität dieser Welt und wir dürfen ja nicht weltfremd werden. Heute schauen sich Christen mit großen Frieden Bildern an, die vor dreißig Jahren jeden Ungläubigen peinlich berührt hätten. Das Niveau sinkt beständig, vor keinem Tabu wird mehr haltgemacht. Die Verherrlichung der Sünde ist allgegenwärtig.

Als ich ganz junger Christ war, erzählte man sich einen Witz von einem etwas hinterwäldlerischen Christen, der sich ein Fernsehgerät liefern ließ. Auf dem Karton stand der Werbespruch: Mit diesem Fernseher kommt die Welt in ihr Heim. Als er diesen Spruch liest, erschrickt er und beschließt, das Gerät wieder zurückzuschicken. Heute sehe ich viele

Christen, die vom Geist der Welt gelähmt sind und so ihr Feuer verloren haben, und ich verstehe nicht mehr, worüber wir damals gelacht haben.

Obwohl das Wort Gottes so deutlich vor den faszinierenden Einflüssen der Welt warnt, kämpfen viele Christen um ihr Recht, sich mit gutem Gewissen den Schmutz zu genehmigen. Eine Schwester berichtete mir, welchen Widerstand und Gruppendruck sie von ihren christlichen Freunden bekam, als sie erklärte, dass sie einen bestimmten Film, der gerade „in“ war, nicht sehen werde. Ob dieselben Freunde sie wohl auch so bedrängen, wenn sie nicht zum Gebetsabend geht?

Wenn man über diese Dinge lehrt und den Zusammenhang zwischen reinem Herzen und optischen und akustischen Einflüssen durch die Medien aufzeigt und davor warnt, bekommt man oft Abwehr, ja sogar blanke Verachtung von Gläubigen zu spüren.

Um nicht in Verdacht zu geraten, gesetzlich und eng zu sein, vermeiden es auch manche Verkündiger des Wortes Gottes überhaupt diese grundlegenden Zusammenhänge zu lehren. Aber die Folge davon wird sein, dass die Gläubigen unter dieser Verkündigung geistlich einschlafen und jede Wachsamkeit verlieren. Die Welt wird die Gläubigen, die sich nicht von ihr trennen, unweigerlich verschlingen.

Weil das doch nicht unser Ziel sein kann, lassen wir in diesem Zusammenhang noch einmal die Warnung von Paulus auf uns wirken:

Predige das Wort, stehe bereit zu gelegener und ungelegener Zeit; überführe, strafe, ermahne mit aller Langmut und Lehre. Denn es wird eine Zeit sein, da sie die gesunde Lehre nicht ertragen, sondern nach ihren eigenen Lüsten sich selbst Lehrer aufhäufen werden, weil es ihnen in den Ohren kitzelt; und sie werden die Ohren von der Wahrheit abkehren und sich zu den Fabeln hinwenden. 2.Ti 4,2-4

Diese Zeit der Verführung ist jetzt da. Der Widerstand gegen die Wahrheit in Gottes Volk wächst enorm in diesen Tagen. (Ich spreche hier nur vom charismatisch/pfingstlichen Lager, die anderen wichtigen Gruppierungen kenne ich nicht). Unsere Rettung besteht nur in einer radikalen neuen Zuwendung zum ganzen Wort Gottes. Wenn das Salz seine Kraft verliert, taugt es zu nichts mehr und wird zertreten.

Die Gemeinde, die in mitten des Endzeitchaos den Schutz und die Versorgung des Herrn erleben wird, ist eine Gemeinde in Reinheit. Beachte die Betonung auf Ohren und Augen in folgender Verheißung.

Wer in Gerechtigkeit lebt und Wahrheit redet, wer den Gewinn der Erpressungen verwirft, wer seine Hände schüttelt, um keine Bestechung anzunehmen, wer sein Ohr verstopft, um nicht von Bluttaten zu hören, und seine Augen verschließt, um Böses nicht zu sehen: der wird auf Höhen wohnen, Felsenfesten sind seine Burg. Sein Brot wird ihm gegeben, sein Wasser versiegt nie. - Deine Augen werden den König schauen in seiner Schönheit, sehen werden sie ein weithin offenes Land. Jes 33,15-17

Die Absage an die Lust dieser Welt bereitet unser Herz vor, die wahren Genüsse des Himmels zu erleben, die Schönheit unseres Gottes zu sehen.

Je klarer wir die Zusammenhänge erkennen zwischen der Hingabe an die Lust der Welt und der daraus resultierenden Unfähigkeit, den Herrn zu erleben und zu genießen, je mehr wir uns

immer wieder diese Tatsachen vor Augen führen und uns daran erinnern, um so stärker werden wir motiviert, unser Herz zu bewahren und auf Augen und Ohren zu achten.

Einen Bund habe ich mit meinen Augen geschlossen. Wie hätte ich da auf eine Jungfrau lüstern blicken sollen? Hi 31,1

Der Einfluss der Welt durch Musik, Bilder, Filme und Worte ist oft faszinierend schön und sehr anziehend, aber die wahren Absichten hinter diesen Einflüssen und vor allem die Folgen, wenn wir uns dafür öffnen, werden verborgen! Wie verführerisch wird zum Beispiel Untreue und Ehebruch oft dargestellt. Aber das Elend danach, der Schmerz und die Enttäuschung der Kinder, ihre seelische Verkrüppelung und Beziehungsunfähigkeit wird verschwiegen. Man weiß, dass gesunde Familien die Grundlage einer gesunden Gesellschaft bilden, und es ist nachgewiesen, dass Scheidungskinder in einem viel höherem Prozentsatz selbst wieder zu Ehescheidung tendieren als Kinder aus dauerhaften Ehen. Trotzdem gibt es so gut wie keine Kraft in dieser Gesellschaft, die sich der Verherrlichung von „freier Liebe“ und sexueller Gier entgegenstellen kann. Wo ist die Gemeinde? Die traurige Antwort ist die, dass sie selber in diesem Sog der Selbstzerstörung immer stärker gefangen ist.

Wenn der Herr damals Sein Volk warnte, und wenn Er sich nicht geändert hat, möchte Er heute nicht genauso zu uns reden?

Denn die Söhne Juda haben getan, was in meinen Augen böse ist, spricht der HERR. Sie haben ihre Scheusale in das Haus gestellt, über dem mein Name ausgerufen ist, um es unrein zu machen. Jer 7,30

Und ich sprach zu ihnen: Werft die Scheusale weg, an denen eure Augen hängen, und macht euch nicht mit den Götzen Ägyptens unrein! Ich bin der HERR, euer Gott. Aber sie waren widerspenstig gegen mich und wollten nicht auf mich hören; keiner warf die Scheusale weg, an denen seine Augen hingen, und die Götzen Ägyptens verließen sie nicht. Da gedachte ich, meinen Grimm über sie auszugießen, meinen Zorn an ihnen zu vollenden mitten im Land Ägypten. Hes 20, 7-8

Wie haben sie es wohl damals fertiggebracht, sich dem klaren Befehl des Herrn zu widersetzen? Werden sie gesagt haben: „Wir wollen nicht gehorchen.“? Vermutlich war ihre Antwort doch viel weicher: „So schlimm sind doch diese harmlosen Dinger nicht! Die werden uns schon nicht schaden! Der Herr meint das doch nicht wörtlich! Er hat doch schließlich alles in dieser Welt geschaffen, ist doch alles ganz natürlich und außerdem liebt Er uns doch! Er kann doch nicht zornig sein auf uns, weil Er uns liebt!“

Weil Paulus unseren Hang zum Selbstbetrug kennt und weiß, dass wir unangenehme Wahrheiten lieber verdrängen, will er hier ganz klar zu sein. Jede Ausrede, die uns beruhigen soll, versucht er zerstören.

Irrt euch nicht, Gott lässt sich nicht verspotten! Denn was ein Mensch sät, das wird er auch ernten. Denn wer auf sein Fleisch sät, wird vom Fleisch Verderben ernten; wer aber auf den Geist sät, wird vom Geist ewiges Leben ernten. Gal 6, 6-7

Weil zwischen der Saat und der Ernte ein gewisser Zeitraum liegt, die Folgen unseres Handelns also nicht unmittelbar sichtbar sind, neigen wir dazu, uns zu beruhigen. Aber dabei irren wir uns sehr und verspotten damit den Herrn. Die unumstößliche Tatsache ist die, dass unsere Hingabe an das Fleisch unsere Fähigkeit, Gottes Gegenwart zu erleben und zu genießen, beeinträchtigt und verkümmern lässt. Das Herz wird hart durch den Betrug der Sünde. Sie verspricht uns schöne Gefühle, verschweigt aber, welchen Preis wir hinterher zu zahlen haben. Zum wiederholten Male möchte ich betonen:

Bei dem Kampf, in dem wir stehen, geht es um die Fähigkeit zu glauben.

Wir werden in der Gestaltung unseres geistlichen Lebens gebremst von warnenden Stimmen, die uns davor bewahren möchten, extrem zu werden. Aber machen wir uns einmal folgendes klar: Selbst wenn wir in unserem Bemühen um die Gegenwart Gottes auf das eine oder andere Vergnügen dieser Welt verzichten würden, das vielleicht doch vom Herrn her für uns unproblematisch wäre, was wird es uns schaden, wenn wir darauf verzichtet haben? Selbst wenn wir Gottes Maßstab nicht klar erkennen und die Latte ein wenig zu hoch legen sollten, was wird es uns schaden? Wie viele junge Leute kennst du, die vom Glauben abgefallen sind, weil sie zu sehr auf sexuelle Reinheit geachtet haben?

Die Worte im Neuen Testament sprechen von radikaler Trennung der Gläubigen von der Welt. Wir sollten folgende kleine Auswahl von Bibelstellen in aller Ruhe jetzt einmal auf uns wirken lassen, zumal sie sicher nicht in den vergangenen Jahren in unseren Gemeinden überbetont wurden und vermutlich auch während unserer persönlichen Zeit des Nachsinnens über Gottes Wort nicht sehr weit oben auf der Liste gestanden haben:

Da seine göttliche Kraft uns alles zum Leben und zur Gottseligkeit geschenkt hat durch die Erkenntnis dessen, der uns berufen hat durch seine eigene Herrlichkeit und Tugend, durch die er uns die kostbaren und größten Verheißungen geschenkt hat, damit ihr durch sie Teilhaber der göttlichen Natur werdet, die ihr dem Verderben, das durch die Begierde in der Welt ist, entflohen seid: eben deshalb wendet aber auch allen Fleiß auf und reicht in eurem Glauben die Tugend dar, in der Tugend aber die Erkenntnis, in der Erkenntnis aber die Enthaltensamkeit, in der Enthaltensamkeit aber das Ausharren, in dem Ausharren aber die Gottseligkeit, in der Gottseligkeit aber die Bruderliebe, in der Bruderliebe aber die Liebe. Denn wenn diese Dinge bei euch vorhanden sind und wachsen, lassen sie euch im Hinblick auf die Erkenntnis unseres Herrn Jesus Christus nicht träge noch fruchtlos sein. Denn bei wem diese Dinge nicht vorhanden sind, der ist blind, kurzsichtig und hat die Reinigung von seinen früheren Sünden vergessen. Darum, Brüder, befließt euch um so mehr, eure Berufung und Erwählung fest zu machen; denn wenn ihr diese Dinge tut, werdet ihr niemals straucheln. 2.Pe 1,3-10

Darum geht aus ihrer Mitte hinaus und sondert euch ab, spricht der Herr, und rührt Unreines nicht an, und ich werde euch annehmen und werde euch ein Vater sein, und ihr werdet mir Söhne und Töchter sein, spricht der Herr, der Allmächtige. 2.Kor 6,17-18

... damit ihr tadellos und lauter seid, unbescholtene Kinder Gottes inmitten eines verdrehten und verkehrten Geschlechts, unter dem ihr leuchtet wie Himmelslichter in der Welt, Php 2,15

Denn wenn sie den Befleckungen der Welt durch die Erkenntnis des Herrn und Heilandes Jesus Christus entflohen sind, aber wieder in diese verwickelt und überwältigt werden, so ist für sie das letzte schlimmer geworden als das erste. 2.Pet 2,20

Ein reiner und unbefleckter Gottesdienst vor Gott und dem Vater ist dieser: Waisen und Witwen in ihrer Drangsal zu besuchen, sich selbst von der Welt unbefleckt zu erhalten. Jak 1,27

Ihr Ehebrecherinnen, wisst ihr nicht, dass die Freundschaft der Welt Feindschaft gegen Gott ist? Wer nun ein Freund der Welt sein will, erweist sich als Feind Gottes. Jak 4,4

Liebt nicht die Welt noch was in der Welt ist! Wenn jemand die Welt liebt, ist die Liebe des Vaters nicht in ihm; denn alles, was in der Welt ist, die Lust des Fleisches und die Lust der Augen und der Hochmut des Lebens, ist nicht vom Vater, sondern ist von der Welt. Und die Welt vergeht und ihre Lust; wer aber den Willen Gottes tut, bleibt in Ewigkeit. 1.Joh 2,15-17

Bevor wir ein neues Verhalten entwickeln können, müssen wir neue Wahrheiten hören, erkennen und annehmen. Tatsache ist, dass trotz unserer Erfahrungen, die uns an eine unüberwindbare Übermacht der fleischlichen Begierden glauben lassen wollen, Gottes Macht in uns größer sein kann. Wir sind nicht verpflichtet, allen unseren Wünschen nachzugeben.

So sind wir nun, Brüder, nicht dem Fleisch Schuldner, um nach dem Fleisch zu leben; denn wenn ihr nach dem Fleisch lebt, so werdet ihr sterben, wenn ihr aber durch den Geist die Handlungen des Leibes tötet, so werdet ihr leben. Röm 8, 12-13

Denn die Gnade Gottes ist erschienen, heilbringend allen Menschen, und unterweist uns, damit wir die Gottlosigkeit und die weltlichen Lüste verleugnen und besonnen und gerecht und gottesfürchtig leben in dem jetzigen Zeitlauf, Tit 2,11-12

Diese Klarheit kommt nicht aus der engen, lebensverneinenden Haltung einer Gesetzlichkeit, sondern durch die Entscheidung, dass wir glaubensfähig werden wollen, dass wir Frucht bringen wollen für den Herrn und an der Expansion Seines Reiches mitarbeiten wollen. Deshalb bewahren wir unser Herz mit allem Fleiß vor dem Gift der Welt.

Naht euch Gott, und er wird sich euch nahen. Säubert die Hände, ihr Sünder, und reinigt die Herzen, ihr Wankelmütigen! Jak 4,8

Die Wankelmütigen sind gemäß der Erklärung im Strongs-Lexikon diejenigen, die doppelt gesinnt sind, die im Denken, Fühlen und Entscheiden hin- und hergerissen werden, unsicher, von verschiedenen Interessen getrieben. Daher sind sie wankend, taumelnd und unentschlossen, geteilten Herzens, ungewiss.

Weil wir beschlossen haben, dem Herrn zu gefallen, weil wir Seine Gegenwart in unserem Leben und Dienst haben wollen, treffen wir klare Entscheidungen. Wir können nicht beides haben, die Lust am Herrn und die Lust an der Welt. Entscheidung bedeutet auch Scheidung, also Trennung.

Wir bringen unser kaltes, abweisendes Herz immer wieder in die Gegenwart unseres Gottes und bringen Ihm die verkehrten Lüste und Begierden. Er wird unser Herz ändern. Er hat es versprochen und wird es tun! Wir werden unsere Lust an Ihm haben. Denn durch Reinigung von den Dingen dieser Welt werden wir glaubensfähig werden. Und unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat (1.Joh 5,4)

Lasst uns wieder Jesus sehen!

Wir müssen wieder um das Eine bitten, um das auch einige Menschen baten, als sie die Jünger ansprachen: Wir möchten Jesus sehen. Sie wollten keine Predigten, keine abstrakten, akademischen Vorlesungen über die Wahrheit oder das Leben, die ohne jede Bedeutung für ihr Alltagsleben gewesen wären, sie wollten Jesus selbst, der die Wahrheit und das Leben ist. Ihn zu sehen, wie Er wirklich ist, wird auch unser Herz mit tiefer Leidenschaft entzünden.

Wir müssen den Jesus des Neuen Testaments sehen, der heute über Städte weint, der sich nach Seinem Volk sehnt, dass Er es in enger Gemeinschaft mit Ihm lieben und reinigen und in die Ernte senden kann. Wir müssen den Jesus sehen, der durch die Hurerei Seines Volkes zur Eifersucht gereizt wird (1.Kor 10,22), der sehnsüchtig darauf wartet, dass Seine Braut sich abwendet von ihren Liebhabern, mit denen sie Ihn betrogen hat, weil sie Seinen Schmerz erkennt. Wie sehnt Er sich danach, dass sie sich bereit macht für Ihn und Ihm wirklich den ersten Platz in ihrem Leben gibt! Wenn wir unseren Gott als den liebenden Bräutigam erkennen, werden wir zur Braut, die nicht mehr für sich selbst sondern für Ihn lebt, sich Ihm unterwirft und hingibt und nach Seinem Willen fragt.

*Und wie der Bräutigam sich an der Braut freut, so wird dein Gott sich an dir freuen.
Jes 62,5b*

Wenn wir den echten Jesus wieder in unserer Mitte haben wollen, der mit großer Leidenschaft sagte „Ich bin gekommen, Feuer auf die Erde zu werfen, und wie wünschte ich, es wäre schon angezündet!“ (Lu 12,49), dann werden wir uns verändern, zum Leben erwachen. Dann werden wir befreit werden von aller Kälte, Gleichgültigkeit und Härte und Ihn mit Leidenschaft lieben. Dann wird Nachfolge nicht länger ein nettes Hobby am Wochenende sein, das wir mit Ausgewogenheit unter Berücksichtigung unserer Bequemlichkeit als entspannende Abwechslung und zur Erholung betreiben. Christus wird unser Leben sein.

Wenn wir Ihn sehen in Seiner großen Liebe zu uns, wird unser Herz verändert.

dann werden eure Entkommenen unter den Nationen, wohin sie gefangen weggeführt wurden, sich an mich erinnern, der ich ihr hurerisches Herz zerbrochen habe, das von mir abgewichen ist, und ihre Augen, die ihren Götzen nachhurten. Und sie werden über sich selbst Ekel empfinden wegen der bösen Taten, die sie begangen haben nach allen ihren Gräueln. Hes 6,9

Durch persönlich erlebte Anteilnahme an Seinem Eifer, an Seiner Sehnsucht zu retten und zu helfen, werden wir befreit von allem Nützlichkeitsdenken, das immer nur fragt „Was bringt es mir?“ Das Feuer in uns wird uns zu einer Hingabe treiben, die Gottes Leidenschaft widerspiegelt. Der Eifer, den die Jünger an Jesus sahen, als Er sich eine Geißel aus Stricken machte und die Händler, Wechsler und Opfertiere aus dem Tempel trieb, offenbarte ihnen den heiligen, eifernden Gott. Das Tempelsystem war damals zu einer Ausbeutung verkommen, bei dem einige Geschäftemacher aus dem Bedürfnis der Menschen, Gott zu dienen, eine lukrative Einnahmequelle gemacht hatten. Der heilige Gott war nicht bereit, das zuzulassen und kämpfte dagegen mit einer Art, die viele sicher nicht als Liebe empfanden. Genau diesen heiligen, eifernden Gott müssen wir einem schlafenden, satten und selbstzufriedenen Christenvolk heute demonstrieren. Dann erst wird die Gemeinde wahre Vollmacht besitzen, die Welt vor dem kommenden Zorn Gottes zu warnen.

Der Herr sucht auch heute Menschen, die Ihn so lieben, dass sie zu Ihm auch dann stehen, wenn es sie etwas kostet, wenn sie Unverständnis und Ablehnung oder Spott zu ertragen haben oder wenn sie um der Wahrheit willen Nachteile zu erleiden haben. Es ist eine traurige Tatsache, dass der wirkliche Jesus, der die Sünder liebt aber gleichzeitig die Sünde hasst und uns deswegen nicht in unseren Bindungen an die Welt lassen kann, bei vielen, die sich nach Seinem Namen nennen, heute nicht willkommen ist. In ihrer Verblendung und ihrem menschlichem Verständnis von Liebe widerstehen sie dem Heiligen Geist, wenn Er in einer Prophetie oder Predigt den heiligen Eifer Gottes offenbart und fühlen sich gedrängt, schnell wieder alles glatt zu bügeln, damit sich ja niemand ungemütlich und beunruhigt fühlt. Aber Christen, deren Leben seit vielen Jahren fleischlich ist, weil sie voller Kompromisse leben, die alles schon hunderte Male gehört haben und sich mitten in der Lüge durch eine falsche Lehre über Gnade ein ruhiges Gewissen verschafft haben, haben allen Grund, über die kommenden Erschütterungen und die Zorngerichte Gottes beunruhigt zu sein. Wie schon beschrieben, ist ein fleischliches Leben eines jungen, unreifen, aber doch lernwilligen Christen eine völlig andere Geschichte.

Die Sünde der Mensehgefälligkeit wird als „Liebe und Weisheit“ getarnt und uns anempfohlen. Die wahren Kämpfer gegen den Geist der Welt werden dieses religiöse Imitat nicht abkaufen, weil es Gottes Ehre nicht sucht. Das oberste Ziel vieler Diener Gottes besteht darin, ja keinen Anstoß zu geben und „Frieden“ in der Gemeinde zu bewahren. Aber die Schrift sagt, Liebe zur Welt ist Feindschaft gegen Gott. Der Herr hat mit Menschen, die Sünde tolerieren, keinen Frieden, sondern Er wird ihnen in der Gemeinde den Krieg erklären.

Aber ich habe ein wenig gegen dich, dass du solche dort hast, welche die Lehre Bileams festhalten, der den Balak lehrte, eine Falle vor die Söhne Israels hinzustellen, so dass sie Götzenopfer aßen und Unzucht trieben.

So hast auch du solche, die in gleicher Weise die Lehre der Nikolaiten festhalten.

Tu nun Buße! Wenn aber nicht, so komme ich dir bald und werde Krieg mit ihnen führen mit dem Schwert meines Mundes. Off 2,14-16

Man kann viele Gemeinden besuchen und wird nicht den Eindruck haben, dass dort solch ein leidenschaftlicher Jesus gesehen und geehrt wird. Verherrlichungen des Herrn wie in folgender Psalmstelle sind vielerorts unbekannt:

Gürte dein Schwert um die Hüfte, du Held; deine Majestät und deine Pracht! Und deine Pracht-sei stark, zieh aus für die Sache der Wahrheit und der Sanftmut und der Gerechtigkeit; da lehre dich furchtbare Taten deine Rechte. Deine geschärften Pfeile-Völker fallen unter dir-ins Herz der Feinde des Königs! Dein Thron, o Gott, ist immer und ewig, ein Zepter der Geradheit ist das Zepter deiner Herrschaft. Gerechtigkeit hast du geliebt und Gottlosigkeit gehasst: darum hat Gott, dein Gott, dich gesalbt mit Freudenöl vor deinen Gefährten. Ps 45,3-7

Aber der Tag wird bald kommen, an dem Er wieder als König, Herr und Richter gesehen wird. Er wird wieder in den Tempel kommen, die Geißel schwingen und aller Geschäftemacherei ein Ende machen wird. Er wird eine reine Gemeinde um sich scharen, die mit Seinem Feuer und Seiner Heiligkeit erfüllt sein wird. Die Vorläufer dieser neuen Bewegung, die das Volk Gottes mit Seinem Anspruch konfrontieren sollen, werden schon im Verborgenen vorbereitet und werden bald mit ihrem öffentlichen Ruf nach Umkehr zu dem Gott, dessen Name „Eifersüchtig“ ist, beginnen. Wie wirst Du auf Gottes Ruf zurück in die Realität des Kampfes und des Leidens für Ihn reagieren?

Jesus lud Seine Nachfolger so ein:

Wenn mir jemand dient, so folge er mir nach; und wo ich bin, da wird auch mein Diener sein. Wenn mir jemand dient, so wird der Vater ihn ehren. Joh 12,26

Jesus stand für die Wahrheit, auch wenn sie Ihm Konfrontation, Ablehnung einbrachte und Seine Hingabe an die Wahrheit Ihn an den Ort der Verurteilung und Schande führte. Es wäre ein Leichtes für Ihn gewesen, Konflikten auszuweichen. Hätte Er sich doch nur weniger missverständlich ausgedrückt! Seine Zuhörer hat Er zum Beispiel aufgefordert, Sein Fleisch zu essen und Sein Blut zu trinken. Oder Er erklärte öffentlich, Er würde den Tempel abbrechen und in drei Tagen wieder aufbauen. So etwas musste doch Probleme bringen!

Nachfolge bedeutet, auch vor dem Ort der Schande nicht zurückzuschrecken. Wir hören in diesen Tagen viel von der Salbung des Geistes und der Autorität zum Herrschen. Aber wir vergessen oft, dass wir, bevor wir die Königskrone für den Herrn tragen dürfen, von Ihm gebeten werden, für Ihn die Dornenkrone zu tragen. So kommt die Ehre bei Gott zustande.

Sind wir bereit, mit Jesus an dem Ort der Schande zu stehen, wo wir für ihn die Dornenkrone der Verachtung tragen? Ist unser Eintreten für die Wahrheit wichtiger als unser guter Ruf, unser Einfluss und unsere Möglichkeiten? An dem Ort der Dornenkrone stehen wir hilflos, ohne Möglichkeiten, Einfluss und Schutz, sind den Stimmen der Verachtung, Anklage und Ablehnung ausgeliefert. An diesem Ort zählt das Sein und nicht das Tun. Außer zu vergeben, zu segnen und sich beim Vater zu bergen und trösten zu lassen, gibt es an dem Ort der Dornenkrone nicht viel zu tun. Aber so wächst eine neue Vertrautheit zum Herrn und eine neue Autorität wird uns gegeben. Werden wir dem Herrn erlauben, uns auf dem Weg der Nachfolge an diesen Ort der Schande zu führen?

Oder möchten wir lieber mit geschickter Kirchenpolitik und Diplomatie jedem Konflikt aus dem Wege gehen? Wenn wir uns mit allen gut stellen wollen, von allen geehrt und geachtet werden wollen, werden wir zwangsläufig bald eine geheime Hinterzimmerdiplomatie entwickeln, bei der unser öffentliches Wort nicht mehr identisch ist mit dem, was wir im privaten Kreis sprechen. Unsere Haltung und Meinung zu bestimmten Fragen des christlichen Lebens sollte zu verschiedenen Gelegenheiten und gegenüber verschiedenen Menschen stets gleich sein. Wenn wir widersprüchliche Meinungen verträten, weil es sonst unserem Ansehen und Vorwärtskommen schaden könnte, wären wir nicht mehr in der Wahrheit. So etwas missfällt dem Herrn in starker Weise. Du magst es „Weisheit“ nennen, wenn du zu den moralischen Missständen in deiner Gemeinde schweigst, wo man „um der Liebe und der Einheit willen“ Sünde toleriert, aber der Herr nennt es Verrat.

Dennoch aber glaubten auch von den Obersten viele an ihn; doch wegen der Pharisäer bekannten sie ihn nicht, damit sie nicht aus der Synagoge ausgeschlossen würden; denn sie liebten die Ehre bei den Menschen mehr als die Ehre bei Gott. Joh 12,42-43

Liebe, stärker als der Tod

Was war das Geheimnis der ersten Christen? Warum waren sie so erfolgreich und konnten in dem riesigen römischen Reich in so kurzer Zeit so viele Gemeinden gründen? Wie konnten sie trotz großer Widerstände und Gefahren so entschieden vorangehen? Wieso können wir mit all unseren Computern, Büchern, Videos, Kassetten und unserem großen Reichtum an

Bibelprinzipien, all den Seminaren und Mengen von Konferenzen nicht einmal einen Bruchteil ihrer Resultate erzielen? Was macht den Unterschied aus? Darauf gibt es nur eine Antwort. Die ersten Christen hatten etwas, was wir heute im Westen nicht haben: eine Liebe, die stärker ist als der Tod.

Wer wird uns scheiden von der Liebe Christi? Drangsal oder Angst oder Verfolgung oder Hungersnot oder Blöße oder Gefahr oder Schwert?

Wie geschrieben steht: `Um deinetwillen werden wir getötet den ganzen Tag; wie Schlachtschafe sind wir gerechnet worden.

Aber in diesem allen sind wir mehr als Überwinder durch den, der uns geliebt hat.

Denn ich bin überzeugt, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, noch Mächte, weder Höhe noch Tiefe, noch irgendein anderes Geschöpf uns wird scheiden können von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserem Herrn. Röm 8, 35-39

Wodurch waren sie Überwinder? Durch den, dessen Liebe sie kannten. Die ersten Christen hatten tiefe Gewissheiten und Überzeugungen in ihren Herzen, nicht nur im Verstand. Durch den Finger Gottes, den Heiligen Geist, waren diese Gewissheiten auf die Tafeln ihres Herzens geschrieben worden. Sie hatten den vollen Segen des neuen Bundes erfahren, wie der Herr selbst ihn beschrieben hatte:

Denn dies ist der Bund, den ich mit dem Haus Israel nach jenen Tagen schließen werde, spricht der Herr: Meine Gesetze gebe ich in ihren Sinn und werde sie auch auf ihre Herzen schreiben; und ich werde ihnen Gott und sie werden mir Volk sein. Heb 8,10

Und ich gebe ihnen ein Herz, mich zu erkennen, dass ich der HERR bin. Und sie werden mein Volk sein, und ich werde ihr Gott sein; denn sie werden mit ihrem ganzen Herzen zu mir umkehren. Jer 24,7

Diese Verheißung des Herrn hatte sich in den Anfängen der Christenheit erfüllt. Sie hatten ein Herz bekommen, ihren Gott zu erkennen. Sie waren von Seiner Größe, Seiner Schönheit und Majestät, Seiner großen Liebe zu den sündigen, rebellischen und dämonisierten Menschen tief ergriffen. Deshalb konnten sie furchtlos und kühn sein und waren getrieben von Seiner Liebe und erfüllt von Seinem Eifer. Gottes Emotionen waren für die ersten Christen nicht nur eine theoretische Lehre, sondern stark motivierende Kräfte in ihrem eigenen Herzen. Echte Liebe befähigt zu unglaublichen Opfern. Erinnern wir uns an Jakob und wie er über sein Opfer dachte, dass er für seine zukünftige Frau brachte.

So diente Jakob für Rahel sieben Jahre; und sie waren in seinen Augen wie einige wenige Tage, weil er sie liebte. 1.Mo 29,20

Auch bei Mose sehen das Prinzip, dass höhere Wertmaßstäbe zu Opfern motivieren. Es heißt von ihm:

Durch Glauben weigerte sich Mose, als er groß geworden war, ein Sohn der Tochter Pharaos zu heißen, und zog es vor, lieber mit dem Volk Gottes Ungemach zu leiden, als den zeitlichen Genuß der Sünde zu haben, indem er die Schmach des Christus für größeren Reichtum hielt als die Schätze Ägyptens; denn er schaute auf die Belohnung. Heb 11,24-26

Mose hatte etwas entdeckt, dass für ihn kostbarer war als aller Komfort und Genuss der Sünde in den Palästen Ägyptens. Mit seinem Gott zu stehen, Ihm die Treue zu halten und die

Erniedrigung und Misshandlung zu ertragen und auf diese Weise seine Liebe zu seinem Gott auszudrücken, war ihm das Allerwichtigste.

Die ersten Christen hatten solch eine Liebe zu ihrem Retter und König, die stärker war als der Tod. So konnten sie sich über Schläge wegen ihres Gehorsams gegenüber ihrem Herrn freuen und scheuten keine Opfer und Mühen, Seinen Befehl, die Botschaft vom Reich Gottes allen Nationen zu bringen, auszuführen.

Geistliche Realitäten sehen zu können, spielte für die frühe Kirche eine enorm wichtige Rolle. Überwältigt von der himmlischen Herrlichkeit mit ihrer unaussprechlichen Freude, reduzierte sich für sie das irdische Leiden für die Wahrheit auf ein Opfer, das es allemal wert war. Paulus drückte es so aus:

Denn ich denke, dass die Leiden der jetzigen Zeit nicht ins Gewicht fallen gegenüber der zukünftigen Herrlichkeit, die an uns geoffenbart werden soll. Röm 8,18

Denn das schnell vorübergehende Leichte der Drangsal bewirkt uns ein über die Maßen überreiches, ewiges Gewicht von Herrlichkeit, da wir nicht das Sichtbare anschauen, sondern das Unsichtbare; denn das Sichtbare ist zeitlich, das Unsichtbare aber ewig. 2.Kor 4,17-18

Vergessen wir nicht, wenn er vom „Leichten der Drangsal“ spricht, dass er dann so schreckliche Erfahrungen meint wie z.B. Verunglimpfung, Schläge, Gefängnis, Steinigung oder Schiffbruch.

Ausdauer und Standhaftigkeit werden uns gegeben, wenn wir im Geist auf Jesus sehen und Sein Herz erkennen. Zweimal wird uns in der folgenden wichtigen Passage aus dem Hebräerbrief gezeigt, dass innere Kraft durch Sehen kommt:

Deshalb lasst nun auch uns, da wir eine so große Wolke von Zeugen um uns haben, jede Bürde und die uns so leicht umstrickende Sünde ablegen und mit Ausharren laufen den vor uns liegenden Wettlauf, indem wir hinschauen auf Jesus, den Anfänger und Vollender des Glaubens, der um der vor ihm liegenden Freude willen die Schande nicht achtete und das Kreuz erduldet und sich gesetzt hat zur Rechten des Thrones Gottes. Denn betrachtet den, der so großen Widerspruch von den Sündern gegen sich erduldet hat, damit ihr nicht ermüdet und in euren Seelen ermattet. Heb 12,1-3

Die Christen, die uns in der Apostelgeschichte beschrieben werden, hatten völlig andere Werte als wir heute. Glaubwürdigkeit und geistliche Autorität bei geistlichen Leitern kam durch das, was sie bereit waren hinzugeben, nicht durch äußere Dinge wie Leistungen oder die Größe ihrer Gemeinde, ob sie schöne Reden halten konnten oder wie viele Anhänger sie hatten, die ihnen um eigener Vorteile willen schmeicheln konnten und sie als ihre „Helden“ auf dem Schild trugen. Nein, damals zählten ganz andere Qualitäten. Geistliche Autorität wurde damals anders definiert.

... Leuten, die ihr Leben hingegeben haben für den Namen unseres Herrn Jesus Christus. Apg 15,26

Keine Androhung von Schlägen, Gefängnis oder Hinrichtung konnte sie aufhalten, weil sie ihren Schatz im Himmel hatten und nicht mehr von dieser Welt waren, weil sie den Herrn mehr liebten als ihr eigenes Leben. Für die ersten Christen war der Himmel, die Ewigkeit, eine Realität, die ihr Leben auf der Erde ganz entscheidend geprägt hatte.

Der Heilige Geist hatte in ihren Herzen ein so mächtiges Werk der Umgestaltung getan, gegen das der Teufel und die Welt keine Waffen mehr zur Verfügung hatten. Sterben ist mein Gewinn, sagte Paulus, und so lebte er auch.

Aber ich achte mein Leben nicht der Rede wert, damit ich meinen Lauf vollende und den Dienst, den ich von dem Herrn Jesus empfangen habe: das Evangelium der Gnade Gottes zu bezeugen. Apg 20,24

Die stärkste Waffe des Teufels ist der Tod. Darüber hinaus kann er uns nichts tun. Die letzte Tiefe der Erlösung ist in uns vollbracht, wenn die Angst vor dem Tod überwunden ist. Die Befreiung von der Angst vor dem Tod ist wichtiger Teil unserer Erlösung.

Weil nun die Kinder Blutes und Fleisches teilhaftig sind, hat auch er in gleicher Weise daran Anteil gehabt, um durch den Tod den zunichte zu machen, der die Macht des Todes hat, das ist den Teufel, und um alle die zu befreien, die durch Todesfurcht das ganze Leben hindurch der Knechtschaft unterworfen waren. Heb 2,14-15

Die Märtyrer haben gewusst, dass ihr freiwilliges Sterben für den König der Wahrheit ein geistliches Ereignis war, welches eine öffentliche Demonstration der Macht Christi und ein Sieg über die Mächte der Finsternis bedeutete. Von Hugh Latimer, einem englischen Bischof des sechzehnten Jahrhunderts, der zusammen mit seinem Bischofskollegen Ridley verbrannt wurde, ist folgendes Zitat auf dem Weg zum Scheiterhaufen überliefert: „Sei getrost, Master Ridley, und zeige dich als Mann! Wir werden heute ein solches Licht anzünden, das durch Gottes Gnade – da bin ich ganz sicher- in England nie wieder verlöschen wird.“⁶

Angesichts eines solchen Lebensstils der früherer Christen müssen wir anerkennen, dass wir gerade erst begonnen haben, die Realitäten der Erlösung zu entdecken und zu leben. Das soll uns keineswegs entmutigen, sondern einfach die Richtung aufzeigen, in die wir zu gehen haben. Neue Ziele am geistlichen Horizont tauchen auf und müssen von uns als erstrebenswert angesehen werden. Von den Überwindern in Offenbarung Kapitel 12 heißt es, sie haben Satan überwunden und ihr Leben nicht geliebt bis an den Tod. Diese Tiefe der Hingabe wird also ein Merkmal der überwindenden Endzeitgemeinde sein. Petrus schreibt, dass eine Errettung für uns vorgesehen ist, die in den letzten Tagen geoffenbart werden wird. (1. Pet 1,4) Wir sind noch lange nicht angekommen. Die Tiefe einer Liebe zeigt sich an dem, was sie aufzugeben oder an Opfer zu bringen bereit ist.

Komm, du Geist der Wahrheit, öffne unsere blinden Augen und zeige uns die Schönheit unseres Erlösers, dem keine Erniedrigung und keine Schmach zu groß war, um uns den Weg zurück in die Realität zu bahnen! Zeige uns, dass unser wunderbarer Herr es wert ist, auf eine solche Art geliebt zu werden! Komm, du schöpferischer Geist Gottes und wirke diese Liebe in uns!

Der Geist der Wahrheit wird uns auch zeigen, dass wir diese Tiefe der Hingabe bisher oft gar nicht gewollt haben und der Botschaft über diese Art der Liebe oft ausgewichen sind. Liegt hier nicht der Grund für all die Ablehnung und Ausgrenzung, die zum Beispiel Richard Wurmbrand von der charismatischen Christenheit im Westen erfahren hatte? Können wir nicht wenigstens im nachhinein erkennen, dass der Herr ihn nach einer unvorstellbaren Leidenszeit unter den Kommunisten überleben ließ und in den Westen schickte damit wir mit

⁶ Fünf Märtyrer – Treu bis in den Tod J.C.Ryle CLV Christliche Literaturverbreitung e.V. Postfach 110135 – 33661 Bielefeld

unserer Oberflächlichkeit, mit unserer auf das Diesseits gerichteten Light-Version des Evangeliums konfrontiert werden? Müssen wir nicht heute sagen, dass wir mit der Verwerfung dieses Boten Gottes den Test nicht bestanden haben? Wenn der Geist der Wahrheit kommt, werden uns noch manche unangenehme Fragen gestellt werden, damit wir den Weg wieder zurück finden in die Realität.

Das Feuer der Läuterung

Im dritten Kapitel des Propheten Maleachi wird uns beschrieben, was geschieht, wenn der Herr wieder zu Seinem Tempel kommt. Diese Schriftstelle ist für uns von großer Wichtigkeit, denn der Herr wird sehr bald wieder zu Seinem Tempel, Seiner Gemeinde, zurückkommen und Seinen rechtmäßigen Platz als Herr und Richter einnehmen.

Die Gläubigen begehren Seine Rückkehr, doch scheinen sie eine völlig andere Vorstellung davon zu haben als der Herr selbst. Gottes Geist stellt uns eine Frage, die alles Selbstvertrauen und jede selbstgemachte Zuversicht und jede unechte Begeisterung über die kommende Erweckung mit einem Schlag zutiefst erschüttert und als haltlos entlarvt.

Wer aber kann den Tag seines Kommens ertragen, und wer wird bestehen bei seinem Erscheinen? Mal 3,2a

„Wieso sollte das Erscheinen des Herrn in Seinem Tempel etwas Erschreckendes an sich haben? Schließlich ist doch Gott unser Freund, und Gott ist doch Liebe! Und da ist doch keine Furcht in der Liebe!“ So hört man manche fragen. Der Herr wird uns mit einer Offenbarung Seiner Heiligkeit die Maske der unechten, plumpen Vertraulichkeit mit Ihm wegreißen. Die angebliche Nähe zu Ihm, mit der man ohne Ehrfurcht und ohne Abscheu vor dem Bösen wagt, sich Seiner Güte und Freundlichkeit zu rühmen, wird ein jähes Ende nehmen. Alles Menschenwerk, alle Bilder von Gott und aller Götzendienst werden zu Ende kommen. Eine tiefgreifende Erschütterung und Reinigung steht uns bevor, die nicht einfach zu ertragen sein wird.

Denn er wird wie das Feuer eines Schmelzers und wie das Laugensalz von Wäschern sein. Und er wird sitzen und das Silber schmelzen und reinigen, und er wird die Söhne Levi reinigen und sie läutern wie Gold und wie Silber, Mal 3,2b-3a

Was ist das Ziel dieser Läuterung?

... so dass sie Männer werden, die dem HERRN Opfergaben in Gerechtigkeit darbringen. Dann wird die Opfergabe Judas und Jerusalems dem HERRN angenehm sein, wie in den Tagen der Vorzeit und wie in den Jahren der Vergangenheit. Mal 3, 3b -4

Es geht um eine neue Qualität des Dienstes, eine Befähigung, für Ihn im Geist Opfer zu bringen, die dem Herrn wohlgefallen und die Er mit Zeichen vom Himmel beglaubigen kann.

Zu welchen Opfern will der Herr uns wieder befähigen? Das wichtigste und grundlegendste Opfer besteht in einer besonderen Herzensverfassung.

Die Opfer Gottes sind ein zerbrochener Geist; ein zerbrochenes und zerschlagenes Herz wirst du, Gott, nicht verachten. Ps 51,17

Ich glaube, dass mit Zerbrochenheit eine Haltung der völligen Hingabe und Auslieferung und Hilflosigkeit gemeint ist, bei der wir im tiefsten Innern von unserer Bedürftigkeit überzeugt sind. Sie ist das Gegenteil von eigener Stärke und Selbstvertrauen und Selbstsicherheit. Diese Haltung sucht der Herr bei uns und Er wird jenen dazu verhelfen, die es begehren. Diese Herzenshaltung der Zerbrochenheit lässt uns in Seiner Nähe wohnen.

Denn so spricht der Hohe und Erhabene, der in Ewigkeit wohnt und dessen Name der Heilige ist: In der Höhe und im Heiligen wohne ich und bei dem, der zerschlagenen und gebeugten Geistes ist, um zu beleben den Geist der Gebeugten und zu beleben das Herz der Zerschlagenen. Jes 57,15

Dieses grundlegende Opfer der Zerbrochenheit wird uns dann zu einem Lebensstil führen, der ganz praktische Opfer im Alltag einschließt. Viele fragen: „Wo bleibt denn die Erweckung? Wo sind die Wunder, die uns verheißen wurden? Warum wirkt der Herr nicht bei uns, wie in Ländern der dritten Welt? Warum ist bei uns der Boden so hart und warum sind die Menschen dem Evangelium gegenüber so ablehnend?“ Die Antwort ist einfach, aber schockierend: Weil die Gläubigen dem wahren Evangelium gegenüber so ablehnend waren und noch sind. Wir haben uns ein Bild von einem netten harmlosen Gott gemacht, dessen oberstes Ziel unser Glück ist, der selbstverständlich unseren Lebensstil der Bequemlichkeit, der eigenen Sicherheit und Satttheit nicht antastet und der aus lauter Liebe zu uns keine wirkliche Hingabe und echten Opfer verlangt.

Alle unsere Probleme in den Gemeinden haben doch mit dieser Herzenshaltung der Selbstsucht zu tun. Warum sind Menschen beleidigt, wenn sie nicht den Posten und den Einfluss bekommen, den sie haben wollen? Warum laufen Menschen, wenn sie korrigiert werden, empört aus der Gemeinde? Warum haben manche Diener Gottes nicht den Mut, einen Lebensstil von vorsätzlicher Sünde bei ihren Schäfchen klar anzusprechen und ihrer Verpflichtung als Aufseher über die Seelen nachzukommen? Warum ehren so viele nicht den Herrn mit ihrem Geld und geben gleichzeitig viel aus für die weitere Steigerung ihres Komforts oder weitere Vergnügungen? Warum ist in den Gemeinden oft eine so geringe Wertschätzung für die Diener Gottes, die im Wort und der Lehre dienen? Warum sind so wenige bereit, in die Nationen zu gehen? Warum werden viele Missionare so kleinlich unterstützt? Auf all diese und viele ähnliche Fragen gibt es nur eine äußerst unbequeme Antwort: unser Glaube ist nicht so echt, wie wir oft meinen. Wir suchen nicht zu allererst das Reich Gottes, sondern sind verseucht vom Geist der Welt, der uns verführt hat, unser eigenes Glück an die erste Stelle zu setzen.

Das Feuer der Läuterung wird kommen, und zwar zu allen, die Sehnsucht danach haben. Wenn wir begreifen, dass *wir* das große Hindernis sind, und dass es dem Herrn nicht zuerst um Quantität sondern um Qualität geht, werden wir Ihn um dieses Feuer bitten.

Für manche scheint die Lehre über das Feuer Gottes ein alttestamentlicher Gedanke zu sein, der für uns heute im Zeitalter der Gnade keine Bedeutung mehr hat. Aber wurde nicht der Dienst Jesu von Johannes dem Täufer vorgestellt als ein Dienst des Taufens mit Geist UND FEUER ? Und sofort nach dieser Aussage beschreibt Johannes, was das Feuer tun wird.

Seine Worfsschaukel ist in seiner Hand, und er wird seine Tenne durch und durch reinigen und den Weizen in seine Scheune sammeln; die Spreu aber wird er verbrennen mit unauslöschlichem Feuer. Lk 3,17

Sicher hat dieses Wort seine Anwendung auf den Tag von Gottes Gericht, aber nicht nur. Gerade die Tatsache eines unausweichlichen Gerichts über mein Leben und meinen Dienst lässt doch einen radikalen Gedanken aufkommen. Es kommt sowieso der Tag, an dem mein Leben im Licht Gottes beurteilt wird, an dem alle Täuschung und alles Selbstgemachte offenbar wird.

Wenn aber jemand auf den Grund Gold, Silber, kostbare Steine, Holz, Heu, Stroh baut, so wird das Werk eines jeden offenbar werden, denn der Tag wird es klarmachen, weil er in Feuer geoffenbart wird. Und wie das Werk eines jeden beschaffen ist, wird das Feuer erweisen. Wenn jemandes Werk bleiben wird, das er darauf gebaut hat, so wird er Lohn empfangen; 1.Kor 3,12-14

Das Wort „erweisen“ in Vers 13 ist das gleiche Wort wie in 1.Th 2,4 , wo es heißt „Gott, der unsere Herzen prüft“. Es beschreibt den Vorgang des Prüfens, Testens und Untersuchens (mit der Hoffnung auf ein positives Ergebnis!).

Warum sollte ich also nicht den Herrn bitten, dieses Werk schon jetzt in meinem Leben zu tun? Unser Gott ist doch ein verzehrendes Feuer, auch heute schon (Hebr 12,29). Es muss möglich sein, dieses Feuer schon heute zu erfahren. Ist das nicht, was der Herr der satten, selbstzufriedenen und blinden Gemeinde von Laodizea riet? Sie sollte doch von Ihm Gold kaufen, das im Feuer geläutert wurde- ein Bild für echten Glauben, der frei ist von menschlichen Zutaten und Ersatzstoffen. Um mit gutem Wein mehr Profit zu machen, wird er manchmal mit minderwertigem Wein gepanscht, so wie Heroinhändler ihre Droge mit anderen Stoffen strecken. Wenn wir ehrlich und ohne uns herauszureden die Kraftlosigkeit und Wirkungslosigkeit der Gemeinde in unserer Gesellschaft anschauen, werden wir zu dem Schluss kommen, dass wir den guten teuren Glauben gepanscht und gestreckt haben, nur um es leichter zu haben. Keine Methode und kein selbstgemachter Ausweg wird uns aus dieser furchtbaren Situation retten können. Nur der Herr selbst kann uns mit Seinem Feuer zurückbringen in die Realität, aus der wir geflohen sind.

Das Ziel der Läuterung ist die Befähigung, aus Liebe und in der Kraft des Heiligen Geistes Opfer bringen zu können, wie in den Tagen der Vergangenheit. Wenn das Feuer sein Werk getan und alle Spreu in unserem Leben und Dienst verbrannt hat, können wir Weizen anbieten und damit die Menschen ernähren. Oft haben wir Spreu angeboten und uns gewundert, warum die Menschen nicht satt werden und so viele Mangelkrankungen haben. Wenn sie sich dann beklagt haben, dass sie immer noch hungrig sind, haben wir ihnen erklärt, dass es an ihrer rebellischen Haltung liege, dass sie die gute Nahrung, die wir ihnen geben, nur nicht zu schätzen wissen.

Aber ein „Evangelium“, dessen Ziel das menschliche Wohlergehen ist, hat keine Kraft, ein gottwohlgefälliges Leben hervorzubringen. Eine Botschaft, die von der Kraft der Gewinnsucht oder Menschenfurcht lebt, kann die Herzen nicht befriedigen und wird vor allem von der jungen Generation schnell durchschaut werden.

Das Feuer muss kommen! Es ist unser einzige Hoffnung! Und es wird kommen und sein Werk tun. Das Verständnis von Christsein, Nachfolge und Gemeinschaft wird durch das Wirken Gottes in naher Zukunft völlig verändert werden. Am Ende eine geläuterte Gemeinde

inmitten eines großen Chaos in der Welt, das die Hilflosigkeit der Menschheit offenbart, sich selbst zu retten, die einzigartige Rettung des Herrn öffentlich demonstrieren, und sie wird wirklich glaubhaft sein.

Gepriesen sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus, der nach seiner großen Barmherzigkeit uns wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi aus den Toten zu einem unvergänglichen und unbefleckten und unverwelklichen Erbteil, das in den Himmeln aufbewahrt ist für euch, die ihr in der Kraft Gottes durch Glauben bewahrt werdet zur Errettung, die bereit ist, in der letzten Zeit geoffenbart zu werden. 1.Pet 1,3-5

Ein Erbteil ist für uns bereitet worden, das noch aufgehoben wird im Himmel. Aber in der letzten Zeit soll es offenbar werden. Was tun wir inzwischen? Warten wir, bis es Gott endlich gefällt, dieses Erbteil auszuteilen? Nein, der Weg zu dieser Rettung, (was nichts mit der Frage, ob wir in den Himmel kommen oder nicht, zu tun hat) ist der Weg durchs Feuer, zu dem wir jetzt schon bereit sein sollen.

Darin frohlockt ihr, die ihr jetzt eine kleine Zeit, wenn es nötig ist, in mancherlei Versuchungen betrübt worden seid, damit die Bewährung eures Glaubens viel kostbarer erfunden wird als die des vergänglichen Goldes, das aber durch Feuer erprobt wird, zu Lob und Herrlichkeit und Ehre in der Offenbarung Jesu Christi; den ihr liebt, obgleich ihr ihn nicht gesehen habt; an den ihr glaubt, obgleich ihr ihn jetzt nicht seht, über den ihr mit unaussprechlicher und verherrlichter Freude frohlockt; und so erlangt ihr das Ziel des Glaubens: die Errettung der Seelen. 1.Pet 1,6-9

Wie wird das Ziel des Glaubens erlangt? Indem wir mit Dankbarkeit und Freude durch das Feuer gehen! Dieselbe wichtige Botschaft gibt uns Petrus dann noch einmal im vierten Kapitel des gleichen Briefes

Geliebte, lasst euch durch das Feuer der Verfolgung unter euch, das euch zur Prüfung geschieht, nicht befremden, als begegne euch etwas Fremdes; sondern freut euch, insoweit ihr der Leiden des Christus teilhaftig seid, damit ihr euch auch in der Offenbarung seiner Herrlichkeit mit Frohlocken freut. Wenn ihr im Namen Christi geschmäht werdet, glücklich seid ihr! Denn der Geist der Herrlichkeit und Gottes ruht auf euch. 1.Pet 4,12-14

Das Feuer kann durch Verfolgung oder andere bedrängende Umstände im Leben kommen. Wichtig ist, dass wir nicht vergessen: es kann sein Werk nur dann in uns tun, wenn wir mit Dankbarkeit und Freude durch die Situation gehen. Das ist oft leichter gesagt als getan. Wenn wir z.B. zu Unrecht beschuldigt werden oder unsere materiellen Sicherheiten wegbrechen oder andere Bedrängnisse in unser Leben kommen, reagieren wir zunächst ganz anders. Aber genau das ist ja der Prozess des Läuterns von Gold. Das Feuer wirkt auf das Gold ein, es verliert seine Form und Fassung und die Unreinheiten kommen an die Oberfläche, damit sie abgeschöpft werden können. Wenn wir mit Wut, Zorn oder Selbstmitleid reagieren, dann doch nicht, weil die bösen Umstände uns dazu gebracht haben, für einen Moment unser heiliges Leben zu vergessen, sondern weil diese Dinge noch in uns sind. Unser Gott will reines Gold bei uns sehen. Es kommt nur auf *eine* Art zustande, durch das Feuer.

Ganz sicher ist die Beschreibung des geistlichen Zustandes der Gemeinde von Laodizea auch die Beschreibung der Gemeinde im Westen. Wir fühlen uns so reif und stark mit all unseren Konferenzen, Versammlungen und all der christlichen Infrastruktur und möchten nicht

beunruhigt werden mit den Fakten über die leidenden, betenden und opfernden Jünger Jesu in der dritten Welt. Wir sind blind für unseren Zustand und möchten es auch bleiben. Aber der Herr möchte uns sehend und damit brauchbar machen für diese Welt. Was war die Therapie des Herrn für Laodizea?

Ich kenne deine Werke, dass du weder kalt noch heiß bist. Ach, dass du kalt oder heiß wärest! Also, weil du lau bist und weder heiß noch kalt, werde ich dich ausspeien aus meinem Munde. Weil du sagst: Ich bin reich und bin reich geworden und brauche nichts, und nicht weißt, dass du der Elende und bemitleidenswert und arm und blind und bloß bist, rate ich dir, von mir im Feuer geläutertes Gold zu kaufen, damit du reich wirst; und weiße Kleider, damit du bekleidet wirst und die Schande deiner Blöße nicht offenbar werde; und Augensalbe, deine Augen zu salben, damit du siehst. Ich überführe und züchtige alle, die ich liebe. Sei nun eifrig und tu Buße! Off 3,15,-19

Lasst uns unseren Gott, der ein verzehrendes Feuer ist, in Wahrheit erkennen und lasst uns verstehen, dass Er gekommen ist, um in uns ein Feuer des heiligen Eifers und der Leidenschaft für Ihn anzuzünden. Wir wollen um Sein heiliges Feuer bitten:
„Du heiliger Gott, der Du mit Feuer antwortest, wirf Dein Feuer auf unser Leben und verzehre alles, was Dir nicht gefällt!“

© Hartwig Henkel 2001

Weitergabe an Freunde unter der Bedingung des unveränderten Inhalts ist erlaubt und erwünscht.

Veröffentlichungen im Internet oder in Print bedürfen der Genehmigung des Autors

Über den Dienst von “Hand in Hand”

Als Lehr – und Hilfsdienst wollen wir, Hartwig & Elke Henkel zusammen mit einigen Freunden, einen Beitrag liefern für die derzeit laufenden Prozesse der Wiederherstellung der Gemeinde und den Vorbereitungen auf Erweckung. Wir haben die Schau einer reifen, im Geist geeinten und bevollmächtigten Endzeit-Gemeinde, welche die große Ernte einbringen wird. Unser Dienst ist ein Angebot für derzeitige und zukünftige Leiter, die durch Seminare, Konferenzen und Lehrmaterial ermutigt werden sollen, ihre Berufung zu finden und zu erfüllen. Der Dienst erstreckt sich nicht nur auf die deutschsprachigen Länder, sondern auch stark auf die Länder der ehemaligen Sowjetunion. Der Dienst wird durch Spenden und Einkünfte aus Veröffentlichungen und Lehrdiensten finanziert. Anfragen bezüglich der Infobroschüre über “Hand in Hand”, unseres Rundbriefes oder des Kassettenprospektes können Sie an folgende Adresse richten:

Weitere Informationen und Angebote im Internet unter:

<http://www.hand-in-hand.org>